56. Jahrgang. № 218.

Freitag, 9. August 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

A. F. Kegler & Co., Papierhandlung, Rosmaringasse 3, nahe Schlossstrasse. Grosse Auswahl in Füllfederhaltern bewährter Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend. Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billigst. Gegründet 1838. • Fernsprecher 1562.

Hühneraugen und Hornhaut beseitigt gründlich Cornpflaster à 50 Pfennig. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten. Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stiehler & Böttger. Telefon I. 1261. Wettinerstr. 8, nächst dem Tivoli.

Glaswaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl Wilh. Rihl & Sohn, Inh. Richard Rihl, Königl. Sächs. Hoflieferant, Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 4277.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Etwas wärmer, teilweise Niederschläge.

Das Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen" stellt sich als größer heraus, als bisher angenommen wurde. Nach amtlicher Meldung sind 103 Bergleute umgekommen. Die Zahl der Verletzten beträgt 25.

In Bingen ist ein deutscher Weinbergs-, Wald- und Landarbeiterbund gegründet worden, der dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist.

Der Fernflug Paris—Berlin ist dadurch verunglückt, daß die Flugmaschine des Fliegers Brindejonc de Moulinais bei einer Notlandung in Westfalen schwer beschädigt wurde.

In Dover sind zehn deutsche Touristen unter Spionageverdacht festgenommen, nach drei Stunden aber wieder freigelassen worden.

Das Washingtoner Marineamt hat gleichzeitig große Flottenbesichtigungen der Pazifikflotte, der asiatischen Flotte und der atlantischen Flotte für den 14. und 15. Oktober angeordnet.

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem elfjährigen Thronerben eine europäische Erziehung zu geben.

Das Zentrum.

In Aachen tritt am 11. d. M. die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zusammen. In der Einladung zu dieser Generalversammlung fallen besonders auf die Mahnungen, „uns immer fester zusammenzuscharen" und „neue Kraft zu schöpfen, um den drohenden Stürmen Trotz zu bieten". Außerhalb der Zentrumspartei weiß man nichts von solchen Stürmen, die die Katholiken Deutschlands bedrohen. Ohne das Zentrum, ohne seine vollkommen willenlose, jeder Selbständigkeit entsagende Unterwerfung unter die Autorität und Herrschsucht der römischen Kurie wäre im Deutschen Reich weder der konfessionelle Friede gefährdet, noch — es ist lächerlich, einer so absurden Vorstellung nachgehen zu müssen — auch nur ein Katholik in seinem Glaubensleben oder seinen berechtigten Interessen bedroht. Die protestantische Mehrheit des deutschen Volkes müßte ja mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie nicht sehen wollte, daß gegenüber ihren katholischen Mitbürgern wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im gemeinsamen Vaterland, so auch auf dem der religiösen Parität die Anerkennung vollkommener Gleichberechtigung selbstverständliche Pflicht ist. Wo eine auf konfessioneller Basis geeinte, auf ein bestimmtes politisches Programm verpflichtete klerikale Partei nicht vorhanden ist, wie in Großbritannien oder in den Vereinigten Staaten von Amerika, obwohl in beiden Ländern die Zahl der Katholiken einen recht beträchtlichen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung ausmacht, ist der konfessionelle Friede weder bedroht, noch gar gestört, kommen die Angehörigen der beiden christlichen Konfessionen sehr gut miteinander aus. Warum kann es in Deutschland nicht auch so sein? Warum muß in der Einladung zu einer Veranstaltung, die angeblich ein allgemeiner deutscher Katholikentag sein soll, von einer Heerschau, von drohenden Stürmen gesprochen werden? Hohe Würdenträger der römisch-katholischen Kirche, ja die Kurie selbst hat wiederholt anerkannt, daß es den Katholiken in dem germanischen Deutschen Reiche besser ergeht, als in den romanischen Ländern. Man denke nur an die Lage der Katholiken in Frankreich, Spanien, Belgien, in Italien selbst. Wenn die Gesamtheit der Katholiken Deutschlands wirklich, wie die Zentrumspresse es geflissentlich hinstellt, mit der Zentrumspartei identisch wäre, könnte man beinahe zu der Ansicht kommen, daß es ihnen unter dem Schutz und Hort des protestantischen deutschen Kaisertums zu gut geht! Die Aufführung der Zentrumspartei in neuester Zeit ist wahrhaftig nicht von solcher Art, daß dadurch der Friede in dem Hause gefördert werden könnte, das nach dem Willen der Vorsehung deutsche Protestanten und deutsche Katholiken gemeinsam bewohnen sollen.

Was ist nicht alles aus dem finsteren Schoße des Zentrums ans Tageslicht gekommen, das, wenn man ehrlich und deutlich sein will, als Versündigung am konfessionellen Frieden bezeichnet werden muß! Wir sind die letzten, die dem Zentrum bestreiten wollen, daß es sich Verdienste um die nationale Sache erworben hat. Nach der heilsamen Lehre, die ihm im Dezember 1906 zuteil geworden, hat das Zentrum in nationalen Fragen nicht mehr versagt. Die Forderungen für Heer und Flotte, die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Gesundung der Reichsfinanzen und zum Abschluß der staatlichen Arbeiterfürsorge haben beim Zentrum Unterstützung gefunden. Diese Haltung spricht vielleicht noch mehr als die vorerwähnten Versicherungen für die Wertschätzung, deren sich das Deutsche Reich in den ultramontanen römisch-hierarchischen Kreisen erfreut, die dem deutschen Zentrum den Kurs vorschreiben und — erst kürzlich hat die sofortige Wirkung eines päpstlichen sic volo sic jubeo im Gewerkschaftsstreite es bewiesen — sein Tun und Lassen bestimmen. Aber wie dem auch sei, der vorbehaltlos und ohne Nebengedanken national empfindende Teil des deutschen Volkes wird es sich nie gefallen lassen, wenn sich das Zentrum willig als Werkzeug ultramontaner Mächte gebrauchen läßt, die in jedem Nichtkatholiken den Haeretiker bekämpfen, ja wenn es sich förmlich dazu drängt. Und das in einer Zeit, in der in unserem deutschen Vaterland die Pfeiler, die den christlichen monarchischen Staat tragen, nicht fest genug verankert werden können! Das Zentrum behauptet, eine staatserhaltende Partei zu sein. Das sei zugestanden, obwohl sich in seinen Reihen nicht selten sehr bedenkliche Anwandlungen radikal-demokratischer Denkart und Taktik gezeigt haben. Aber durch nichts hätte das Zentrum seinen staatserhaltenden Charakter so überzeugend betätigen können, als wenn es Front gemacht hätte gegen die Schmähungen der deutschen Reformatoren, in denen die wahre Gesinnung und Absicht der römischen Kurie sich verriet, Front gegen den Versuch des Papstes, konfessionelle Zwistigkeiten in die deutsche Arbeiterbevölkerung hineinzutragen, Front endlich gegen das tief bedauerliche Unternehmen der bayrischen Regierung, sich als ultramontane Parteiregierung zu etablieren und auszuleben.

Nichts davon hat das Zentrum getan. Es hat vielmehr, wo es galt, in dem konfessionellen Frieden ein Unterpfand unserer nationalen Kraft zu hüten, eine Bürgschaft unserer staatlichen Zukunft zu pflegen, völlig versagt und dadurch schwere Verantwortung auf sich geladen. Es sei nur an die demagogische Hetze gegen das preußische Feuerbestattungsgesetz und an die dreiste und plumpe Agitation für die Aufhebung des Jesuitengesetzes erinnert. Und, was das Aergste ist, das Zentrum denkt gar nicht daran, zu einer anderen Auffassung der elementaren Pflichten, deren Anerkennung und Uebernahme von jeder deutschen Partei verlangt werden muß, sich durchzuarbeiten. Soeben erst hat das führende Zentrumsblatt in einer Polemik gegen die „Kreuzzeitung" gegenüber der Feststellung eines katholischen Geistlichen, daß die Mehrzahl der wissenschaftlich gebildeten katholischen Weltgeistlichen gegen das Zurückkommen der Jesuiten ist, ausdrücklich erklärt: daß das Zentrum in der nächsten Reichstagssession nicht bloß die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes, sondern noch zahlreiche andere Aufgaben ähnlicher Tendenz zu lösen habe. Gerade rechtzeitig kommt diese Ankündigung zu dem bevorstehenden Zentrumstag: halb Drohung, halb Triumph, verrät sie, daß das Zentrum im Begriffe steht, noch eifriger als bisher in seiner Eigenschaft als kirchenpolitische Kampfpartei mit dem Blick auf Rom, mit dem Ziel der Wiederherstellung der weltlichen Macht der „alleinseligmachenden Kirche" sich zu betätigen.

In diesem Zeichen steht auch der diesjährige Zentrumstag. Es gilt, die Macht des Zentrums vor Schaden zu bewahren und die Stärke der Zentrumsorganisation, die hier und da gewisse Schwächen gezeigt hat, erneut zu befestigen. Daher — man lese nur den Aufruf des Festkomitees und beachte die strengen Zensurvorschriften für die Versammlungsredner! — die ängstliche Scheu, von der Tagung in Aachen alles fernzuhalten, was den Streit der „Zentrumsgrößen" aufs neue entfachen könnte. Daher das ungeheure Aufgebot von Veranstaltungen, die bestimmt sind, die Aufmerksamkeit von den schwebenden Streitfragen, aber auch von dem eigentlichen Zweck der Tagung abzulenken. Dieser ist, die ultramontane „Kölner Korrespondenz" hat es offen ausgesprochen: „Die katholischen Massen für die katholische Sache und damit fürs Zentrum zu begeistern." Die bevorstehende Tagung segelt also unter falscher Flagge: denn sie ist in Wahrheit ein Parteitag des Zentrums. „Es gibt keinen Unterschied zwischen Katholizismus und Ultramontanismus," hat Windthorst 1870 erklärt. Heute muß man sagen: Es gibt keinen Unterschied zwischen einer Generalversammlung der Katholiken und einem Parteitag des Zentrums.

•

In den vorstehenden Ausführungen ist von einem katholischen Geistlichen die Rede, der sich gegen die Jesuiten in der „Kreuzzeitung" ausgesprochen hat. Mit Bezug hierauf ist nachstehende Notiz des genannten Blattes von Interesse:

„Germania" und „Kölnische Volkszeitung" setzen in unsere Angabe, daß der Artikel in unserer Nr. 363 „Warum Jesuiten in Deutschland?" von einem katholischen Geistlichen herrühre, Zweifel. Wir müssen diese Versuche, uns unrichtiger Angaben zu bezichtigen, auf das entschiedenste zurückweisen. Die beiden Zentrumsorgane müßten genau wissen, daß es nicht unsere Art ist, über die Urheberschaft von Zuschriften, denen wir in unseren Spalten Raum geben, falschen Schein hervorzurufen. Wenn wir als Verfasser des erwähnten Aufsatzes einen katholischen Geistlichen bezeichnen, dann ist ein Zweifel an dieser Angabe absolut unzulässig."

Drahtmeldungen

vom 8. August.

Das Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen".

Bochum. Ueber die Explosion auf der Zeche „Lothringen" hat die Zechenverwaltung bisher keine genauere Auskunft gegeben, da sie erst den Bericht der augenblicklich noch im Schacht befindlichen Rettungsmannschaften abwartet. Von allen benachbarten Zechen sind zahlreiche Rettungsmannschaften herbeigeeilt. Nach Aussage von Bergleuten soll der gefährdete Bezirk in Brand stehen, und etwa 150 Bergleute sollen abgeschnitten sein. Diese Aussage wurde aber von der Verwaltung bisher nicht bestätigt. Der Zecheneingang wird von Hunderten von Menschen, darunter sehr vielen Frauen, belagert.

Bochum. Ununterbrochen bringt der Förderkorb aus der Zeche „Lothringen" Leute zutage, die vollständig verkohlt und wohl nur schwer zu rekognoszieren sind. Die Menschenmassen vor der Zeche haben abgenommen, da ein heftiger Regen niederging. Der Berghauptmann, mehrere Vertreter der Bergbehörden, der Leiter der Rettungszentrale des Oberbergamtsbezirks Dortmund Ortmann und der von dem Bergwerksunglück in Courrières her bekannte Bergwerksdirektor Koch sind anwesend. Die Belegschaften sind zur Mittagsschicht nicht angefahren. Die Ursache der Explosion ist vermutlich darin zu suchen, daß Gase, die in Felsspalten eingeschlossen waren, durch einen Sprengschuß wieder frei wurden und sich entzündeten.

Bochum. (Amtliche Meldung.) Durch die Schlagwetter und die Kohlenstaubexplosion auf der Zeche „Lothringen" sind 103 Bergleute umgekommen.

Der Kaiser bei der Krupp-Feier.

Essen. Die Rede des Kaisers bei der Jubelfeier der Firma Krupp wurde von allen Anwesenden stehend angehört. Der Kaiser forderte am Schluß zu einem dreimaligen Hurra auf das Haus Krupp und das Werk auf. Nachdem Wagners „Kaisermarsch" verklungen war, hielt der Vorsitzende des Direktoriums, Geh. Finanzrat Hugenberg, die Festrede. Ein Huldigungsmarsch beschloß die Feier. Nach dem Festakt besichtigten, wie schon kurz erwähnt, der Kaiser, Prinz Heinrich, die Ehrengäste mit den Mitgliedern der Familie Krupp die anläßlich des Jubiläums errichtete Ehrenhalle, wobei Herr Krupp von Bohlen und Halbach über die Entwicklung der Gußstahlfabrik und der Stadt Essen Erläuterungen gab. Der Kaiser nahm sodann an dem Frühstück in dem Hauptverwaltungsgebäude teil. Herr Krupp v. Bohlen und Halbach führte in seiner Rede beim Festakt aus: Die Anwesenheit des Kaisers gereiche allen, die mit dem Kruppschen Namen irgendwie verbunden seien, zur tiefempfundenen Ehre und dankbar gefühlten Freude. Er bitte, den untertänigsten Dank der Firma dafür zum Ausdrucke bringen zu dürfen. Weiter bewillkommnete der Redner in Dankesworten den Prinzen Heinrich, die zahlreich erschienenen Vertreter der Zentral- und Lokalbehörden, sowie der Bundesstaaten, die Mitglieder ausländischer wie inländischer Abnahmekommissionen für Kriegs- und Friedensmaterial, Vertreter der deutschen Industrie, sowie endlich nicht minder herzlich die jetzigen und früheren Beamten und Arbeiter der Firma. Das einzuweihende neue Verwaltungsgebäude in seinem mächtigen Bau und seine weite Ausdehnung legten auch äußerlich Zeugnis ab von der Bedeutung geistiger Arbeit neben jener mehr körperlicher Art in einem Großbetriebe. Das erste Jahrhundert Kruppscher Entwicklung sei vorüber. Das zweite beginne. Was die Zukunft bringen

werde, sei unsicher. Aber ebenso fest wie das gewaltige Eisenbetonfundament, sei auch der Unterbau des ganzen Unternehmens gefügt, dessen Fundament in der Gemeinschaft der Arbeit bestehe. Sie alle verbinde die Zugehörigkeit zu einem Werke. Des weiteren hob der Redner die große Bedeutung der Kruppschen Werke für die wirtschaftliche, militärische und politische Machtstellung des Vaterlandes hervor, zum Wohle des Ganzen als ein Stein unter den vielen, worauf der Reichsbau sich stützen könne; er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser.

Ein Disziplinarverfahren gegen Freiherrn v. Wächter.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Regierungsrat und Referent beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Freiherr v. Wächter wurde, wie erinnerlich, am 18. Februar d. J. durch Urteil des Obergerichts in Dar-es-Salam von der gegen ihn erhobenen Anklage des Meineides wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Nachdem inzwischen das Urteil des Kaiserlichen Obergerichts hier eingetroffen ist, hat sich das Reichskolonialamt entschlossen, gegen Freiherrn v. Wächter das förmliche Disziplinarverfahren zu eröffnen.

Zum angeblichen Rücktritt v. Heeringens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers General v. Heeringen erfährt die „Deutsche Tagesztg." von unterrichteter Seite, daß, wenn der Kriegsminister wirklich Rücktrittsgedanken hegen sollte, diese Gedanken sich bisher nicht zu Entschließungen verdichtet haben. Es gab eine Zeit, wo die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers einigermaßen begründet zu sein schienen. Diese Zeit liegt aber hinter uns.

Heddy v. Bismarcks 97. Geburtstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Kreuzzeitung" schreibt. Die Seniorin des Bismarckschen Geschlechtes, Heddy v. Bismarck, begeht am 10. August ihren 97. Geburtstag, wie alljährlich, im Hause Woynitz, Provinz Posen. Alle, die sie persönlich oder aus den „Erinnerungen einer 90jährigen" kennen, wird es eine Freude sein, zu hören, daß die ehrwürdige Dame in aller Frische in ihr neues Lebensjahr tritt, wohl manches Mal müde, aber nimmer verzagt, die Kraft gering, aber das Herz allezeit tapfer.

Zum Gedenken des Prinzen Georg von Cumberland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gedenkstein für den Prinzen Georg von Cumberland bei Friesack wird in Gestalt eines drei Meter hohen Obelisken aus grauem schlesischen Granit ausgeführt werden. Für die Gedenktafel in der Kirche in Nackel, wo die Leiche einige Tage aufbewahrt war, ist kararischer Marmor gewählt worden.

Zum Tode des Generalsuperintendenten Rogge.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum plötzlichen Tod des Generalsuperintendenten Rogge wird gemeldet, daß die heute vormittag von drei Kreisärzten vorgenommene Obduktion der Leiche ein schweres Herzleiden des Verstorbenen ergab. Ob der Tod infolge eines Herzschlags eingetreten ist oder doch durch eine Fleischvergiftung, wie man bisher annahm, muß die weitere Untersuchung feststellen.

Der Saatenstand im Deutschen Reiche.

Berlin. Der Saatenstand im Deutschen Reiche zu Anfang August war, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet, für Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,4, Spelz 2,0, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,4, Gerste 2,2, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Klee 3,2, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,0, andere Wiesen 2,6.

Das Stahllustschiff eines deutschen Ingenieurs.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der hannöversche Ingenieur Unger baut gegenwärtig ein neues starres Luftschiff, und zwar ein Stahlluftschiff. Einer der Hauptvorzüge des neuen Luftschiffes soll darin bestehen, daß die Betriebsmittel und Motore, sowie das gesamte Personal und die Passagiere innerhalb der Luftschiffröhre untergebracht werden können. Ausgerüstet ist das Schiff mit 5 Motoren. 1 Spitzen- und 4 Flankenpropeller sorgen für größte Schnelligkeit. Als Kriegsluftschiff wird das Fahrzeug mit 2 Schnellfeuergeschützen (System Erhardt) ausgerüstet sein.

Zur Freilassung der spionageverdächtigen Engländer.

Kiel. (Priv.-Tel.) Die Entlassung der unter Spionageverdacht verhafteten fünf Engländer erfolgte mittags 12 Uhr. Die Engländer begaben sich sofort auf das englische Konsulat, wo sie mit dem Konsul eine längere Besprechung hatten, da sie beabsichtigen, wegen ihrer Verhaftung Entschädigungsansprüche an die Reichsregierung zu stellen. Um 3¾ Uhr fuhren sie nach Eckernförde, von wo sie noch heute die Rückfahrt nach England mit ihrer Jacht antreten wollen.

Der Fernflug Paris-Berlin.

Hannover. Der Flieger Brindejonc de Moulinais, der um 11 Uhr von Bonn zum Weiterflug nach Hannover aufgestiegen war, mußte wegen starker Gewitterböen bei Attendorf in Westfalen landen. Bei der Landung stieß der Eindecker heftig gegen einen Baum, wodurch der Propeller zersplitterte und die Tragflächen stark beschädigt wurden. Der Flieger selbst blieb unverletzt. Das Flugzeug wird heute noch abmontiert und nach Paris zurückgeschickt.

Bayrische Universitätsfragen.

München. (Priv.-Tel.) In der Reichsratskammer erklärte bei Beratung des Kultusetats der Würzburger Professor der Nationalökonomie, Reichsrat Georg von Schanz, daß bisher durch den Antimodernisteneid an den bayrischen Universitäten noch keine Schwierigkeiten entstanden seien. Sie könnten sich aber z. B. ergeben, wenn sich ein Theologe, der den Eid geleistet habe, an der philosophischen Fakultät habilitieren wolle. Wenn die philosophische Fakultät einen solchen Geistlichen ablehne, so könne ihr die Regierung dabei den Schutz nicht versagen. Der Kultusminister erwiderte, daß ein derartiger Fall bisher nicht an das Ministerium gelangt sei. Er müsse sich in dieser Beziehung eine gewisse Reserve auferlegen. Der Minister teilte ferner mit, daß er im Herbst im Kultusministerium die Frage der Anteilnahme der außerordentlichen Professoren am Universitätsregiment einer kommissionellen Beratung unterstellen wollen.

Die französisch-russischen Verhandlungen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Pariser Korrespondent des „Journal" berichtet, der russische Ministerpräsident Kokowzew habe ihm gegenüber den durchaus friedlichen Charakter der morgen beginnenden Petersburger Konferenzen bekräftigt. Der französische Ministerpräsident Poincaré wisse den Nutzen einer Politik des freundschaftlichen Ausgleichs von Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten richtig einzuschätzen.

Professor Franz Alfons Forel †.

Bern. Professor Franz Alfons Forel, ein Vetter des Psychiaters August Forel, ist gestorben. Er ist bekannt als Verfasser naturwissenschaftlicher Arbeiten, namentlich über Erdbeben und Gletscherveränderungen.

Spionageverdächtige deutsche Touristen in England.

London. (Priv.-Tel.) Zehn deutsche Touristen wurden unter Spionageverdacht in Dover festgenommen, nach drei Stunden indessen wieder entlassen.

Rußlands Einfluß in Montenegro.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der russische Gesandte in Montenegro hat, wie verlautet, Instruktion dahin erhalten, dem König von Montenegro mitzuteilen, Rußland wünsche nicht, daß die Türkei von Montenegro beunruhigt werde. Falls es Montenegro zum äußersten treibe, habe es auf keine Unterstützung von Rußland zu rechnen.

Brotnot in Teheran.

Teheran. (Priv.-Tel.) Hier sind die Bäckerläden geschlossen worden. Die Brotnot veranlaßt unter der Bevölkerung starke Erregung. Die Regierung beabsichtigt, die Basare zu schließen.

Die türkische Krisis.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, hat die Regierung verfügt, daß der nach Saloniki abgereiste Dschavid Bey verhaftet werde, und zwar wegen der zur Revolution aufreizenden Rede, die er am Montag in der Kammer gehalten hatte. Ferner stellte die Regierung 42 Offiziere, die sich an der Versammlung auf dem Freiheitshügel beteiligten, vor das Kriegsgericht, und verbot sämtlichen Staatsbeamten auf das strengste, sich aktiv am politischen Betriebe zu beteiligen.

Konstantinopel. Der vom Kabinett Said Pascha über Ipek verhängte Belagerungszustand ist aufgehoben worden. In amtlichen Kreisen wird die Meldung aus Saloniki dementiert, wonach die Albanesen angeblich gegen Uesküb marschieren. Die der Regierung eingegangenen Nachrichten besagen im Gegenteil, daß die Lage viel ruhiger geworden sei. Die nach Albanien entsandte Sonderkommission hat Vollmachten erhalten, um über die Forderungen der Albanesen zu verhandeln. Die Regierung hofft, daß die Angelegenheit in wenigen Tagen erledigt sein wird.

Saloniki. Meldungen aus Pristina bestätigen, daß die Arnauten, dem Rate ihrer Führer folgend, begonnen haben, in ihre Dörfer zurückzukehren. In Uesküb sind zwei Mitglieder der Bande Tschernopejefs festgenommen worden, die einen Anschlag beabsichtigt hatten. In ihrem Besitze wurden Bomben und Revolver gefunden. Ein Versuch der Sträflinge in Uesküb, aus dem Gefängnis auszubrechen, wurde durch Gendarmerie rechtzeitig verhindert.

Paris. (Priv.-Tel.) Dem „Journal" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß das Gesamtkabinett Hakki Pascha, den ehemaligen Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha inbegriffen, vor das Kriegsgericht gestellt werde unter der Anklage, durch seine Nachlässigkeit die Landung der Italiener in Tripolis erleichtert zu haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Konkursantrag, den die Anstalt für Aufführungsrecht gegen den Direktor Halm vom Neuen Schauspielhaus angestrengt hatte, ist zurückgezogen worden. Die Theater-Betriebsgesellschaft, als deren Direktor Herr Bürck fungiert, wird das Theater weiterhin leiten. Die Nachricht, daß Direktor Morris vom 1. Januar 1913 ab als Direktor in das Neue Schauspielhaus am Nollendorfer Platz einziehe, wird bestätigt.

Frankfurt a. M. (Abends, Schluß.) Credit 204¾. Dresdner Bank 154½. Staatsbahn 152¾. Lombarden 19. Fest.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 92,25. Italiener 96,62½. 3 % Portugiesen 65,05. Spanier 93,90. 4 % Türken unifiz. 90,30. Türkenlose 208,25. Lombarden 107. Ottomanbank 679. Fest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per August 27,00, per November-Februar 26,50, träge. — Rüböl per August 70,50, per Januar-April 77,50, ruhig. — Spiritus per August 54,25, per Januar-April 48,75, ruhig.

Bevölkerungssorgen in Sachsen?

Gegen die Uebertreibung der durch den Geburtenrückgang veranlaßten Befürchtungen für die künftige Bevölkerungsentwicklung wendet sich der Direktor des Königlichen Statistischen Landesamtes, Geheimer Regierungsrat Dr. Würzburger in einem demnächst in der Zeitschrift des Landesamtes erscheinenden Aufsatz, dem im voraus folgendes entnommen sei:

Die Tatsache der Geburtenabnahme ist richtig und gilt nicht nur für das Königreich Sachsen und das Deutsche Reich überhaupt, sondern mit gewissen Unterschieden der Zeit und des Grades für fast alle Kulturländer der Erde. In Sachsen ist die Ziffer der auf 1000 Einwohner treffenden Lebendgeburten, die seit dem Zeitpunkt, wo die vergleichbaren Nachweisungen beginnen (1827), bis gegen das Ende des 19. Jahrhunderts sich um 40 bewegt hatte, seitdem — also nicht bereits seit 40 Jahren, wie behauptet worden, — von Jahr zu Jahr, und zwar bis auf 27,21 im Jahre 1910 zurückgegangen. In absoluter Form ausgedrückt, hat sich die Zahl der Lebendgeborenen mit rund 130 000 noch auf dem nämlichen Stand gehalten, den sie vor 2½ bis 3 Jahrzehnten einnahm, obgleich die damaligen relativen Geburtenziffern sich zu den jetzigen ungefähr wie 150 zu 100 verhalten.

Der Geburtenrückgang wird von einer Abnahme der Zahl der Sterbefälle begleitet, die bewirkt, daß der Ausfall nahezu ausgeglichen wird und der jährliche Bevölkerungszuwachs durch Ueberschuß der Lebendgeburten über die Sterbefälle auch nach 1900 fast ebenso groß ist wie vorher. Die jetzt so vielfach laut werdenden Bedenken für die Zukunft des deutschen Volkes gründen sich nun darauf, daß 1. bereits jetzt, trotz der die Geburtenabnahme begleitenden Abnahme der Sterblichkeit, ein relativer (im Verhältnis zur Einwohnerzahl) und selbst ein absoluter Rückgang des Geburtenüberschusses eingetreten sei, 2. die die Geburtenabnahme jetzt noch ausgleichende Erniedrigung der Sterbeziffer ihre natürliche Begrenzung in absehbarer Zeit erreichen müsse.

Was den ersten Punkt anbelangt, so kann ein relativer und selbst ein mäßiger absoluter Rückgang des Geburtenüberschusses nur unter der Voraussetzung beklagt werden, daß man ein geometrisches Steigen der Bevölkerungszahl für wünschenswert hält. Daß ein solcher Wunsch aber in weiten Kreisen durchaus nicht geteilt wird, steht für denjenigen fest, der sich der allgemeinen Beklommenheit erinnert, mit der man noch vor anderthalb Jahrzehnten die von Jahr zu Jahr steigenden Geburtenüberschüsse bemerkte. Ein jährlicher Bevölkerungszuwachs durch Geburtenüberschuß von 50- bis 60 000 in einem Gebiet von 15 000 Quadratkilometer, also von 40 auf 1 Quadratkilometer im Laufe eines Jahrzehnts, ist so groß, daß die Klagen darüber, daß er nicht noch größer zu werden scheint, kaum verständlich und wohl überhaupt nur möglich sind, wenn man ganz übersieht, daß die Bevölkerungsvermehrung nicht nur an der Einwohnerzahl, sondern auch an der Fläche gemessen werden muß, die unverändert die gleiche bleibt und ein unbegrenztes Wachsen der Bevölkerung weder als möglich noch als erstrebenswert erscheinen läßt.

Es ist aber nicht sowohl der jetzige Sachstand, der Besorgnis verbreitet, als vielmehr die Befürchtung, die Abnahme des Geburtenüberschusses werde nicht nur sich fortsetzen, sondern eine erheblich schnellere werden. Dem steht zunächst die Tatsache entgegen, daß die Gleichzeitigkeit der Abnahme von Geburten und Sterblichkeit nicht einem zufälligen Zusammentreffen zuzuschreiben ist, vielmehr beide Erscheinungen zu einander insofern im Verhältnis von Ursache und Wirkung stehen, als die verringerte Kinderzahl eine verbesserte Pflege der Neugeborenen und daher eine verminderte Kindersterblichkeit zur Folge hat. So erklärt sich denn auch in der Tat die allgemeine Sterblichkeitsabnahme zum großen Teil durch die Abminderung der Kindersterblichkeit. Ein Vergleich der beiden Jahrfünfte 1901—1905 und 1906—1910 zeigt, daß im Königreich Sachsen in ersterem 753 378 Kinder lebend geboren wurden und 185 062 im ersten Lebensjahre gestorben sind, während die entsprechenden Zahlen für das zweite Jahrfünft 692 461 und 136 892 betrugen. Dieser Geburtenüberschuß, den man vielleicht im Gegensatz zu dem allgemeinen, durch Abzug aller Sterbefälle von der Geburtenzahl berechneten als „spezifischen" bezeichnen könnte, zeigt, daß die Abnahme der Lebendgeburten um 60 912 in ihrer Wirkung zu ⅘ durch die Erhöhung der Lebensfähigkeit im ersten Lebensjahre (48 170 Todesfälle weniger) aufgehoben worden ist; zu einem weiteren Teil ist dies durch die gleichfalls eingetretene Sterblichkeitsverminderung im zweiten, dritten usw. Lebensjahr geschehen. Es dürfte kaum zu bestreiten sein, daß der Ausfall von 60 000 Kindern, die nur für ein frühes Grab geboren waren, volkswirtschaftlich durchaus nicht zu beklagen ist; denn er bedeutet die Ersparnis desjenigen Teiles der Volkskraft und des Volksvermögens, der auf jene Kinder nutzlos hätte verwendet werden müssen.

Die Befürchtung eines demnächstigen natürlichen Abbruches des bisherigen Sterblichkeitsrückganges dürfte aber in der Hauptsache im Hinblick auf die in den letzten Jahrzehnten gleichfalls dauernd zurückgegangene Sterblichkeitsziffer der Erwachsenen entstanden sein. Zur Klärung der Frage ist es notwendig, die mit dem irreführenden Namen „Sterblichkeitsrückgang" bezeichnete Erscheinung richtig und zwar „Verlängerung der Lebensdauer" zu nennen. Noch sterben in Sachsen über 20 Prozent der männlichen Personen, die das fünfte Jahr vollendet und somit die Gefahren des Säuglingsalters überstanden haben, vor dem 40., weitere 24 Prozent vor dem 60. und nochmals 24 Prozent vor dem 70. Lebensjahr. Darf angesichts solcher Zahlen nicht mit Recht von „unbegrenzten Möglichkeiten" der Lebensverlängerung gesprochen werden? Ganz abgesehen davon, daß das Deutsche Reich hinsichtlich der mittleren Lebensdauer, trotz ihrer Verlängerung im letzten halben Jahrhundert, noch weit hinter anderen Staaten zurücksteht; sie betrug beim männlichen Geschlecht nach den neuesten Berechnungen hier 40,56 Jahre, in den westeuropäischen Staaten 4 bis 5 Jahre mehr und in Schweden sogar 50,94. Die natürliche Grenze des Sterblichkeitsrückganges aber wird erst dann erreicht sein, wenn alle Menschen bis zu dem durch die Erschöpfung der normalen Lebenskraft bedingten Ziel gelangen. Es wäre nützlicher und berechtigter, wenn man, anstatt das Gespenst einer Schwächung unserer Wehrkraft in der Zeit unserer Kindeskinder an die Wand zu malen, auf die nach menschlichem Ermessen feststehende Tatsache hinwiese, daß beim Heeresergänzungsgeschäft im Jahrfünft 1926—1930 noch mehr junge Leute zur Auswahl stehen werden als in dem laufenden; denn in Sachsen zum Beispiel hat der „spezifische" Knaben-Geburtsüberschuß 277 602 für 1906—1910 und nur 260 111 für 1891—1895 betragen. Eine „Gefahr" besteht allerdings schon jetzt; nämlich die, daß die fortwährenden „Finis Germaniae"-Rufe das Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner eigenen Kraft untergraben und die Begehrlichkeit seiner Feinde erhöhen.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern nachmittag 5 Uhr der Einweihung des Kinderheims in Wachwitz, Grundstraße 23, bei.

— Die Wahl des Geh. Hofrates Professors Dr. phil. Bruns zum Rektor der Universität Leipzig für das nächste Universitätsjahr ist vom König bestätigt worden.

— Der Präsident der Generalzolldirektion Herr Geheimer Rat Härtig hat gestern einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

— Dem Materialverwalter Hennig in Leipzig-Reudnitz wurde das Ehrenkreuz verliehen.

— **Offene Kantorenstelle.** An der Erlöserkirche in Dresden-Striesen ist das landesherrlicher Kollatur unterstehende vereinigte Kantoren- und Organistenamt am 1. September zu besetzen. Mit der Stelle ist ein Jahreseinkommen von 3000 Mark verbunden (Gehaltsstaffel ist in Aussicht genommen).

— **Für die Anwesenheit des Kaisers in Dresden** macht das städtische Hochbauamt, um in der Häuserschmückung eine einigermaßen einheitliche künstlerische Wirkung hervorzurufen, folgende Vorschläge: 1. Die Anlieger der Prager, See- und Schloßstraße werden ersucht, möglichst alle Fenster vom ersten Obergeschoß bis zum Dachgeschoß mit frischen, möglichst roten Blumen zu schmücken, aus jedem Fenster einen in rötlicher Farbe gehaltenen Teppich oder sonstigen festlichen Behang herauszuhängen und diesen mit einem goldenen Kranz zu schmücken, andere Farben aber nicht zu verwenden. Die Fahnen sollen möglichst nur aus dem Dache oder dem obersten Geschoß herausgehängt werden. 2. Die Anlieger des Altmarktes werden ersucht, die Ausschmückung ihrer Häuser dem Festschmuck anzupassen, den das alte Rathaus bei festlichen Anlässen anlegt, und ihre Fenster mit roten Blumen, roten Festbehängen mit weißer Applikation und goldenen Kränzen zu schmücken. 3. Am Rathausplatz sollen neben der vom Hochbauamt herzustellenden Dekoration des Platzes sämtliche Gebäude einheitlich in den Farben Grün und Gold geschmückt werden. Die Ausführung übernimmt hier das Hochbauamt.

— **Mit der Möglichkeit einer Hochwassergefahr rechnet** die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, wie aus nachstehender, von ihr unterm 7. d. M. erlassenen Bekanntmachung hervorgeht: „Da nach der allgemeinen Wetterlage mit der Möglichkeit starker Niederschläge für die nächste Zeit gerechnet werden muß, wird auf die Hochwassergefahr aufmerksam gemacht. Das Ablagern von Steinen, Hölzern und anderen Gegenständen, die ein Hindernis für den Hochwasserabfluß bilden, innerhalb des Ueberschwemmungsgebietes wird untersagt. Den Unterhaltungsgenossenschaften und, wo solche nicht bestehen, den Gemeinden wird zur Pflicht gemacht, die ihnen obliegenden, zum Hochwasserschutz erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig zu treffen oder vorzubereiten und insbesondere dafür zu sorgen, daß die Durchlässe der Brücken von allen den Wasserablauf hindernden Gegenständen frei sind."

— Die gestrigen Wasserstandsmeldungen (siehe Abendblatt) lassen nur ein geringes Anwachsen der Elbe im Oberlaufe bis Melnik erkennen, doch sind die ergiebigen Niederschläge der letzten Zeit darin noch nicht zum Ausdruck gekommen. Immerhin dürften diese, da der Regen inzwischen wieder nachgelassen hat, eine unmittelbare Hochwassergefahr noch nicht mit sich bringen, wenn auch selbstverständlich der Elbwasserspiegel sich wieder heben wird. Im Erzgebirge hat dagegen der anhaltende Regen, der während der letzten Tage niederging, bereits ein merkliches Steigen der Flüsse herbeigeführt. So führt augenblicklich der Chemnitzfluß so beträchtliche Wassermassen mit sich, daß die Ueberwölbungsarbeiten an der Nikolaibrücke vorläufig eingestellt werden mußten. Auch die Chemnitzer Talsperren sind bis zum Rande gefüllt.

— **Die Schiffahrtsverhältnisse auf der Elbe.** Die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, unter deren Führung kürzlich eine Abordnung der Schiffahrtsinteressenten wegen Behebung der Verkehrsschwierigkeiten an der großen Elbe beim Statthalter von Böhmen Fürsten Thun vorsprach, hat, wie einem Teile der Leser bereits kurz gemeldet, an die K. K. Statthalterei eine Eingabe gerichtet, in der sie behufs Vermeidung plötzlicher Senkungen des Elbwasserstandes

detaillierte Vorschläge wegen Regelung des Wehrendienstes an der kanalisierten Elbe und weiter des Prognosendienstes erstattet. Aus der ausführlichen Denkschrift sind folgende Anträge bemerkenswert: 1. Da der Verkehr in der kanalisierten Flußstrecke im Vergleich zu dem der Flußstrecke unterhalb Raudnitz nahezu verschwindend klein ist, hätte für die zur Leitung des Wehrendienstes berufenen Organe als Grundsatz zu gelten, daß der Verkehr durch unnötige oder fehlerhafte Wehrmanipulationen unter keinen Umständen beeinträchtigt oder gar lahmgelegt werden darf. Zu diesem Zwecke stellt die Kammer das dringende Ersuchen, diesen Organen aufzutragen, es seien alle an den Wehren vorzunehmenden größeren Manipulationen im Einvernehmen bezw. erst nach rechtzeitiger Verständigung der Schiffahrt vorzunehmen. 2. Zur Vermeidung von Unzukömmlichkeiten ist ein steter telephonischer Kontakt sowohl zwischen den einzelnen Wehrmeistern untereinander als auch mit der Flußdistrikts- bezw. Wehrendienstleitung, weiter eine strenge Kontrolle des Wehrdienstes erforderlich. 3. Auch der übrige Prognosendienst bedarf noch der Verbesserung dadurch, daß neue Meldestationen eingerichtet werden. 4. Das Niederlegen der Wehre ist nicht schon bei einem Wasserstande von über 150 Zentimetern am Karolinenthaler Pegel, sondern erst bei etwa 200 Zentimetern vorzunehmen. Allerdings wären dann bei über 150 Zentimetern sämtliche Wehre zu lüften.

— **Die deutsch-amerikanischen Lehrer in Dresden.** Der Glanzpunkt der festlichen Veranstaltungen war die gestrige Dampferfahrt nach Pillnitz. Sie wurde, wie schon erwähnt, von der Stadt Dresden dargeboten, die diesmal also für die Begrüßung und Bewirtung ihrer Gäste einen ganz anderen, und man darf sagen, recht glücklichen Rahmen gewählt hatte. Die Herren des Empfangsausschusses mögen am Vormittag wohl manchmal besorgt nach dem Himmel geblickt haben. Auch als die Stunde der Abfahrt gekommen war, jagten noch dunkle, regenschwangere Wolken am Himmel, nur ab und zu einen flüchtigen Sonnenstrahl passieren lassend. Doch blieb glücklicherweise der Nachmittag, abgesehen von einigen unbedeutenden Spritzern, regenfrei und die Fahrt hat daher den Deutsch-Amerikanern sicher einige unvergeßlich schöne Stunden bereitet. Punkt ½4 Uhr begannen sich die Räder des schmucken Dampfers „Kaiser Franz Josef" zu drehen. Noch einmal ließ man das unvergleichliche Städtebild, das sich hier von der Mitte des Stromes aus dem Auge zwiefältig darbietet, auf sich wirken, dann glitt das Schiff durch die mächtigen Bogen der Carola- und Albertbrücke und bald tauchten in der Ferne der grüne Waldessaum der Dresdner Heide und die mit reizenden Landhäusern besäten Loschwitzer Berge auf. Hinter Antons zog natürlich die lustige Budenstadt, die dort für 8 Tage erstanden ist, aller Augen auf sich. An den aus dunklem Waldesgrün hervorschauenden Albrechtsschlössern vorüber gings durch die kühn konstruierte Hängebrücke nach dem Ziele der Fahrt, dem Lustschlosse Pillnitz. Der Verlag der „Woche" hatte 500 Exemplare der Nr. 31 zur Verfügung gestellt, in der sich die Beschreibung einer Dampferfahrt von Dresden nach Pillnitz aus der Feder der Gräfin Rittberg befand. Bei den Abbildungen ist der Redaktion insofern ein Mißgeschick passiert, als sie die Villa des Herrn Kommerzienrats Grumbt zur Saloppe gemacht hat. Um ½5 Uhr war der am Elbufer so malerisch gelegene Sommersitz des Königs mit seinen herrlichen Parkanlagen erreicht. Unter dem Blätterdach der stattlichen Kastanienbäume des Schloßrestaurants ließ man sich zu einem Kaffeestündchen nieder, um dann das Schloß selbst einer Besichtigung zu unterziehen. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Um ½7 Uhr bereits fuhr der Dampfer wieder stromabwärts nach dem Waldschlößchen, wo sich die Deutsch-Amerikaner zum letzten Male mit ihren so schnell gewonnenen Dresdner Freunden zu einem fröhlichen Schmause vereinten. Heute früh 9 Uhr 39 Minuten erfolgt die Abfahrt nach Breslau.

— **Schuljugend und Manöverfeld.** Das Kultusministerium hat sich mit dem Kriegsministerium über den Besuch militärischer Uebungen durch die Schuljugend in Verbindung gesetzt und danach folgendes verordnet: Für den stets freiwillig bleibenden Besuch sehenswerter militärischer Uebungen darf der Unterricht jeder Schule nur an einem Tage ganz oder nur für bestimmte Klassen ausgesetzt werden. Hierzu ist die Genehmigung des Schulvorstandes und der Bezirksschulinspektion einzuholen. Die Schüler sind tunlichst gruppenweise von Lehrern, die sich dazu bereit erklären, zu führen. Schülern, die in Begleitung ihrer Eltern das Manöverfeld besuchen wollen, ist auf Ansuchen die Genehmigung an dem bezeichneten Tage nicht zu versagen. Diejenigen Schüler, die an dem Manöverbesuche ihrer Klasse nicht teilnehmen, sollen, soweit tunlich, in der Schule beschäftigt werden. Vor dem Besuche der Manöver sind die Schüler zu besonderer Vorsicht und zu sorgsamer Schonung der anstehenden Feldfrüchte ernstlich zu ermahnen. Der Schulvorstand wird veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Gesuche um Genehmigung unter Angabe der Zahl der Teilnehmer so zeitig bei der Bezirksschulinspektion eingereicht werden, daß bei den für die Manöverlage und Manöverleitung in Betracht kommenden Kommandobehörden rechtzeitig angefragt werden kann, welcher Tag besonders geeignet ist und welche Punkte für die Aufstellung zu empfehlen sind. — Für die diesjährigen Kaisermanöver kann von den sächsischen Kommandobehörden über lohnende Manövertage und Punkte für die Aufstellung der Zuschauer Auskunft nicht gegeben werden, da sich bei diesen der Gang des Manövers auch nicht annähernd bestimmen läßt.

— **Im Reichshofkabarett** wird seit dem 1. August ein vollständig neues Programm vorgeführt, das von ersten Künstlern und Künstlerinnen bestritten wird und auch verwöhnte Ansprüche in jeder Beziehung befriedigt. Den Haupterfolg kann sich der Konferenzier und famose Humorist Fritz Lachmann gutschreiben. „Er macht das ganze Treiben verrückt", wie das Volk sagen würde. Sicher wäre er allein imstande, das Publikum stundenlang auf das angenehmste zu unterhalten. Nicht minder gut unterhält Carl Heinzius als Vortragsmeister. Ernste und heitere Dichtungen, Parodien, Glossen zu wahren und unwahren, möglichen und unmöglichen Begebenheiten füllen sein Programm. Dem Künstler kommt dabei eine überwältigende Mimik sehr zu statten. Engelbert Milde produziert sich gastweise als brillanter Chansonnier am Flügel. Der Klaviervirtuose und Operettenkomponist Jean Stuwer aus Wien verfügt über brillante Technik und feines Spiel. Einige eigene Kompositionen und der Vortrag der A-Dur-Polonäse von Chopin — mit der linken Hand gespielt — sind Bravourstücke. Musikalische Spielereien und Kunststücke gelten als Zugabe. Das Programm wird noch bereichert durch die Vorträge der deutsch-englischen Vortrags- und Tanz-Soubrette Valerie Alfieri, der niedlichen holländischen Vortrags-Soubrette Minna van Bergen und der Liedersängerin Lilly Bartolo. Die Begleitung am Klavier spielt Kapellmeister Leo Weninger. Der Besuch des Reichshofkabaretts bedeutet also keinen verlorenen Abend.

— **Sonderzug nach Dresden.** Nächsten Sonntag vormittags 7 Uhr 30 Min. trifft ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Buchholz, Annaberg, Geyer usw. auf hiesigem Hauptbahnhofe ein, der den Gebirgsbewohnern eine günstige Gelegenheit zum Besuche Dresdens und seiner Sehenswürdigkeiten bietet. Die Rückfahrt erfolgt abends 9 Uhr 52 Min.

— **Landeslotterie.** Am zweiten Ziehungstage der dritten Klasse der 163. Sächsischen Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 99 399 in die Kollektion von E. O. Bauermeister in Zwickau, der 20 000-Mk.-Gewinn auf Nr. 52 855 in die Kollektion von Paul Arthur Lindner in Burgstädt und der Hauptgewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 12 675 nach Leipzig, Kollektion Max und Joh. Schneider.

— **Große Kunstausstellung Dresden 1912.** Die jetzt im Ausstellungspark konzertierende Kapelle des 8. Westpreußischen Inf.-Regts. Nr. 175 (Graudenz) bildet mit ihren hervorragenden musikalischen Leistungen eine besondere Anziehung. Hervorgehoben sei namentlich die Darbietung „Altdeutsche Heeresmusik" auf eigens für die Kapelle hergestellten Instrumenten. Das Gastspiel währt noch bis zum 10. August. — Allgemeines Interesse erweckt die Sonderausstellung, welche anläßlich des „Internationalen Kongresses für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst Dresden 1912" jetzt auf dem Ausstellungsgelände stattfindet. Es sei nochmals bemerkt, daß diese umfangreiche Ausstellung ohne irgendwelches Sonderentree den Besuchern der Kunstausstellung zugängig ist.

— **Auf der Waldschlößchen-Terrasse** findet heute anläßlich des Vogelwiesenfeuerwerkes Konzert der gesamten Kapelle des 2. Grenadier-Regiments statt. Von den beiden Terrassen des Etablissements aus bietet sich die beste Beobachtung des Feuerwerks.

— **Im Café Carolasee** im Großen Garten findet heute nachmittag Konzert von der Kapelle des 12. Pionier-Bataillons statt.

— **Wegen Mißhandlung der Stieftochter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.** Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich in einer mehrstündigen Verhandlung der hier wohnende Lagerhalter Karl Alfred Max Habermann wegen schwerer Mißhandlung seiner siebenjährigen Stieftochter Marie Dora Sachon zu verantworten. Am 2. Februar 1912 heiratete der Angeklagte eine Kellnerin, die das genannte Kind mit in die Ehe brachte. Bis dahin war das Mädchen von seinem Vormunde auf dem Lande erzogen worden, soll aber in dieser Pflege vernachlässigt worden sein. H. wird nun beschuldigt, das Kind am 3. März und am 9. Mai durch rücksichtslose Schläge mittels einer Klopfpeitsche und eines Rohrstocks mißhandelt zu haben. Auf Veranlassung der 11. Wohlfahrtspolizei-Inspektion wurde das Kind von den Aerzten Dr. Grimm und Dr. Graupner untersucht, nachdem die Eltern wiederholt erfolglos gewarnt worden waren. Die ärztliche Untersuchung stellte auf dem Rücken, den Schulterblättern und am Unterleibe des Kindes zahlreiche frische und ältere Schwielen und Striemen, handtellergroße blutunterlaufene Stellen und Blutergüsse in den Weichteilen fest. Demnach muß das Kind barbarisch mißhandelt worden sein. Die Nachbarsleute erbarmten sich endlich und erstatteten Anzeige, worauf das Kind seinem Peiniger entzogen wurde. Vor Gericht leugnet Habermann die Mißhandlung und bezeichnet die Anzeige als einen Racheakt der ihm mißgünstig gesinnten Nachbarn. Er wird jedoch durch die Zeugenaussagen überführt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Landgericht.** Der 1883 in Torgau geborene Lackierer Eduard Gustav Angermann arbeitete bis zum 3. Juni in einer hiesigen Erziehungsanstalt und machte dabei die Beobachtung, daß die Leiterin der Anstalt das vereinnahmte Schulgeld in einem unverschlossenen Schrank aufbewahrte. Am 6. Juni schlich er sich in die Anstalt ein und stahl aus dem Schranke 63 Mk. Bei der Festnahme leistete Angermann Widerstand und beleidigte den Sicherheitsbeamten. Angermann wird zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, der Königlichen Polizeidirektion aber Publikationsbefugnis zugesprochen. — Der 20jährige Schlosser Hermann Otto Bäumler aus Großenhain richtete am 23. und 28. Mai an zwei hiesige Damen unter fremdem Namen Bettelbriefe und bat unter allerlei flunkerhaften Angaben um Unterstützungen. Er erhielt jedoch nichts, da sich die Damen vorher über die Verhältnisse des Bittstellers erkundigten. B. wird wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der 23jährige, aus Sohrau gebürtige Arbeiter Karl Willy Blöbel stahl am 24. Mai in Löbtau von der Straße weg ein Fahrrad im Werte von 120 Mk. und gab es dem Hauswirt für rückständige Miete zum Pfande. Vier Wochen später entwendete er einem Wohnungsgenossen 30 Mk. aus dem unverschlossenen Koffer. 8 Monate Gefängnis und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust sind die Folge.

Das Krupp-Jubiläum.

Bei der Feier, die am Mittwoch nachmittag im Lichthofe des Hauptverwaltungsgebäudes der Firma Krupp stattfand, hielt Handelsminister Dr. Sydow aus Anlaß der vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen folgende Ansprache:

„Das Fest des hundertjährigen Bestehens der Firma Krupp ist untrennbar von der Erinnerung an Alfred Krupp, nicht bloß vermöge des beiden gemeinsamen Geburtsjahres, sondern vor allem, weil die Feier der Firma zugleich eine Huldigung vor dem Manne ist, der sie groß gemacht, der ihr das Gepräge seiner Eigenart gegeben hat und dessen Geist in ihr noch heute lebendig fortwirkt. Nur auf sich selbst, seinen zähen Willen und seine ungemeine Begabung gestellt, hat Alfred Krupp im Kampfe mit den widrigsten Umständen mit unermüdlichem Fleiße und nie erlahmender Ausdauer das ererbte Unternehmen aus engen Verhältnissen zur höchsten Leistungsfähigkeit emporgehoben. Beste Arbeit zu liefern war überall sein erstes Ziel, durch sein Schaffen in Werken des Friedens wie des Krieges dem Vaterlande zu nutzen sein anderes. Das oft wiederholte und doch noch nicht genug beherzigte Wort „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein" ist von ihm während eines langen Lebens bestätigt worden. Erfüllt von klarer Erkenntnis der nahen Wechselbeziehungen zwischen der Wohlfahrt des großen Unternehmens und der seiner Angestellten und Arbeiter war er unablässig bemüht, bei den Angehörigen seiner Werke die Freude an der Arbeit zu erwecken, die Sorge des Lebens zu lindern. So durfte er auf der Höhe seiner Lebensarbeit mit berechtigtem Stolze aussprechen: „Ich habe das Bewußtsein, daß diese Werke ein Segen sind für das Land und für die Arbeiter." Sein Werk hat ihn überdauert. Es ist eine wohl einzigartige Erscheinung, daß ein so gewaltiges Unternehmen nicht nur der Familie seines Schöpfers erhalten ist, sondern auch bei allen weiteren Entfaltungen den persönlichen Stempel bewahrt, den ihm sein Schöpfer aufgedrückt hat. Das Verdienst daran gebührt vor allem dem Genius Alfred Krupp und der treuen Fürsorge seines Sohnes Friedrich Alfred, daneben aber auch allen — vom obersten Leiter bis zum letzten Helfer —, die ihr Erbe weiter im Geiste der unbedingten Pflichttreue, des Strebens nach höchster Vervollkommnung und des steten Bewußtseins der Pflichten gegen das Gemeinwohl verwaltet und ausgebaut haben. So steht das Kruppsche Werk an der Wende seines ersten Jahrhunderts als eine Zierde der deutschen Industrie und eine Ehre des deutschen Namens, hochgeschätzt im Inlande und über den ganzen Erdkreis. König Wilhelm, der schon als Prinz-Regent in einem entscheidenden Moment die Verbindung zwischen Krupp und der Armee begründete, erkannte das Wirken Alfred Krupps mit warmem Danke an. Unser Allerhöchster Herr und Kaiser hat sein lebendiges Interesse für das Blühen der Kruppschen Werke Friedrich Alfred Krupp und seinen Kindern gegenüber des öfteren in markanter Weise Ausdruck gegeben. Seine persönliche Teilnahme an der Feier der nächsten Tage gibt der vaterländischen Bedeutung der Firma das ehrendste Zeugnis. Seine Majestät will aber auch den Mitarbeitern am Werke Beweise Seiner Gnade und Seiner Anerkennung geben und hat Allergnädigst geruht, eine große Anzahl von Auszeichnungen zu verleihen." Hierauf verlas der Handelsminister die Liste der Auszeichnungen. Der Handelsminister schloß mit dem Wunsche, daß die Ausgezeichneten die Orden noch lange in Ehren im Dienste des Vaterlandes tragen möchten.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach dankte dem Minister für seine Ausführungen und gab die Auszeichnungen bekannt, die verschiedenen Angehörigen des Werkes vom Großherzog von Baden, vom König von Württemberg und anderen Landesfürsten verliehen worden sind. Kurz nach 5 Uhr war die Feier beendet.

Die Großherzogliche Technische Hochschule in Darmstadt hat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die Würde eines Dr.-Ing. h. c. verliehen.

Ueber 500 Werksangehörige erhielten Orden und Auszeichnungen verschiedener Abstufungen. U. a. erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Geheimer Justizrat von Simson-Berlin, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife der Vorsitzende des Direktoriums, Geheimer Finanzrat Hugenberg, und Direktor Ehrensberger, den Roten Adlerorden dritter Klasse die Direktoren Haux, Sorge von den Grusonwerken, Frielinghauf und stellvertretender Direktor Schnabel. Direktor Dr. Gillhausen wurde zum Geheimen Baurat ernannt. Den Roten Adlerorden vierter Klasse erhielten die Direktoren Eccius, Freiherr von Bodenhausen und Vielhaber.

Die Kaiserrede

bei der Kruppfeier im Lichthofe des Verwaltungsgebäudes hatte folgenden Wortlaut:

Die Geschichte des Werkes, dessen hundertjähriges Bestehen wir heute feiern, ist ein Stück preußischer und deutscher Geschichte. Seine Gründung fällt in das Jahr, mit dessen Schluß für Preußen und Deutschland die Morgenröte der Befreiung von der Fremdherrschaft anbrach und die Epoche begann, die von Leipzig bis nach Versailles zur Einigung Deutschlands unter preußischer Hegemonie führte. Die ersten Jahrzehnte mühseligen Ringens, durch die das Werk hindurch mußte, fallen in die Zeit, da in Preußen unter einer freien Gewerbegesetzgebung, lebhaft gefördert und unterstützt durch meine Vorfahren, in stiller, emsiger Arbeit eine Industrie entstand, die inzwischen in hundertjähriger Entwicklung den heimischen Markt eroberte und auf dem Weltmarkte zum erfolgreichen Konkurrenten aller Kulturstaaten erwachsen ist. Die Annalen dieser politischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden den Namen Krupp stets mit Ehren nennen. Kruppsche Geschütze haben in den preußischen Linien auf den Schlachtfeldern gedonnert, auf denen Deutschlands Einheit vorbereitet und erkämpft wurde. Kruppsche Geschütze werden auch heute noch vom deutschen Heere und der deutschen Marine geführt. Auf Kruppscher Werft erbaute Schiffe führen die deutsche Kriegsflagge. Kruppscher Stahl bewahrt Schiffe und Forts. Zahlreiche Armeen des Auslandes bedienen sich Kruppschen Kriegsmaterials. Aber die waffentechnischen Leistungen des Werkes werden fast noch übertroffen durch Leistungen auf den Gebieten, die der friedlichen Entwicklung der Völker dienen. Die gesamte Technik des modernen Verkehrs, die Eisenbahnräder, Achsen, Schienen, die Wellen des Schiffes wie des Kraftwagens beruhen heute noch auf dem Gußstahl und den genialen Konstruktionen Alfred Krupps. So ist denn auch nicht ein kriegerisches, sondern ein kulturelles Fabrikat, der Radreifen, in der Fabrikmarke und dem Familienwappen versinnbildlicht. Das Kruppsche Werk war nicht nur der erste Großbetrieb Deutschlands, sein großer Leiter war auch der erste, der in Deutschland die sozialpolitischen Probleme erkannte und zu lösen versuchte, die aus der neuen Betriebsweise erwuchsen. Die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Fürsorge der Firma, ihre Konsumanstalten und Fortbildungsschulen, ihre mustergültige Wohnungspolitik haben in der deutschen Großindustrie bahnbrechend gewirkt und die sozialpolitische Gesetzgebung im Deutschen Reiche vorbereiten helfen. Was Alfred Krupp in einem langen, arbeitsreichen Leben genial ersonnen und mit eisernem Willen in die Tat umgesetzt hat, ist inzwischen Gemeingut aller und die Grundlage einer bedeutenden vaterländischen Industrie geworden, deren Entwicklung dem deutschen Können und dem deutschen Schaffensdrang zur hohen Ehre gereicht. Aber sein Werk ist noch immer führend, nicht nur auf technischem Gebiete — die Konkurrenz hat es nur zu neuer Kraftentfaltung beflügelt —, sondern auch durch die hohe Auffassung von den Pflichten des Großunternehmers gegenüber den Angehörigen des Werkes wie gegenüber der Allgemeinheit. So haben die im Krieg und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste für das Werk eine besondere Stellung in meinem Staate geschaffen und durch nunmehr drei Generationen seine Inhaber und ihre Familien zu meinen Vorfahren und mir in ein Verhältnis freundschaftlichen Vertrauens gesetzt. Es gereicht mir zur freudigen Genugtuung, das Werk, seine Inhaber und Angehörigen zu dem heutigen Ehrentage persönlich beglückwünschen zu können. Und ich kann das Bekenntnis der Treue zu Kaiser und Reich, das ich soeben vernommen habe, nur mit dem Wunsche beantworten, daß es dem jetzigen Leiter des Hauses gelingen möge, es weiter zu führen, getreu den Traditionen des Hauses, der Ehre des Namens Krupp, zum Ruhme unserer Industrie und zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach.

Nach dem Tode Friedrich Alfred Krupps wurde entsprechend den Bestimmungen seines Testaments aus den Kruppschen Werken in Essen eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Nominalkapital auf 160 Millionen Mark bemessen ward. Diese gesamten 160 Millionen Mark Aktien vermachte Krupp seiner ältesten Tochter Bertha, während seine jüngste Tochter (die sich inzwischen mit dem Regierungsassessor Freiherrn Thilo von Wilmowski verheiratet hat) sich mit nur etwa 30 Millionen Mark begnügen mußte. Im Jahre 1906 vermählte sich Bertha Krupp mit dem Legationsrat und Sekretär bei der preußischen Gesandtschaft am Vatikan Dr. jur. Gustav von Bohlen und Halbach, dem am Hochzeitstage der Name Krupp von Bohlen und Halbach verliehen wurde, da die Familie Krupp im Mannesstamm erloschen war. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach war bei seiner Geburt noch bürgerlich und besaß nur den schlichten Namen Halbach. Er kam im Jahre 1870 im Haag zur Welt als Sohn des badischen Ministerresidenten am holländischen Hofe Dr. Gustav Halbach. Der Vater des glücklichen Millionenbräutigams hat eine Amerikanerin, die Tochter des Mitgliedes der amerikanischen Kolonie Henri Bohlen, geheiratet, und die beiden Namen Bohlen und Halbach wurden bei der Verleihung des erblichen Adels an den Vater seitens des Großherzogs von Baden in der Form „von Bohlen und Halbach" vereint. Durch die Verheiratung des Dr. Gustav von Bohlen und Halbach mit Fräulein Bertha Krupp erhielt der Glückspilz neben den vielen Millionen auch noch den dritten Namen während eines kaum erst 40 Jahre währenden Lebens. Das Vermögen der Aktieninhaberin der Kruppschen Werke wird auf mehr als 200 Millionen Mark, ihr Einkommen auf rund 15 Millionen Mark geschätzt. Die zukünftigen Erben dieses Vermögens werden voraussichtlich Alfred und Claus von Bohlen und Halbach sein, von denen der eine jetzt im fünften, der andere im dritten Lebensjahre steht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ist Religion sozialdemokratische Parteisache?

Die Sozialdemokraten des 6. sächsischen Wahlkreises haben kürzlich einen Antrag für ihren Parteitag angenommen, der sich mit der grundsätzlichen Stellung der Sozialdemokratie zur Religion befaßt und folgenden Wortlaut hat:

„Der Parteitag erkennt ausdrücklich an, daß die Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft wesentlich Aufgabe der Partei, insonderheit der Parteipresse sein muß. Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt, Parteisache geworden ist, deshalb, weil derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, bekämpfen muß."

Die Stellung dieses Antrages dürfte in weiteren sozialdemokratischen Kreisen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein. Das läßt wenigstens die Haltung der Parteipresse erkennen. Und in der Tat: gerade das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Religion ist ein heikler Punkt des Parteiprogramms und hat den Führern schon viel Kopfzerbrechen gemacht: denn so gern man einerseits die Religion bekämpfen möchte, so sehr scheut man sich doch anderseits vor einer offenen Stellungnahme, weil man damit rechnen muß, daß sich trotz der sozialdemokratischen Verhetzung noch zahlreiche Parteigänger ein gewisses religiöses Gefühl bewahrt haben. Deshalb enthält das Erfurter Programm von 91 mit sophistischer Schlauheit die „Erklärung der Religion zur Privatsache". Trotzdem wird die Religion von sozialdemokratischer Seite unentwegt bekämpft. Wer auf diese „Heuchelei" gebührend hinweist, kommt übel an. Und doch ist selbst von einem Führer der Sozialdemokraten offen zugegeben worden, daß hier ein glatter Widerspruch vorliegt. Auf dem Parteitag zu Frankfurt a. M. (94) hat v. Vollmar erklärt: „Mit der vielfach getriebenen Zweideutigkeit, die Religion als Privatsache zu bezeichnen und dabei die Prinzipien niedrigster und albernster Pfaffenfresserei und Kulturpaukerei zu treiben, muß entschieden aufgeräumt werden."

Der innere Widerspruch lag um so klarer zutage, als es von jeher gerade die angesehensten Führer waren, die sich in religionsfeindlichem Sinne ausgesprochen haben. So hat Liebknecht in der Festrede „Zu Schutz und Trutz" folgende gehässige Aussprüche über die Religion getan: „Das Christentum ist Knechtseligkeit, Fäulnis" und „Das Christentum ist ein Gespenst der Vergangenheit". Im „Volksstaat" bekannte er: „Unsere Pflicht ist es, die Ausrottung des Gottesglaubens mit Eifer zu erfüllen, und niemand anders ist des Namens eines Sozialisten würdig, als der, welcher, selbst Atheist, die Ausbreitung des Atheismus mit allem Eifer betreibt." Diese Ausfälle berechtigten den „Genossen" Dr. Rüdt schon im Jahre 1899 dazu, auf dem Parteitage in Halle zu verlangen, daß die Religion nicht als Privatsache bezeichnet werde, weil ja die Führer doch die Gottlosigkeit lehrten. Er drang aber mit seiner Forderung nicht durch, obwohl die „Heuchelei" nicht wegzuleugnen war; denn schon Engels, der in seinen Aeußerungen über die Religion gewiß vorsichtig war, hatte erklärt: „Wir haben der Religion und den religiösen Vorstellungen ein für allemal den Krieg erklärt und kümmern uns wenig darum, ob man uns Atheisten oder sonst irgendwie nennt." Noch weniger als er hat Bebel aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht. In seinem Buch „Christentum und Sozialismus" bekennt er: „Christentum und Sozialismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser." Im Reichstage erklärte er am 31. März 1881: „Wir erstreben auf politischem Gebiete die Republik, auf dem ökonomischen Gebiet den Sozialismus und auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus." Wem das noch nicht genügt, der sehe in Joseph Dietzgens Schrift „Religion der Sozialdemokratie" nach, wo es heißt: „Sozialismus und Christentum sind so verschieden wie Tag und Nacht." Ferner sagt derselbe Dietzgen: „Knechtselig ist allerdings alle Religion, aber das Christentum ist die knechtseligste aller knechtseligen." Am schlimmsten hat es wohl der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Most getrieben, der einmal geäußert hat: „Lest nur die Bibel — vorausgesetzt, daß ihr den Ekel überwindet, der euch ergreifen muß, wenn ihr das infamste aller Schmutzbücher aufschlagt — und ihr könnt bald merken, daß der Gott, den man da euch aufschwatzt, ein medusenköpfiger, feuerspeiender, racheschnaubender, wüster Drache ist." Und schließlich sei nochmals an Bebel erinnert, der sich dahin ausgesprochen hat: „Ist erst die himmlische Autorität untergraben, dann hört natürlich auch die irdische Autorität sehr bald auf."

Diese religionsfeindlichen Aussprüche ließen sich beliebig vermehren, namentlich dann, wenn man auch die Kundgebungen der sozialdemokratischen Zeitungen und Bücher berücksichtigen wollte. Deshalb wirkt es geradezu lächerlich, wenn jetzt von sozialdemokratischer Seite behauptet wird, es käme naturgemäß häufig vor, „daß sich einzelne Sozialdemokraten als Gegner der Kirche bekennen". Aus dieser kühnen Behauptung wird weiter der Schluß gezogen: „Dagegen hat die Sozialdemokratie als Ganzes es stets abgelehnt, sich als Kampfesorganisation gegen die Kirchen oder eine einzelne unter ihnen zu etablieren." Als Hauptgrund für dieses angebliche passive Verhalten wird die „einfache Erwägung" angeführt, „daß die eigentlichen Aufgaben der Sozialdemokratie auf einem ganz anderen Gebiete liegen". Daß diese Erwägung denn doch nicht so ganz einfach ist, geht schon aus Bebels zuletzt zitiertem Ausspruch hervor, der die Staatsfeindlichkeit und die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie in ziemlich engen Zusammenhang bringt. Nein, gar so einfach sind die Gründe nicht, die zur „Erklärung der Religion als Privatsache" geführt haben. Deshalb ist es erfreulich, daß uns die Sozialdemokratie selbst den Schlüssel zur Lösung des Widerspruches an die Hand gegeben hat. Schon im Jahre 1899 wurde die Anregung Rüdts auf offenes Bekennen der Sozialdemokratie zur Religionsfeindlichkeit abgelehnt, weil man die „Bauern nicht vor den Kopf stoßen" wollte. Molkenbuhr sagte damals: „Auf dem Lande kommen wir mit der Religion am besten voran, wenn wir sie ganz aus dem Spiele lassen." Und ganz offen gab Liebknecht im folgenden Jahre auf dem Erfurter Parteitage zu, der Satz „Religion ist Privatsache" sei „eine nur durch praktische Rücksichten gebotene Erklärung". Ueber diese praktischen Rücksichten wollen sich jetzt die Sozialdemokraten des 6. sächsischen Wahlkreises hinwegsetzen. Mit wissenschaftlichen und allgemeinen Gründen sucht deshalb die sozialdemokratische Presse darzutun, daß dieser Antrag unberechtigt sei. Man hätte es auf sozialdemokratischer Seite viel leichter gehabt, wenn man statt eines langen Artikels lieber die Worte gebracht hätte, die Blos schon auf dem Parteitage zu Halle gesprochen hat, indem er sagte:

„Ich begreife kaum, wie von so mancher Seite beantragt wird, gerade die Bestimmungen über die Religion abzuändern. Jeder, der einmal agitatorisch tätig gewesen ist, wird wissen, daß dieser Punkt uns sehr gute Dienste geleistet hat, und wir würden unzweifelhaft eine ungeheure Torheit begehen, wenn wir ihn ändern würden."

Das sophistische Mäntelchen, das man auf sozialdemokratischer Seite einem noch so langen Artikel umhängt, nützt nichts. Es ist so fadenscheinig, daß man durchblicken kann. Sehr gute Dienste in agitatorischer Beziehung! Hier liegen die wahren Gründe, die auch auf dem diesjährigen Parteitage den Ausschlag geben werden. Deshalb frommt den Sozialdemokraten des 6. sächsischen Wahlkreises alle Ehrlichkeit nichts. Ihr Antrag wird „praktischen Rücksichten" zum Opfer fallen. Trotzdem bleibt die Bekämpfung der Religion nach wie vor sozialdemokratische Parteisache!

Tagesgeschichte.

Ein Kompromißvorschlag in der Jesuitenfrage?

Die Jesuitendebatte in der bayrischen Kammer veranlaßt die „Münchner Neuesten Nachrichten", eine Erinnerung aufzufrischen, die gerade jetzt, wo Windthorsts hundertster Geburtstag gefeiert wird, recht lehrreich ist. Im Jahre 1874 veröffentlichte nämlich die „Nordd. Allgem. Ztg." ein Schreiben des Breslauer Kanonikus Künzer. Darin hieß es: „. . . Ich begleitete Windthorst nach Hause, tröstete ihn wegen seiner Zweifel über die päpstliche Unfehlbarkeit und suchte seinen Ingrimm gegen die Jesuiten, die er für schuldig an allem erklärte und gegen deren Vertreibung er keinen Finger krumm machen würde, zu besänftigen."

Die „Augsb. Postztg.", die bei dem jetzigen Kurs in Bayern als gut informiert gelten darf, zieht aus den Jesuitendebatten in den bayrischen Parlamenten „Lehren", aus denen erst klar wird, was Graf Törring mit dem Appell an das Reich gemeint hat. Es ist wohl ziemlich sicher, daß die Vorschläge, die die „Augsb. Postztg." zur Lösung der Frage macht, der Denkschrift, die die bayrische Regierung nunmehr dem Bundesrat eingereicht hat, entnommen sind. Danach wird für den Fall, daß der Bundesrat nicht für Aufhebung des Jesuitengesetzes zu haben sein sollte, eine Aufhebung der Reichskanzlerbekanntmachung vom 5. Juli 1872 gefordert; den einzelnen Bundesstaaten soll die Zuständigkeit eingeräumt werden, den Vollzug des Gesetzes, soweit die priesterliche Tätigkeit und aushilfsweise Heranziehung der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft Jesu, denen der Aufenthalt in keinem Orte des Reiches untersagt werden kann, in Betracht kommt, so zu regeln, wie es für ihre konfessionellen, kirchlichen und innerpolitischen Bedürfnisse notwendig erscheint. Mit anderen Worten, die einheitliche Handhabung des Jesuitengesetzes, die der Reichskanzler für unerläßlich seinerzeit im Reichstag erklärt hat, soll aufgehoben werden, das Jesuitengesetz soll preußisch, bayrisch, badensisch, sächsisch, reußisch usw. ausgeführt werden, aber so, daß, wenn etwa in Sachsen die Jesuiten ausgeschlossen bleiben, sie in Bayern sich munter tummeln können. — Unmöglich!

Ein deutscher Weinbergs-, Wald- und Landarbeiterbund

ist nach längeren Vorberatungen in einer Versammlung in Bingen am 4. August gegründet worden. Die neue, dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angeschlossene Organisation ist aus der Winzerbewegung in den südwestdeutschen Weinbaugebieten hervorgewachsen. In diesem Berufe hat sich in letzter Zeit eine starke Bewegung zwecks Verbesserung der Arbeitsverhältnisse geltend gemacht, die gelegentlich schon zu wilden Streiks und sonstigen Mißklängen geführt hat. Die Lage der Weinbergsarbeiter wurde von der Sozialdemokratie zu einer radikalen Agitation benutzt, so daß alles zur Entscheidung drängte. Die weiterblickenden Kreise der in ihrer großen Mehrzahl christlich-national gesinnten Winzer kamen zu der Ueberzeugung, daß der Drang zur Organisation in geordnete Bahnen geleitet werden müßte und daß keine Zeit mehr zu verlieren sei. Ferner war man sich darin einig, daß für die Weinbergsarbeiter allein keine einflußreiche, leistungsfähige Organisation geschaffen werden könne, vielmehr müßten die nahe verwandten Gruppen der Wald- und Landarbeiter in die neue Organisation einbezogen werden. Nicht zu empfehlen sei es jedoch, diese Arbeiterkategorien mit gewerblichen und industriellen Arbeitergruppen zu vermengen. So mußte eine Organisation geschaffen werden, die unter Mitwirkung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften nunmehr ins Leben getreten ist. Den Grundstock bilden eine Anzahl Winzer-Lokalvereine, die sich sofort angeschlossen haben. Ueber den Charakter der Organisation sagt § 3: Der Bund fußt auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Im übrigen läßt er seinen Mitgliedern Bewegungsfreiheit im politischen Leben. Er achtet in seiner Praxis die religiös-sittliche Ueberzeugung seiner Mitglieder. Religiöse und parteipolitische Aufgaben stellt sich der Bund nicht. Zum Vorsitzenden der neuen Organisation wurde Herr August Eckert, Nierstein (Rheinhessen) gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig in Köln, Eintrachtstraße 147.

Zu der Haftentlassung der Engländer

in Eckernförde schreibt der „Lok.-Anz.": „Immerhin wurde festgestellt, daß die Reisenden eine große Anzahl von Aufnahmen der Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Kanals und aus den Kriegshäfen in ihrem Besitz hatten. Dazu muß man denn doch bemerken, daß es von einem etwas ungewöhnlichen, man kann fast sagen, frivolen Leichtsinn zeugt, wenn Vergnügungsreisende ohne jede Befangenheit solche Dinge photographieren. Im Interesse der politischen Beziehungen ist es gewiß durchaus unerwünscht, daß fremde Staatsangehörige grundlos unter Spionageverdacht verhaftet werden, aber Beamte, die Personen festnehmen, die so wie die hier in Rede stehenden Reisenden verfahren, handeln nicht nur durchaus korrekt, sondern sie würden sich einer Unterlassung schuldig machen, wenn sie anders handeln. Diese Unbefangenheit, mit der vielfach von Reisenden bei uns verfahren wird, ist wesentlich eine Folge unseres unzulänglichen Spionagegesetzes. Nach dem Wortlaut des englischen Gesetzes würde z. B. die Handlung des Photographierens im Kaiser-Wilhelm-Kanal für sich allein ohne jeden Zweifel vollendete Spionage darstellen; ganz gleich, ob Absicht dazu oder Ausführung erwiesen wird. Solche Bestimmungen, wie England sie besitzt, mögen hart erscheinen. Sie sind aber das wirksamste Mittel, um leichtfertigen Handlungen von „Vergnügungsreisenden" und damit auch unliebsamen Weiterungen zwischen den Mächten vorzubeugen. Uebrigens ist die Freilassung der englischen Spione lediglich auf Grund der amtlichen Untersuchung erfolgt. Die Meldung englischer Blätter, daß Sir Goschen in Berlin Vorstellungen wegen der Verhaftung der angeblichen Spione erhoben habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die englische Botschaft hatte bisher nicht einmal Erkundigungen bei den zuständigen deutschen Behörden eingezogen."

Griechische Kriegsschiffbestellungen in Deutschland.

Der Korrespondent der „Times" in Athen meldet seinem Blatte, daß ein Vertrag zwischen der griechischen Regierung und der Vulkanwerft in Hamburg und Stettin für den Bau von sechs Torpedobooten unterzeichnet wurde. Diese Torpedoboote, sowie zwei Zerstörer, die vor einigen Tagen von der griechischen Regierung bei derselben Firma bestellt wurden, sollen noch vor Ende dieses Jahres abgeliefert werden. Ein Kontrakt für den Bau eines Kreuzers ist dem Abschluß nahe.

Eine bemerkenswerte panislamitische Kundgebung.

Die letzte Nummer der „Sina Gazetta", eines fanatischen panislamitischen Monatsblattes, das in englischer Sprache in Tokio erscheint und insgeheim unter die Mohammedaner der Provinz Sina und wahrscheinlich in ganz Indien und allen mohammedanischen Ländern verteilt wird, enthält einen Artikel, in dem sich folgende Stelle befindet: Die britische Politik hat in den letzten Jahren die islamitischen Nationen in Europa, Afrika und Asien benachteiligt. Anderseits ist Deutschland, unterstützt durch Oesterreich, dazwischen getreten, um sie vor völliger Vernichtung zu bewahren. Daher sollte sich der gesamte Islam um die Kriegsstandarte Deutschlands scharen.

Die Türkei und Montenegro.

Die römischen Blätter äußern sich fast sämtlich über den Zwischenfall zwischen der Türkei und Montenegro. „Popolo Romano" schreibt: Die bedauernswerten Vorkommnisse an der türkisch-montenegrinischen Grenze seien der Schwierigkeit zuzuschreiben, die Grenze gemäß Artikel 28 des Berliner Vertrages festzusetzen. Doch sei zu hoffen, daß die Vorsicht und Weisheit der Alttürken diese schwere Krisis überwinden werde. Der „Messagero" sagt: Es sei bedauerlich, daß die Türkei, die schon in den Krieg mit Italien verwickelt sei und vor dem Bürgerkriege stehe, noch einen Zwischenfall mit Montenegro provoziert habe, der die Gefahr in sich berge, den Balkan ganz zu zerrütten. Das Blatt erwartet jedoch zuversichtlich, daß man eine Möglichkeit finden werde, einen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Montenegro zu verhindern. Die gesamte italienische Presse drückt dieselbe Meinung aus und hebt hervor, daß Italien den dringenden Wunsch habe, den Statusquo auf dem Balkan aufrecht erhalten zu wissen, und daß es dafür die größten Opfer im Kriege mit der Türkei gebracht habe. — „Popolo Romano" gibt weiter die verschiedenen Meldungen wieder, die in auswärtigen Zeitungen über angebliche vertrauliche Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei enthalten sind, und schreibt: Es handelt sich dabei um ganz gewöhnliche Lügen, die sich auch einander widersprechen. Das Blatt erklärt rund heraus, die Regierung habe niemandem den Auftrag gegeben, zu verhandeln, selbst nicht vertraulich.

Eine Sympathiekundgebung der englischen Stimmweiber.

Die englische Frauenrechtlerin Ethel Smith richtete an die Tochter des Obersten Härtel in Wien, die unter der Anklage steht, den Korpskommandeur von Kaschau, Feldzeugmeister Horowinez geohrfeigt zu haben, ein Begrüßungsschreiben im Namen der englischen Suffragetten.

Amerikanische Flottendemonstration.

Das Washingtoner Marineamt hat gleichzeitige große Flottenbesichtigungen der Pazifikflotte in San Franzisko, der asiatischen Flotte in Manila und der atlantischen Flotte in Newyork für den 14. und 15. Oktober angeordnet. Marinebeamte erklären, daß diese dreifache Demonstration ohne politische Bedeutung sei. Zu der Newyorker Flottenschau, die die größte jemals in amerikanischen Gewässern abgehaltene werden soll, werden, wie einem Teil der Leser bereits gemeldet, die Mitglieder des Kongresses und die auswärtigen Marineattachés eingeladen werden.

Die politische Lage in Bolivia.

Aus La Paz wird unter dem 7. August gemeldet: Die parlamentarische Session ist eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten erklärt, daß herzliche Beziehungen mit Peru, Argentinien, Chile und den anderen Nationen bestehen. Jede Kontroverse soll auf diplomatischem Wege erwogen werden. Der Präsident stellte alsdann fest, daß sich die Finanzlage infolge des hohen Preises des Zinns, des Haupterwerbszweiges des Landes, günstig gestaltet habe.

Zum Thronwechsel in Japan.

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem elfjährigen Thronerben eine europäische Erziehung zu geben. Der Prinz soll vier Jahre eine Schule in England besuchen und dann nach Paris und Berlin gehen, um seine Studien zu vollenden.

Oesterreich. Der Kaiser verkaufte seine Gasteiner Grundstücke, Kuranlagen und radiumhaltigen Quellen für 2½ Millionen Kronen an die Gasteiner Ortsgemeinde unter Ablehnung der um mehrere Millionen höheren Kaufangebote deutscher und französischer Reflektanten.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach den letzten Meldungen sind bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen" **103 Bergleute umgekommen.** Die Zahl der Verletzten beträgt 25. Die Leute haben furchtbare Brandwunden erlitten. 12 Bergleute befinden sich auf der dritten Sohle, sie sind verloren, da jede Rettung unmöglich ist, weil die Strecke zusammengebrochen ist. Der Brand ist gelöscht. Der Handelsminister und der Oberpräsident von Westfalen sind im Auftrage des Kaisers an der Unglücksstätte erschienen. Ueber die Ursache der Katastrophe ist man noch vollständig im Unklaren. Der Direktor Henermann nimmt an, daß bei der Schießarbeit ein sogenannter Bläser angeschossen worden sei, wie seinerzeit bei der Zeche „Radbot".

Essen. Dem Oberbürgermeister Holle gab der Kaiser seine Freude über den Empfang in Essen zum Ausdruck und sagte, er sei ganz besonders erfreut über die von den Schulkindern ihm dargebrachte Begrüßung. Besonders sei ihm das frische Aussehen der Kinder aufgefallen. Er danke den Bürgern Essens für die dargebrachte Huldigung. Große Freude habe ihm auch die schöne Ausschmückung des Empfangsplatzes bereitet. Der Kaiser hob hervor, daß die Entwicklung der Stadt Essen sein besonderes Interesse erweckt habe.

Essen. Bei der Festtafel erwiderte der Kaiser auf den Trinkspruch des Herrn v. Krupp u. a.: Auch ich möchte der Trauerkunde gedenken. Von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampfe mit der Erde steht, von Gefahren und Wettern umgeben, ist eine tapfere Schar wieder von bösen Wettern dahingerafft worden. Sie sind auf dem Felde der Ehre gefallen und werden im Herzen der Provinz, der sie entstammen, unvergessen bleiben. Die beiden Säkularfeiern, die uns hier zusammengeführt haben, bilden recht eigentlich ein Fest und einen Triumpf der Arbeit. Hier ist eine der Quellen für die kraftvolle nationale Aufwärtsbewegung und den Wohlstand des Vaterlandes. Was mich aber stets am sympathischsten berührte, ist das wahrhaft ideale Verhältnis der Krupps und ihrer Familie zur Arbeiterschaft. Heute hatten wir wieder Gelegenheit, die mustergiltigen Wohlfahrtseinrichtungen in Augenschein zu nehmen und uns zu überzeugen, wie wohl es sich im Kruppschen Reiche auch unter der fürsorglichen Regierung meines jüngsten Gesandten und bevollmächtigten Ministers und seiner liebenswürdigen Gattin leben läßt. Ich habe hier im Laufe der Jahre bei meinen vielfachen Besuchen so manche wertvolle Eindrücke und Anregungen gewonnen für die Behandlung der großen und schwierigen Fragen der Arbeiterfürsorge, womit ich mich in meiner nun bald 25jährigen Regierung eingehend, und ich denke nicht ohne Erfolg, beschäftigt habe. Ich bitte Sie, das Glas zu leeren auf das Wohl des Hauses und der Werke Krupp!

London. Nach dem amtlichen Ausweise zeigte der englische Handel im Monat Juli in der Einfuhr eine Zunahme von 7 266 170 Lstr. und in der Ausfuhr eine Zunahme von 7 378 724 Lstr. gegen den gleichen Monat des Vorjahres.

Madrid. (Priv.-Tel.) König Alfons wird nach Unterzeichnung des französisch-spanischen Vertrags eine amtliche Reise nach Paris unternehmen und dem Präsidenten Fallières das Goldene Vlies verleihen.

Athen. (Priv.-Tel.) Die griechischen Bewohner der Insel Nikaria haben infolge des Druckes der türkischen Behörden alle türkischen Beamten, zusammen 48 Personen, gefangen genommen und die Fahne der Unabhängigkeit über der Insel gehißt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gewinne 3. Klasse 162. K. S. Landeslotterie.

Ziehung am 8. August 1912.
(Ohne Gewähr.)
(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

500 Mark auf Nr. 2353 3223 5162 11761 12923 17048 21711 23414 25020 25435 27113 28081 28437 29920 31149 31749 34977 35793 37308 37062 39607 41496 43861 44795 45529 50129 55426 57107 63027 75714 77359 84721 86334 90799 92517 93861 96190 98779 101133 101971 107256

300 Mark auf Nr. 1002 2180 2776 3050 4342 6252 6574 8046 9077 9838 11016 13642 14227 14770 15049 15644 16686 19906 23065 24076 25257 28675 28716 29004 29216 29681 29865 31157 32852 32793 33092 33106 33203 33921 34276 34558 36426 36494 37295 39417 40839 40844 42818 42970 44305 44671 45045 49187 50042 52715 52976 53383 56920 60175 65512 65500 65884 64339 65586 66175 68381 68904 69484 70769 72084 73065 74270 74438 75056 80432 81623 82843 85179 85346 87510 87824 88953 92203 95100 96051 96791 98679 99904 100803 101022 101117 101332 101797 109066 109836 104114 106089 107834 108199 109742

Gewinne zu 240 Mark.

Nr. 15 538 858 947 765 485 230 447 738 250 960 829 612 **1**031 44 214 713 842 113 602 449 233 554 339 346 488 445 882 631 282 **2**004 18 80 93 870 162 659 574 623 730 426 391 657 828 521 188 327 415 813 697 807 675 932 737 **3**010 62 961 115 307 444 604 384 402 235 **4**014 24 864 791 271 709 751 694 141 894 253 444 232 944 962 617 284 844 436 877 477 684 483 **5**000 79 887 180 224 117 610 808 361 600 879 427 874 640 432 558 735 470 823 366 484 **6**002 203 123 385 915 194 212 223 234 286 947 506 739 977 705 901 **7**788 914 434 989 380 823 618 169 775 905 372 236 **8**109 767 169 887 564 624 972 966 911 534 439 363 211 302 178 463 689 **9**050 978 358 686 808 742 584 102 443 907 783 179 622 774

10003 604 849 627 751 362 466 630 440 677 115 653 418 538 813 **11**001 61 69 443 548 993 161 874 106 117 809 142 912 344 686 740 419 996 732 151 **12**074 782 180 917 453 151 248 953 355 770 363 421 720 723 893 208 112 429 505 **13**840 187 662 501 813 810 362 487 637 978 553 907 744 890 492 178 **14**058 76 603 289 658 367 556 686 837 941 300 612 313 221 580 374 159 **15**012 31 83 372 947 754 513 987 466 897 653 943 417 367 **16**945 720 787 890 133 416 979 390 189 355 902 812 989 **17**004 246 403 891 834 862 918 201 866 444 406 771 **18**030 68 235 961 580 346 496 358 725 303 872 357 901 182 837 970 336 **19**073 960 783 986 491 976 207 151 753 768 722 476 711 206 502

20082 752 608 928 675 789 444 634 303 873 536 902 383 **21**019 85 399 340 250 673 210 261 161 273 420 828 **22**088 947 397 780 257 749 212 618 233 744 190 794 599 660 921 413 684 304 **23**050 60 197 782 766 437 440 445 805 486 200 636 719 651 974 837 510 734 814 288 349 898 638 **24**067 493 412 163 657 517 474 166 115 193 609 442 532 494 **25**040 796 919 833 308 554 149 111 **26**085 141 546 480 424 890 452 808 523 771 148 **27**083 520 410 945 923 667 685 564 980 436 187 **28**008 97 44 878 502 248 302 376 745 451 122 409 594 575 **29**040 695 360 166 317 456 101 719 135 912 187 837 209 449 717 481 182 990 388

30042 94 99 561 783 564 850 630 860 745 815 200 765 197 839 859 682 747 224 134 744 477 **31**036 60 88 90 103 111 787 261 559 876 661 900 660 704 **32**011 20 887 964 794 042 486 706 102 797 584 586 188 193 509 357 **33**081 413 307 173 218 570 212 114 888 692 571 747 703 728 **34**049 53 783 192 351 301 667 985 172 975 **35**021 66 99 312 309 693 913 970 080 742 395 553 921 577 301 945 777 813 **36**026 790 297 665 190 049 194 800 813 249 977 367 168 751 809 265 460 **37**066 587 313 239 798 558 868 853 193 364 646 672 964 **38**043 64 193 299 426 410 843 666 713 510 917 113 877 578 241 687 915 549 944 641 973 133 921 **39**047 593 958 858 131 278 606 396 329 639 364 714 782 458 933 773 501 216

40384 008 302 344 223 426 849 930 569 189 276 701 730 158 **41**010 564 643 132 117 375 111 981 903 121 **42**024 50 608 208 634 206 449 943 733 344 567 **43**421 781 996 496 424 423 498 562 567 703 989 474 217 **44**086 550 916 719 713 915 771 **45**004 12 348 281 798 176 860 642 556 291 688 313 773 361 **46**725 990 541 338 644 864 665 580 452 560 **47**072 89 641 489 970 331 446 156 302 860 745 250 977 307 404 677 439 815 541 **48**013 925 148 526 285 763 803 346 496 848 409 150 **49**026 92 96 328 948 446 804 924 172 539 380 933 926 610 524 967 260 663 653 214 564 702

50003 20 57 649 901 533 613 778 444 198 963 483 438 384 814 380 **51**008 607 282 320 714 126 726 612 932 587 584 405 918 326 901 763 250 539 740 **52**020 76 95 961 518 832 543 275 485 546 638 435 440 135 192 760 283 **53**017 26 453 693 122 348 800 717 628 968 606 834 462 632 214 993 **54**082 723 523 812 211 660 775 806 828 467 482 531 376 305 683 259 **55**023 82 501 663 466 151 140 329 166 197 665 909 306 726 457 523 251 675 421 173 340 **56**016 22 75 85 906 657 505 731 202 850 220 372 104 830 235 465 231 **57**170 391 642 712 350 587 848 602 911 917 240 348 231 **58**908 102 235 791 765 591 823 313 835 121 106 **59**078 258 390 466 303 443 329 809 988 696 435 441 855 506 648 116 418

60020 67 344 284 589 631 641 295 516 433 877 154 **61**026 107 334 220 669 399 963 599 910 912 214 916 298 **62**054 726 353 424 387 243 578 549 454 627 770 **63**001 290 157 210 100 296 696 676 990 174 236 **64**018 43 904 377 641 139 665 920 491 393 453 890 878 611 117 **65**001 52 74 728 490 829 218 774 458 612 777 130 318 167 434 449 684 **66**020 56 80 441 706 664 372 820 216 681 141 396 245 699 455 **67**001 69 72 368 331 131 599 410 729 787 334 101 **68**078 89 125 727 966 827 509 745 752 344 291 265 136 143 169 738 **69**043 786 963 753 807 769 622 563 857 319 604 692 874 198 539 773 237 780 416

70042 61 409 108 567 503 605 179 530 708 732 612 637 **71**354 471 777 931 437 540 269 987 477 861 278 911 297 466 568 456 263 506 **72**146 929 595 683 608 **73**068 719 764 486 985 687 807 321 **74**472 394 735 408 722 531 294 524 **75**202 445 390 400 716 720 965 333 448 169 901 377 882 508 106 982 509 601 866 146 **76**081 521 674 419 903 114 468 109 331 389 941 766 502 **77**013 32 56 274 650 433 170 364 191 376 334 530 584 576 611 889 298 541 913 255 796 **78**177 905 327 282 603 297 401 818 480 241 789 440 **79**017 55 874 407 287 586 222 692 249 390 170 991 252 726 602 963

80013 77 96 813 750 704 245 453 487 968 698 641 524 114 107 441 488 681 864 297 332 430 955 **81**067 818 808 770 424 628 968 741 798 036 765 272 805 165 625 822 **82**003 24 29 31 103 772 689 276 363 274 534 190 489 393 226 308 316 **83**090 629 248 736 690 442 359 698 351 705 268 393 544 344 **84**039 71 996 306 441 821 569 843 763 821 789 401 316 743 481 175 **85**068 588 599 134 227 942 659 655 271 803 977 398 595 **86**047 370 815 322 913 538 243 154 299 216 168 311 **87**078 578 561 675 944 682 214 476 882 421 253 830 956 924 758 **88**018 67 70 774 233 663 405 856 041 897 538 803 184 976 922 376 933 117 315 575 730 479 692 687 641 **89**003 50 52 62 950 583 878 240 324 366 389 597 857 311 534 147 488 210 160 935

90062 802 285 731 130 117 303 449 566 909 519 435 **91**027 83 675 973 850 403 526 420 790 429 991 938 392 385 200 **92**033 59 702 782 828 608 188 979 436 703 208 583 432 467 266 908 514 842 **93**013 47 84 278 425 892 900 494 922 850 382 733 556 204 821 779 841 398 **94**003 928 964 587 804 698 380 724 398 527 **95**006 827 852 746 398 183 881 634 930 618 186 458 **96**003 460 853 700 984 546 806 359 740 725 705 340 427 924 **97**044 93 787 635 744 357 396 511 894 968 246 402 993 148 451 **98**264 742 158 519 603 475 690 182 669 804 628 594 706 149 751 **99**609 493 285 504 291 247 388 036 988 750 346 490 634 727 925 172 678 786 272 615 817 977

100075 461 760 510 908 500 185 749 687 **101**034 79 502 371 470 494 920 206 483 196 491 560 695 897 648 876 444 **102**009 89 465 670 352 768 132 916 387 166 031 613 **103**048 699 547 244 824 153 366 554 334 641 142 642 353 516 585 **104**001 29 51 396 245 923 837 121 224 348 521 292 689 240 553 **105**047 651 693 359 601 697 876 366 393 630 533 387 490 **106**099 392 435 286 671 350 373 483 318 561 822 171 685 536 654 483 503 397 932 **107**023 36 61 309 848 103 239 159 198 785 424 860 120 497 **108**048 97 580 419 633 555 518 210 879 231 756 112 618 891 184 396 877 620 720 876 641 765 167 **109**036 70 731 260 856 439 833 776 325 528 395 538 821 432 706 972 921

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 5. August früh 7 Uhr verschied an den Folgen einer unabwendbaren Operation meine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Minna Müller

geb. **König**

im 65. Lebensjahre.

In Erfüllung eines Wunsches der Verstorbenen teile ich dies erst heute nach der gestern erfolgten Beerdigung tiefbewegt mit.

Dresden-Gruna, den 9. August 1912.

Ernst Müller, Stadtbez.-Insp. a. D.,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Herren Kollegen der Böttcher-Innung, die in Liebe unserer teuren Entschlafenen gedacht, ihren Sarg so reich mit Blumen geschmückt, sie begleitet auf ihrem letzten Gange und in dieser schweren Prüfung so viel Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hierdurch von Herzen

innigsten Dank.

Besonderen **Dank** Herrn Pastor **Bundesmann** für seine trostreichen Worte beim Begräbnis.

Dresden, den 6. August 1912.

Franz Hübner, Böttchermeister,
nebst Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden

Frau Privata Alwine verw. Fuhrmann

im Alter von 75 Jahren.

In tiefster Trauer
Die Hinterbliebenen.

Blasewitz, Friedrich-August-Straße 31, den 6. August 1912.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 10. August nachm. 3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus.

Tiefgerührt durch die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergesslichen Gattin und Mutter, der

Frau Anna Berge geb. Ludewig

sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Zitzschewig, den 8. August 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geboren: Rittmeister v. Krauß' S., Oschatz; Alfred Jacobs S., Rittergut Burkartshain; Hauptmann Rieckeheers S., Plauen i. V.; Albert Füßlers S., Leipzig-Gohlis; Fritz Herolds S., Buchholz.

Verlobt: Regina Wolpert, Leipzig m. Rechtsanwalt Leopold Jaffe, St. Petersburg; Lucia Riehus m. Willy Conrad, Leipzig; Helene Mitzwoller m. S. Jonas, Leipzig-Gohlis; Minna Schildbauer, Greiz m. Otto Schuster, Markneukirchen; Minna Heckel m. Hartwig Keilhack, Plauen i. V.; Olga Rauft, Annaberg m. Max Stecher, Chemnitz; Luise Sachse, Oberposta (Elbe) m. Kurt Sorber, Plauen i. V.; Melanie Rößler, Bautzen m. Paul Holstein, Dresden.

Aufgeboten: E. O. Zeppernick, Kaufmann, Dresden m. E. J. Herbst, Mühlhausen; R. E. Günther, Spinnereiarb., Coßmannsdorf m. J. M. Bachmann, Dresden; E. R. Kunzsch, Maschinenbauer, Deuben m. E. A. Wolf, Dresden; A. A. Böttger, Fleischer, Dresden m. M. F. Winkler, Potschappel; A. W. A. C. Böckeler, Ratsbur.-Assistent, Dresden m. J. M. Schaarschuh-Fickler, Porschdorf; A. Mittasch, Postbote, Dresden m. A. M. Bückner, Oberkaucha; W. R. Hartung, Gerichtsassess., Dresden m. G. M. Reinhard, Bautzen; H. Fischer, Rechtsanwalt u. Notar, Riesa m. A. Pohl, Dresden; A. G. Heim, Klempner, Dresden m. E. F. Hofmann, Dittersbach; G. C. Jenzsch, Krankenpfleger, Dresden m. K. L. Richter, Niedercunnersdorf; R. H. E. Kersten, Drogist, Dresden m. E. J. Reimer, Döbeln; G. M. R. Sparmann, Maschinenschlosser, Dresden m. F. J. Leibrich, Ebderitz.

Vermählt: Georg Cramer, Wien m. Hedwig Pach, Leipzig; Kurt Meyer m. Elsa Frank, Annaberg; Landgerichtsrat Curt Georgi m. Margarete Frucht, Hannover; Karl Steglich m. Alma Wehner, Pirna.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Gutskauf-Gesuch.

Ich suche für meinen Sohn ein **Gut** in guter, warmer Lage, mit guten Gebäuden und Inventar, bei einer Anzahlung von 30 000 *M* sofort oder später zu kaufen. Ausführliche Offert. u. **E. 7119** Exp. d. Bl.

Suche für **meinen Sohn** ein

GUT

von **70—140 Scheffel** groß, bei nur barer Anzahlung. Off. erbeten unter **D. D. 967** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kleines

Restaurations-Grundstück

m. Garten, einf. Geschäft m. wenig Regie, ist Alt. halb. bei 6000 M. Anz. zu verkaufen. Selbstkäufer-Off. erbeten unter **J. V. 747** „**Invalidendank" Dresden.**

Mein schön gel. Gut,

51 Acker gr., Freiberger Gegend, Gebäude neu, leb. u. tot. Inv. reichl. u. i. best. Zust., soll vorgerückten Alters halber sof. verk. werden. Agenten verb. Off. unt. **C. 7117** an die Exp. d. Bl.

Rittergut,

über 500 Acker, ebene Lage, direkt am Bahnhof, verkaufe ich für 500 000 M. Bitte Selbstkäuf. um Offerten unter **D. W. 9231** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein nicht weit von München und nahe bei Garnisonstadt befindliches

Ritter- und Schlossgut

in geschützter Lage, mittlerer Lehmboden,

ca. 1000 pr. Morg.

groß, rentable Brennerei mit 400 hl Kontingent, ist wegen ständiger Abwesenheit des Besitzers einschl. reichl. lebend. u. tot. Inventars gegen den bisherigen Preis von 520 000 M. jetzt für nur 440 000 M. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch die mit dem Verkauf bevollmächtigte Firma

Lorenz Thoma & Co., Güteradministration,
München, Herzog-Wilhelm-Str. 28.

Verkaufe mein landschaftlich herrlich gelegenes

Rittergut,

Kreis Rothenburg O.-L., 1 km v. Bahnstation, ca. 1100 Mrg. groß, davon die Hälfte gut bestandener Wald, vorz. Schloß und Wirtschaftsgebäude. Anz. 100 000 Mk. Off. erb. unter **D. N. 956** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bürgermeister und Gemeindevorsteher!

Welcher Stadt ist daran gelegen, **Industrie** zu erhalten und welches Entgegenkommen in bezug auf **Grundstück** und **Kapital wird gewährt?**

Eine gut eingerichtete Spezialmaschinenfabrik, welche nachweislich große Zukunft hat, ist zwecks Vergrößerung gezwungen, ihr Domizil mit vorläufig 20 Arbeitern zu verlegen. Offerten unter **N. 378** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Hotel-Verkauf,

zentrale Lage von Dresden, Einmündung von sechs Straßen, trockene Einnahme von ca. 45 000 *M*, Anzahlung nicht unter 100 000 *M*. Das Grundstück würde sich auch zu einem Warenhaus oder größerem Geschäftshaus eignen.

Offert. unt. **D. M. 634** a. d. „**Invalidendank" Dresden.**

Krankheitshalber verkaufe ich meinen nachweisbar gutgehenden

Erbgerichts-Gasthof,

I. Hotel am Platze, im schönen Erzgebirge. **Verkaufspreis 105 000 M.** bei einer **Mindestanzahlung von 15 000 M. in bar. Rest bleibt stehen.** Nur ernste Selbstkäufer, welche ein gutes, reelles Geschäft kaufen wollen und die Anzahlung von 15 000 Mark leisten können, wollen ihre werten Offerten unter **G. 7122** an die Exped. d. Bl. senden. Agenten zwecklos, erhalten auch keine Auskunft.

Seltene Gelegenheit!

Verkaufe mein b. **Löbau** gel.

Rittergut,

Preis 500 000 *M*, Anz. 150 000 *M*, **schönes Herrenhaus,** vorz. Jagd, **gutbestand. Wald** und **prima Felder.** Offert. bitte u. **D. C. 966** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Pensions-Verkauf!

Eine gut eingerichtete **Villa** m. gr. Gart., elektr. Licht, g. Oefen u. gut besucht, im Luftkurort Bärenburg, ist zu verkaufen. Off. unter **R. 7135** an die Exp. d. Bl. Agenten zwecklos.

Wiese oder Garten

an Fluß oder Teich mit **Angelgelegenheit** in der weiteren Umgebung von Dresden **zu pachten gesucht.** Event. auch Beteiligung an **Jagdpachtung** erwünscht. Offert. u. **A. 5839** Exp. d. Bl. erb.

Kl. Landhaus

in Spaar-Meißen, mit schöner Obstanlage, herrlich am Walde gelegen, f. 11 000 M. bei 3000 M. Anzahl. zu verkaufen. Größe ca. 5000 qm = 2 Scheffel. Off. erb. unt. **J. K. 14** lag. Amt 9 Dresden.

Erstklassiges

Gut

unmittelbar bei Breslau, mit Vorortverbindung, über 400 Mrg. gr., prima Weizen- u. Rübenboden, **Grundsteuerreinertrag über 6,00 Mk.,** mit guten Gebäuden, sehr reichem Ernteertrag und nur mit Landschaft belastet, **zum Verkauf, weil Besitzer außerhalb Schlesiens wohnt.** Gefällige Offerten unter **D. L. K.** erb. an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Geschäfts-An- u. Verkäufe
besorgt **schnellstens**
Otto Maucksch,
5 Marschallstraße 5.

Vertretung

biete strebs. Herrn, auch für gewandte Bauhandwerker geeignet, mit kleinem Kapital hervorrag. Existenz mit dauerndem, gutem Einkommen. Näh. Freitag d. 9. u. Sonnabend d. 10. d. M. von 10—1 u. 3—7 Uhr bei **Haugk, Central-Hotel.**

A. MOTARD & CO.

Stearinwerke **Sternfeld** bei Spandau

zu verpachten oder verkaufen.

Angebote zu richten an Direktor **Hennig.**

Silb. Messer u. **Gabeln,** fast neu, großer Posten, billig zu verkauf., auch einz., Hotel Fürstenhof, Striesener Str. 32, b. Besitzer.

Pianino

zu verkaufen, renomm. Fabrikat, wenig gebraucht. **Wagner, Grunaer Straße 10, I.**

Echte Möpse,

Pärchen, 4 Monate alt, zu verkaufen. Preis 50 *M* zus. Off. erb. unt. **N. 7130** Exp. d. Bl.

Ein Jagdhund,

welcher schon geführt, wird unter Garantie zu kaufen gesucht. Off. unter **P. E.** postlag. Blasewitz.

Auto,

für ca. 6 Personen, mit Landaulett oder Limousine, sehr gut erhalten, wird sof. gegen Kasse **zu kaufen** gesucht.
R. Prahl, Neustadt i. Sa.

Transport-Dreirad

für 50 M. zu verk. Annenstr. **42.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Treffpunkt Vogelwiese.

Palast-Automat am Königsplatz,

vollständig neu erbaut, Platz für 1000 Personen.

Stadt-Lokal:

Palast-Automat am Postplatz.

Tag und Nacht geöffnet!

Inh. **Schröder** u. **Horn.**

E. PASCHKY.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102.	**Wettiner-Str. 17,**	Tel. 1635.
Alaunstraße 1,	„ 2257.	**Rosenstraße 43,**	„ 1735.
Bismarckplatz 13 (Eingang Lindenaustraße).	„ 4162.	**Hechtstraße 27,**	„ 4596.
		Torgauer Str. 10,	„ 1539.
Bienertstraße 11,	Tel. 4871.	**Zöllnerstraße 12** (Eing. Striesener Str.)	„ 2806.
Warthaer Str. 14,	„ 4050.		
Trompeterstr. 5,	„ 2967.	**Kesselsdorfer Str. 18**	„ 4114.
Pfotenhauerstr. 24,	„ 3970.		

Kontore, Lagereien, Versand: Wölfnitzstraße 1. Tel. 1634.

Heute wieder aus direkten Dampferladungen eingetroffen und

von ausgezeichneter blutfrischer Qualität:

Seelachs ohne Kopf, in groß. Fischen
Goldbarsch oh. Kopf, fett u. zart
Kabeljau, „Helgol.", in ca. 2pfündig. Fischen . . . . . .

Pfd. 12 Pf.

Schellfisch, ca. 2—3pfündige Prachtfische,
Schellfisch, „Helgol." . . .

Pfd. 18 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Neue Kartoffeln, sehr mehlreich, 10 Pfd. 48 Pf.

Neue Vollheringe

10 Stück 60 Pf., 100 Stück 550 Pf.,
10 Stück 70 Pf., 100 Stück 650 Pf.,

allerfeinste grosse 2 Stück 18 Pf.

Neue große saure Gurken

3 Stück 12 Pf., das Hundert 340 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme. n

Bei Frauenleiden,

wie Knickungen, Verlagerungen, Senkungen, Vorfällen 2c., behandelt speziell nach Thure-Brandt **Dresden-A.,**

Frau E. Hammacher, Naturheilkundige, Walpurgisstraße 6, 2. Sprechz. v. 9—11 u. 2—5 U., außer Mittwoch u. Sonnab. Nachm.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Sonntag den 18. August stellen wir einen großen Transport **erstklassiger, hochtragender** sowie **abgekalbter**

Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben,

sowie eine Anzahl **deckfähiger Zuchtbullen** (alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis eineinhalb Jahren äußerst preiswert unter sehr günstigen Beding. bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,**

Fernspr. 393. Inh.: **T. de Levie & H. Stoppelmann.**

NB. Bestellungen auf unmittelbare Lieferung aus dem Zuchtgebiete werden jederzeit entgegengenommen.

Pferde-Verkauf.

Zeige ergebenst an, daß **von heute ab** wieder frische Transporte **erstklassiger Wagenpferde** aus den besten Gestüten in einer Auswahl von zirka **100 Stück** hier eingetroffen sind.

Darunter befinden sich hervorragende **Viererzüge,** auffallende **Hengste,** 10 Paar **Stepper,** sowie sehr schnelle **Dogcartpferde** und mehrere Paare **Karossiers.**

Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben, ein- u. zweispännig gefahren und werden zu **möglichst billigen Preisen** unter Garantie verkauft.

Dresden-N., Kaiserstr. 1. Fernspr. 4282. **Z. Bialaschewsky.**

Ein Paar

Ackerpferde,

schwere Oldenburger oder auch Dänen, von einem Rittergut bei Dresden zu **kaufen gesucht.** Off. mit genauester Angabe des Alters u. Preises unt. **U. 7141** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Starkes, mitteljähriges

Arbeitspferd,

hinten Stelzfüße, aber noch brauchbar, verkauft

Stiftsgut Rippien,

Fernsprecher Dresden 1429.

Kunstschrift-Mappe-G-M 4.00
Ly-Mappe-M 2.25

Kunst-Schrift

Ly To

Heintze & Blanckertz
Berlin NO. 43
Internationale Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung
Dresden
4. bis 25. August 1912

Hohlsaum-, Knopfloch-

Näherei, Plisseepresserei Pillnitzer Straße 17.

Autog. Schweißapparat,

komplett, für Prüfungszwecke kurze Zeit gebraucht, unter Garantie billig verkäuflich. Interessenten-Offerten unter **D. P. 687** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Wrkst. Amalienpl. 1. E. Marschallst.

Wer entwickelt und kopiert (fachgemäß) **Amateuraufnahmen?** Offerten mit Preisangabe unter **E. W. 717** Exp. d. Bl. erb.

Pferde-Verkauf.

10 St. starke, junge u. mitteljähr. Arbeitspferde stehen z. Verk. Peterstr. 7. Tel. 1612. **Sulzberger.**

Braun. Wallach,

stark, 168 hoch, 7 jähr., gut. Zieh., pass. f. Landwirtsch., m. Garantie zu verkaufen **Dresden-Neust., König-Georg-Allee 3. 1. 1.**

Ein Paar dunkelbraune

Kutschpferde,

175 hoch, passend aufs Land, zu verkaufen. Königsbrücker Str. 18.

Reit- u. Wagenpferd!

6jähr., 168 hoch, bildschöne, kräftige, braune **frische Stute,** u. Herrn wie Dame, ebenso vor der Front sicher u. komplett geritten, als Gelegenheitskauf preiswert a. Privath. verkäuflich. Näh. **Spanische Reitschule,** Werderstraße 39.

Kräftiges Pferd, kann pflastermüde sein, wird zur leichten Ackerarbeit ins Futter genommen. **Hörig, Turmhof Hintergersdorf.** Teleph. Amt Tharandt Nr. 4.

---

20 Mastrinder

(bayrische Ochsen, ostpreuß. Stiere und Bullen)

stehen zum Verkauf bei

W. Petzsch,
Göllitzsch b. Belgern a. Elbe,
Station Zschakau.

Gelegenheitskauf.

1 Vierzylinder, Vorführungswagen, Modell 1911, fast wie neu, wenig gebraucht, f. 2750 ℳ sof. zu verk. König-Albert-Str. 33 od. Johann-Meyer-Str. 28.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Neuenahr
Sanatorien für Zuckerkranke
Prosp. Dr. Külz

Unterrichts-Ankündigungen.

Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.

Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows

Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., 97 Schreibmaschinen. — Einsicht in die Vakanzenliste (1911: 924 Stellen gemeld.) steht jedem. frei.

Der 586m hohe **Baltenberg** b. **Niederneukirch** empfiehlt sich verehrl. **Touristen, Vereinen und Gesellschaften. Gute Verpflegung. E. Berge.**

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbliter und
Elfer-Flaschen
mit
Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein kalkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser 1. Ranges
überall erhältlich!

Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Pfaffenstein,

428 m ü. M.

Schiff- und Bahnstation „Königstein". Sehr lohnende Partie, **hochinteressante Zerklüftungen,** mass. Aussichtsturm, großer **Gesellschaftssaal für Vereine,** Zimmer mit Balkons, Bäder im Hause. Gute Bewirtung; mäßige Preise. Tel. 18 Amt Königstein.

Richard Keller.

Rendez-vous aller Kavaliere

UNION-BAR
6 Schossergasse 6

Blasches Etablissement,
Kreischa.
Schönster Ausflugsort mit gr. Garten.

Familien,

welche Lust haben, sich in **Amerika anzusiedeln** (Staat Missouri), woll. sich wenden an **A. Donath,** Borsberg-Straße Nr. 19 B.

Privat-Besprechungen

Heute von 16 bis 2 Uhr:

Fortsetzung des Schiessens.

4—½11 Uhr:

Konzert

von der Leib-Grenadier-Kapelle.

Abends Punkt 9 Uhr:

Abbrennen eines grossen Feuerwerkes.

Der Vorstand.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen

Dresden.

Sonnabend d. 10. Aug. abd. 8 Uhr **Monats-Versammlung.** Altmarkt 8, 1. **D. V.**

Königl. Sächs. Militär-Verein Artillerie, Pioniere u. Train zu Dresden.

Keine Monats-Versammlung im August.

Sonntag den 15. Sept. cr. Herren-Partie nach Malter. Besichtigung der Talsperre. **D. V.**

Kgl. Sächs. Milit.-Ver. „Jäger u. Schützen."

Heute abend **9 Uhr Mitglieder-Versammlung** im Vereinslokale, Johann-Georgen-Allee 1. Tages-Ordnung: Allgemeine und geschäftliche Mitteilungen. Anmeldung u. Aufnahme neuer Mitglieder. Annahme von Spargeldern.

Eingetretener Umstände halber findet der **Familien-Ausflug** mit dem Gesangverein nach dem Gasthof **Rockau** bereits **nächsten Sonntag** den 11. d. M. statt.

Das Vogelschießen für Herren, Damen und Kinder beginnt um 3 Uhr.

Kürzeste Verbindung: Straßenbahnlinie 18 bis Gasthof Niederporitz.

Zahlreicher Beteiligung wird entgegengesehen. **D. V.**

Hotel zum Bahnhof,

Klotzsche-Königswald.

Sonntag d. 11. August 1912

Jubiläums-Sommer-Fest

des

1. Verschönerungs-Vereins

Konzert,
Schlachten-Panorama,
Kinderspiele mit Preisen,
Gaben-Lotterie.
1. Hauptgewinn:
Bade-Einrichtung.
Lampionzug.
Ball.

Anfang **3** Uhr. Kinder frei.

Brief vom 25. 7. l. u.

F. G. R. 35

Postamt 12. Bitte abholen.

Nichte Charlotte. Brief liegt.

Nichte Kläre. Wie erreicht Sie Brief? Gefl. Antw. erb. u. E. Z. 718 Exp. d. Bl.

Nichte Emmy! Brief liegt unter **L. K. 25 Hauptpost.**

B. K. 636. Brief liegt gew. Postamt.

Verlobte
Wäschestoffe ab 20 Meter.
Hesse, Neues Rathaus. §

Fisch-Götze

Vogelwiese — Globusplatz.
Aelt. Wirt der Dresdn. Vogelwiese.

Vogelwiese.

Die 3 Bauernkinder,

ca. 1000 Pfd. schwer, ohne besonderes Eintrittsgeld zu sehen im

Augustinerbräu

Ballsäle Carolagarten.

Was ist dort los?

? ? ? ? ? ?

Neue Musik!
Volles Orchester

Alle Korsetts

werden chem. gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet, allerschnellstens, allerbilligst. Abholen und Wiederzustellung ins Haus gern und kostenfrei.

Frau Lina Jähne
in Firma Sächs. Korsett-Industrie
Ludwig Richter Straße 15 pt.
Straßenbahnen 7, 22, 23. Haltestelle Reißigerstraße.
Telefon 924. Kein Laden.

Spezial-Laboratorium
für chem.-mikrosk. Untersuchung von
Urin
auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
Bis auf weiteres geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.
Bis mit 10. August geschlossen.
Sonntag den 11. August: Vorstellung der Königlichen Hofoper. Zum 1. Male: Der Arzt wider Willen.

Residenz-Theater.
Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensemble. Direktion: Ferdinand Hellat.

Der Tanzanwalt.
Vaudeville in drei Akten von Paedes-Mils und E. Urban. Musik von Walter Schütt.

Dr. Jacke, Rechtsanwalt	Th. Willy Kaiser
Alice, seine Frau	Hetti Richard
Frau Schulthoff	Bianca Reinhardt
Barnardt	Rolf Stein
Ellen, seine Frau	Betty Szulok
Manon, Schauspielerin	Dorrit Weixler
Wally, Tippfräulein	Elisabeth Scheffler
Franz, Diener	Carl Bochwitz
Mieze, Stubenmädchen	Elfriede Böhler
Irma, Hausmädchen	Gertrud Rotzke

Ende 10½ Uhr.
Sdd.: Der Tanzanwalt.

Central-Theater.
Gastspiel Original-Parisiana. Leitung: L. Mertens u. S. Rochmann.

Der kleine König.
(Son premier voyage.)
Zwei Akte von Léon Xanrof.

König Ludovic v. Illyrien	Georg Alexander
Der Oberstkämmerer	Georg Berg
Der Marschall	Friedrich Beug
Aliette II	Elfriede Hinze

Das starke Stück.
Schwank in einem Akt von Julius Horst.

Mad. Rocheferriere	Grete Hagen
Giselette	Elfriede Hinze
Isabelle	Paule Körner
John Jackson	Ludwig Mertens
Matadon	Georg Berg

Der angebrochene Abend.
Lustspiel in einem Akt, frei nach Feraudy, von Otto Eisenschitz.

Mila	Frieda Christophersen
Louis	Ludwig Mertens

Die unmoralische Wohnung.
Schwank in einem Akt von Alexander Engel.

Claire von Dallignan	Frieda Christophersen
Anatole Pergola	Georg Berg
Gaston, sein Neffe	Friedrich Beug
Louis de Prefond	Georg Alexander
Ein Portier	Gustav Windhopp
Poette, Zofe	Grete Horn

Sdd.: Der kleine König, Das starke Stück, Der angebrochene Abend, Die unmoralische Wohnung.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere (Offen) 5 Uhr.
Ausstellungs-Palast (2. Rate) 7½ Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Carola-See (Lange) 4 Uhr.
Saloppe, 6 Uhr.
Waldschlößchen-Terrasse (Feierels) 5 Uhr.
Reichshof-Cabaret (Wasserhausitz.) 9 U.
Königshof Strehlen, Anfang 8½ U.
Flora-Variete (Hammers Hotel) 8 Uhr.
Variete Musenhalle Löbtau, 2 Vorstell.

Offene Stellen.

Ein erf. Techniker,
möglichst im Mil.-Bauwesen bew., **sofort** gesucht.
Militär-Bauamt IV Dresden.

Bautechniker,
zuverlässig u. tüchtig in Bureauarbeiten, erfahren auf der Baustelle, für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote erbeten an Baumeister **Engelhardt, Zittau.**

Lichtpauser,
flott. u. selbst. Arbeiter, wird per bald ges. Angeb. mit Lohnanspr. unt. **D. K. 9809** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Tücht. Steinsetzer
gesucht bei ausdauernder Arbeit. Zu melden beim Steinsetzpolier **M. Kirchhof,** Güterbahnhof, **Pieschen.**

Ein erfahrener Chauffeur
(gelernter Schlosser) für Phänomobil für sofort gesucht. Vorzustellen Sonnabend vormittag **Kontor An der Falkenbrücke 2a.**

Kutscher
suchen
Consortium Pfütze & Co., Dresden-Neustadt.

Herrschaftl. Diener,
perfekt in seinem Fach, wird bei **35 Mk.** Gehalt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Größe unt. **S. 7137** in die Exp. d. Bl.

Junger Kommis,
sicherer u. gewandt. **Verkäufer,** mit angenehm. Umgangsformen, für feines Zigarren-Spezialgesch. per bald oder 1. Oktober gesucht.
Richard Heinze, Halle a. S.

Redegewandte Herren
für leicht verkäuflichen Patent-Artikel an Gastwirte bei hohem Verdienst ges. Hotel Trompeter-Schlößchen, Zimmer Nr. 15, von mittags 1 Uhr an.

Leistungsfäh. thür. Zigarrenfabrik sucht überall rührige
Vertreter.
Gefl. Offerten unt. **P. 7133** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gewissenhafter ält. Herr
zum Einholen von Inkasso-Aufträgen aushilfsweise sof. gesucht. Off. u. **C. A. 650** Exp. d. Bl.

Tüchtiger jüngerer
Stenograph und Maschinenschreiber
zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten an
Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen i. Sa.

Jung. Bursche,
15—16 Jahre, mit guter Handschrift, intelligent, für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht. Offerten unter **U. N. 2817** Postamt 19 erbeten.

Gesicherte Existenz
u. dauerndes nachweisliches **Einkommen von 10—15 000 ℳ** bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation eines patentamtlich gesch. Bauartikels, von jedermann leicht herzustell., in über 300 Bezirken bereits mit gr. Erfolge durchgeführt. Branchekenntn. nicht erforderlich, dauernde tatkräft. Unterstützung des Stammhauses. Beste Gelegenheit z. Selbständigmachung, auch als Nebenbetrieb geeignet. Keine maschinelle Anl. erford. Ernstl. Refl., welche über 3—5000 ℳ bar verfügen, wollen sich gefl. melden.
Union Westdeutsche Bau-Industrie, Düsseldorf 311.

Vertreter.
Wir suchen bei **Kolonialwar.- u. Drogenhandlg.** bestens eingeführte Vertreter z. Vertrieb ein. **flüssigen Metall- u. Ofenpolitur** geg. hohe Provision. Off. u. **F. 886** an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** erbeten.

Ausbildung z. Chauffeurberuf.
Stellung als **Automobildroschken-Führer.** Honorar für die Ausbildung 150 Mk. Bedingung: 200 Mk. Kaution, **stadtkundig.** Nur intelligente, ordentliche u. gesunde Leute wollen sich melden mit Zeugnissen
Försterei-strasse 18.

Verwalter-Gesuch.
Suche zum 1./1. 1913 auf ein Rittergut im Vogtland einen unverheir. Verwalter in d. mittl. Jahren, der befähigt ist, zu disponieren u. bei Abwesenheit des Prinzipals die Wirtschaft selbständig zu führen. Bevorzugt werden solche, die im Vogtland bereits in Stellung waren und mehrjährige Zeugnisse besitzen. Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbet. u. **H. 7124** in die Exp. d. Bl.

1 Oek.-Scholar
wird gegen mäßige Pension bei Familienanschluß auf größeres Rittergut mit intenj. Betrieb im Bez. Leipzig für **1. Oktober** (auch später) gesucht. Gefl. Off. u. **U. 7099** Exped. d. Bl. erb.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche für 1. Sept. od. später tüchtigen, zuverlässigen
Grossknecht und Kutscher
bei hohem Lohn.
Ritterg. Liebenau b. Kamenz. **Winkler.**

Frei-, Unter- und Lehr-Schweizer
sofort gesucht.
Erler, Bureau „Merkur", Willy, Dresden, Stellenvermittler, Kleine Plauensche Gasse 47.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.**

Oberschweizer mit Frau b. Brüx gesucht. **Frei- u. Unter-Schweizer**
nach Hessen, Thüringen u. Rügen sof. gesucht. Lehrschw. f. Thüring., Oldenburg, Ost- u. Westpreußen, Knechte, Hof-, Stall- u. Pferdefütterung. f. Insel Dars u. Rügen. Reiseg. hier. **Friedrich Filbe,** Stellenvermittler, **Dresden,** Rampischestr. 13.

Suche sofort tüchtige **Frei- Unter- Lehr- Schweizer**
Anna Weissflog, Stellen-Vermittlerin, **Dresden,** Gr. Plauensche Str. 37. Tel. 8183.

Reitknecht,
militärfr., nücht., guter Reiter, b. freier Wohnung, Kost, Kleidung, Anfangsgehalt 35 M., per 1./9. gesucht. Off. m. Zeugnisabschrift. unt. **D. C. 9802** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Oberschweizer, nur Frau, 1./9., **Freischweizer, Lehrschweiz., Landarbeiter, Ernteleute, Abrafter, Schirrmeister, Knechte, Rittergutswächter, Kutsch.,** L., m. Dienstb., f. Oberförst., **Vogt,** verh., Rttgt., gute Empfehl., **Gutsfamilien, Mägde,** jgere. Wirtschaftsmädchen **sucht Paul Liebich,** Stellenvermittler, **17 Rampischestraße 17** im Uhrenhaus, 2. Etage.

Suche für m. Kolonialw.-Gesch.
einen Lehrling.
Kost und Wohnung frei.
Carl Krause, Schäferstr. 18.

Kaufmännischer u. techn. Hilfsverein, e. V.,
Sitz Essen-Ruhr. Betriebsbüro **Dresden 6,** Hauptstraße 32, 2. **Stets offene Stellen.** Für Mitglieder und Prinzipale kostenlos. Telephon 17648.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen und Verkäufer
für
Manufakturwaren, Blusen, Kostümröcke, Wirtschafts-Artikel
per 1./9. oder früher **gesucht.** Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften erbeten.
Warenhaus Paul Rohrbek, Falkenstein i. Vogtl.

Von bedeutender Wäschefirma in Mittelstadt Sachsens wird zum Entwerfen von Wäsche und Schürzen
Kunstgewerblerin
gesucht. Stellung angenehm u. lohnend. Angebote mit näheren Angaben betr. bisherig. Tätigkeit und Höhe des Anfangsgehaltes befördert die Exped. d. Blattes unt. **L. 7126.**

Kinderfräulein-Gesuch.
Suche für 1. September oder später ein einfaches **junges Mädchen** zur Beaufsichtigung eines 5jähr. Mädchens u. leichten häuslichen Arbeiten. Offerten zu richten an
Frau Helene Müller, Rttgt. Sitten b. Leisnig.

Jung. kräft. Mädchen
z. Erl. d. Wirtsch. unter Leit. d. Hausfrau 1. Okt. ges. **Rittergut Hainichen** bei Otterwisch. **G. Steiger.**

Staatsbeamter in repräsentabl. Stellung, durch den Tod d. Gattin mit 18 j. Tochter seit ½ J. allein, sucht sofort dauernd zur Wiederbelebung seines bisher idealen Heims gebild., repräs., ehrenhafte, gemütvolle
Dame
(40—50 J.), für gröbere häusl. Arbeiten Mädchen vorhanden. Vorzügliche Gelegenheit für bess. Beamtensw. Tochter ist wesentl. Stütze. Ohne gegenseitige Vergütung, dafür lieben. Aufnahme, aufr. angen. Leben zugesichert. Schöne Wohnung mit Garten in reizvoller freier Lage. Offerten r. bald unter **T. 7097** an die Expedition dieses Blattes.

Hausmädchen z. einzeln. ält. Herrsch. sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Fräulein
zur Erledigung schriftlicher Arbeiten, das auch die Hausfrau unterstützen muß, sucht
Mühle mit Bäckerei und Landwirtschaft
in Provinzstadt unw. Dresdens. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station bis 12. August erb. unter **E. K. 192** an die Exped. d. Bl.

Zur Führung eines größeren Haushalts wird p. 1. Oktober ein tüchtiges, im Hauswesen wirklich erfahrenes, nicht zu junges
Fräulein
gesucht, welches die bürg. Küche gründlich versteht, einer solchen vorstehen u. plätten kann. Zwei Dienstmädchen stehen zur Seite. Off. mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Bild erbittet Frau Kaufmann **Liess, Ortrand,** Prov. Sachs.

Für meine Manufakturw.-Abt.
eine Verkäuferin
per sofort od. 1. Oktober gesucht. Gehaltsanspr. bei freier Station, Zeugnisabschriften und Photogr. sind d. Bewerbungen beizufügen.
Hermann Liess, Ortrand, Provinz Sachsen.

Wirtschafterin
mit etwas Kochkenntnissen per 1. Sept. auf Rittergut bei Oschatz gesucht. Im Stalle sind Schweizer, die Milch geht zur Stadt. Landwirtstöchter bevorzugt.
Rittergut Laas bei Oschatz.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

19jähr. ehrl. ordentl. Mann, der sich der Bierausgabe widmen möchte, sucht 15. d. M. od. spät.
Stellung.
Offerten u. **M. K.** postlagernd **Wehlen** erbeten.

Schirrmeister, 24 Jahre, militärfrei u. mit allen Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für 1. Januar 1913 sichere Stellung als **Schirrmeister oder Vogt** auf größ. Gut oder Rittergut. Geehrte Herren werden gebeten, werte Offerten zur Weiterbeförderung unt. **B. 7116** in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kaufmann
26 Jahre alt, sucht per 1. Oktbr. Stellung für
Buchhaltung
oder **Kasse,** event. mit Verkauf. Größere Kaution kann gestellt werden. Später
Beteiligung
ev. Uebernahme oder
Einheirat
erwünscht. Off. unt. **V. 7143** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Bruder, 24 J. alt, mit nur Ia Zeugnissen u. Empfehlungen, zum 1. Oktbr. Stellung als
Verwalter.
Er ist mit all. Verhältn. d. Landwirtsch. vertr. u. verließ die letzte Stell. nur weg. Wirtschaftsveränd., jedoch ist sein Chef, Herr Kerkow, Augustenaue b. Müncheberg, gern bereit, Auskunft zu erteilen. W. Offerten erbittet **A. Müller,** Inspektor, **Borstendorf.**

Suche gute Vertretung.
Ausf. Offert. u. Beding. unter **M. M. 22** postl. **Potschappel.**

Fleischer,
verh., sucht weg. Aufg. d. Geschäfts anderw. Vertrauensst., Küchenst., Portier, Kassenb. od. dgl. Frau wird etwas Arbeit mit übernehm. Off. u. **S. K.** postl. Zschopau, Erzg.

Junger Mann, vermög., Kavall., der seine Dienstz. beend., früh. auf Rittergut als Verwalt. tätig gewesen, sich nicht scheut, selbst mit Hand anzulegen, sucht a. mittler. Landgut per 1. Oktober Stell. als
Wirtschaftsgehilfe.
Stellen, wo später Gutskauf od. Pachtung nicht ausgeschl., bevorzugt. Off. erb. u. **A. B. 12** postl. Dresden Amt 15.

Empfehle Schirrmeister, 23., k. Gut, **Erntearbeiter. Clara Teichgräber,** Stellenvermittlerin, **Ziegelstraße 1, 1.**

Fräulein
sucht zur Unterstützung der Hausfrau bei Familienanschluß
Stellung nach auswärts.
Off. u. **D. R. 689** Exp. d. Bl.

Suche für meine 15jährige **Tochter** p. 1. od. 15. Sept. **Stellung** bei guter Behandlung in kleinem besseren Haushalt, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Off. erb. unter **A. M. 15** bis 10. ds. Mts. an **Haasenstein & Vogler, Pirna.**

Gebild., solides, tücht. Frdul. mit guten 8jähr. Zeugnissen sucht wegen Verheirat. des Herrn in gutem, frauenlos. Haush. zum 1. Oktober wieder die
Wirtschaft zu führen.
Dauernde Stellung hoh. Gehalt vorgez. Auch nach ausw. Off. **L. M. 44** postl. Rötzschenbroda.

Bur. z. Adler, Frauenstr. 3
Taif.-, Serv.-, Café-, Wein-Kellnerinnen, Tel. 7438 / 3609
empfehlen z. sof. Antritt
Max Freudenberg | Stellen-
Johann Hille | vermittler

Geldverkehr.

Chem. Fabrik, welche ihr Kapital von Mk. 210 000,— auf Mk. 4—500 000,— erhöhen will, sucht zur Beteiligung an einer G. m. b. H. weitere
stille Gesellschafter
mit Einlagen von **Mk. 10 000,—** an. Voraussichtliche Dividende in ersten Jahren 25 bis 30 %, später steigend. Offerten unter **F. D. 745** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Automobil-Vertriebs-Gesellschaft Dresdens
sucht zur Ablösung eines Teilhabers einen **tüchtigen, soliden jungen Herrn** mit 25—35 000 Mark Kapital zum sofortigen Eintritt als **Teilhaber.** Nur schnell entschlossene Reflektanten belieben ihre Adressen unter **F. C. 744** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Erbschaftsbeleihung,
auch **Fideikommisse,** Renten, Nießbrauch von 10 000 M. aufwärts in jeder Höhe durch **Generalvertretung auswärt. Aktien-Ges.** ohne jed. Kostenvorschuß. Anfr. dch. Postlagerk. 198, **Berlin** SW. 12.

Erststellige Hypotheken
auf städtische Grundstücke gewährt **zu günstigen** Bedingungen
Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden-A., Ringstraße Nr. 50.

4200 Mark
1. Hyp. weit innerh. der Brandk. auf ein mit 9 % verzinsliches, vollvermietetes Wohnhaus i. d. Stadt Dohna z. 1. Oktober c. gesucht. Off. **n. v. Selbstdarleihern** erbeten unter **F. G. 104** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Kassen- und Privatgelder
s. a. 1. Hyp. auszuleihen durch **M. Hentschel,** Spark.-Kass. a. D., Radebeul-Dresd., Pestalozzistr. 11.

Gesucht werden auf ein schönes **Stadt-Zinshaus** innerhalb Brandkasse an **sichere** u. risikolose **erste** Hypothek
15 000 Mk.
zu zedieren. Hohe Mieten vorhanden. Gefl. Off. vom Geldgeber erbitte unt. **V. A. 535** in die Exped. d. Blattes.

Still
oder tätig könnte sich ein Herr mit 10—15 Mille an hochrentablem Unternehmen beteiligen. Gef. Off. unter M. 7129 an die Exp. d. Bl.

Auf neuerbautes Geschäftswohnhaus wird eine 2. Hypoth. von
8000 Mk.
innerhalb der Brandkasse gesucht. Werte Off. unter **J. 16117** in die Exped. d. Bl.

5—6000 Mark
auf Geschäftsh., innerh. d. 1. Hyp. m. 36 000 ℳ ausg., Brdk. 48 000 ℳ, ev. zu 5 % per bald ges. Sep.-Sicherheit vorh. Zinsertr. 3500 ℳ. Näh. Auskunft erteilt **H. Rentzsch, Mügeln,** Bez. Dresden.

Junger Landwirt sucht
10 000 Mark
bei h. Verz. u. Sicherheit aus Privathand zu leihen. Off. u. **B. 7057** Exp. d. Bl. erb.

6—10 000 Mk.
2. Hypothek, weit unter Brandkasse, auf neuerb. Wohnhaus von pünktl. Zinszahler sofort od. später gesucht. Offerten unter **T. 7139** an die Exp. d. Bl. erbeten.

15 000 Mark
vom Kapitalisten für neue konkurrenzlose Erfindung bei hohem Gewinn gesucht. Offerten unter **A. E. 1511** an **Rudolf Mosse, Erfurt,** erbeten.

40 000
zur 1. Stelle bei 5 % Verz. gesucht. **Brandkasse ca. 90 000 M.** Off. erb. u. **B. A. 627** Exp. d. Bl.

Geld auf Möbel usw. von 60—240 Mark **gibt sofort Rudolph & Co.,** Freiberger Str. 31. Off. mit Rückkuvert.

Zur Stärkung der Betriebsmittel u. weiteren Vergrößerung meiner guteingeführt., **hochrentablen** u. mit reichen Aufträgen versehenen **Fabrik in schön. Vorort Dresdens, welche 1910 ca. 32 000 M. u. 1911 ca. 35 000 M. Reingewinn erzielte,** suche ich einen **tätigen**
Teilhaber
mit 75 000 M. Einlage (wovon vorerst 50 000 M. einzulegen sind). Dem Teilhaber gewähre ev. Sicherheit und **stelle ihm fürs 1. Jahr**
einen Gewinnanteil von 20—25 000 Mk.
in Aussicht. Ernstgem. Anfr. v. Herren, die **nachweislich über verlangtes Kapital** verfügen, erbeten unt. **K. B. 728** an die Exped. d. Bl.

Geld Darl. erh. jede reelle Person geg. mon. Rückzahl. Keine Vermittlungsgeb. Direkt v. reell. Kreditinstitut. Off. **L. A. 5541** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Wer leiht höh. Beamtens-Frau
500 Mk.
bei 12 monatlicher Abz. v. 50 ℳ? Off. u. **D. O. 686** Exp. d. Bl.

300 Mark Darlehn
sofort gesucht von Beamten bei Lebensversf.-Abschl. Offerten unt. **F. E. 746** a. d. Exp. d. Bl.

Miet-Angebote.

Höhen-Luftkurort Wolfsberg
b. **Reinhardtsdorf,** S. Schweiz, mitten im Wald, 1 Stunde von Schandau, empfiehlt **Sommer-Wohnungen** f. k. u. k. Aufenth., auch Verein. u. Schul. **Roeseler.**

Pensionen.

Für meine Tochter, 23 J. alt, suche ich in einem bürgerlich. Haushalt auf dem Lande, wo derselben Gelegenheit geboten, sich gesundheitshalber körperlich auszuarbeiten, baldige
Aufnahme,
indessen ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **D. N. 685** in d. Exped. d. Bl. erb.

Damen f. frdl. diskr. Aufn. em. Heb. Schillinger, Prag II, Schwarzeg. 171, 3. jd. Z. Sprchst. A. W. reise ausw.

Heb. **Moraweß,** dipl. klin., lsg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aw.)

Pianino,
hervorrag. schön. Ton u. Spielart, fast neu, solidest. Fabr., 5 jährig. Garant., 200 M. unt. Neupreis, **für 375 Mark.**
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Mütterspritzen
hygien. Frauenartikel.
Frau Heusinger,
37 Am See 37
Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Bade-Einrichtungen,
Wannen für alle Zwecke, Oefen, Douchen, Rieselappar., Schwämme Wannen-Vorlagen. Bade-Seifen und Salze.

Spezialität:
Fußbadewannen, bill. Volkswannen.
Gebr. Eberstein
Altmarkt 7.

Lichtbäder jeder Art, beste Blutreinigungs-Kur
Dresdner Lichtbad,
Große Klostergasse Nr. 2.
Fernspr. 5887

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Freitag, den 9. August 1912.

Ausstellungspark

Heute grosses Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 8. Westpr. Infant.-Reg. Nr. 175, Graudenz. Leitung: Königl. Musikdirektor **L. Kott.**
Anfang ½5 Uhr. **Ende ½11 Uhr.**

Glas-Terrasse. **Große geschützte Kolonnaden.**
Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
Sonnabend den 10. August: **Reunion.**
Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte. Dauerkarten: pro Person 3 Mk. (ausschl. Billettsteuer).
Vom 4. bis 25. August: **Große Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung ohne Sonder-Entrée.**

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert.
Direktion: Kgl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.** Anf. 4 Uhr.

Carola-See

Königl. Grosser Garten. Cafe u. Restaurant.
Heute Freitag
Militär-Konzert
*Kapelle: **Pionier-Bat. Nr. 12,** Leitung: **Lange.***
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Programm 20 Pf.

Saloppe.

Heute zum Vogelwiesen-Feuerwerk
Grosses Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des K. S. Schützen-Regimts. Nr. 108.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Kurhaus Klotzsche.

Freitag den 9. August:
Großes Kur-Konzert
mit darauffolgendem **Sommernachtsball**
ausgeführt von der **Kageschen Künstler-Kapelle.**
Anfang 6½ Uhr.
Das **Konzert** findet **bei jeder Witterung** statt. Nach Schluß Straßenbahn-Verbindung bis Postplatz.

Zur Dresdner Vogelwiese

zum ersten Male hier
Heinrich Langes
erste Bremer Hoch- u. Untergrundbahn.
Grösstes u. interessantestes elektrisches Karussell der Welt.

Reichshof-Cabaret.

Fritz Lachmann.
Minna van Bergen.
Engelbert Milde.
Valerie Alfieri.
Carl Heinzius.
Lilli Bartolo.
Jean Stuwer.
Leo Weninger.
Anfang 9 Uhr.

Königshof.

Auch während der Vogelwiese täglich abends 8¼ Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler
Ausser dem Prima-Soloteil
die urkomische Original-Burleske
Der Milchmann von Possendorf
von **Oscar Junghähnel,**
sowie die ulkige Instrumental-Komödie
„Ein Konzert am Kochherde"
oder **„Die musikalische Küchenfee".**
Vorzugskarten gültig!

Grand Hotel Reichspost

Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.
Fernruf 215.
Neuerbautes erstkl. Hotel.
Jeder Komfort. **Kalt- und Warmwasser.**
Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.
Vornehmes behagliches Restaurant.
Vorzügl. Küche. Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.
Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.
Vornehme, große Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Teichs Bratwurstzelt

Vogelwiese, am Königsplatz.
Vorzügliche Speisen u. Getränke

Zur Vogelwiese, Hauptreihe,
Freimuths berühmte
Kunst-Glas-Bläserei.
Grösste Attraktion der Vogelwiese.

Nur kurze Zeit!

Bevor Sie Ihren Winterbedarf an Heizmaterialien eindecken, erproben Sie bitte meine 7 Zoll großen

Ia Salon-Briketts.

Dieselben haben höchste Heizkraft, verbrennen ohne Ruß, ohne Rauch, ohne üblen Geruch, geben wenig Asche u. sind somit

das rationellste Heizmaterial

insbesondere für Zimmeröfen. Trotz ihrer hervorragenden Qualität sind sie, weil ringfrei, um

33⅓ % billiger

als die am hiesigen Platze in der Hauptsache geführten Syndikatsmarken.

1000 Stück nur Mk. 6,75

frei Keller nach allen Stadtteilen. 8 Tage Lieferfrist!
(Ab 1. September Preiserhöhung!)

Hermann Görlach,
44 Dürerstraße 44. Tel. 4398.

Stroh wird bis auf weiteres nur noch nach vorheriger Anfrage, Heu unbeschränkt weiter gekauft. **Königliches Proviantamt Dresden.**

Einem p. t. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage ein Geschäft in

Posamenten, Spitzen und Stickereien

eröffnet habe. Günstige Einkäufe ermöglichen es mir, bei billigsten Preisen das Beste zu liefern.
Bittend, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, zeichne
Dresden-A., Falkenstr. 6. hochachtungsvoll **F. Thiesen.**

Lesen Sie dies sofort!

Die ersten Anzeichen schwerer Erkrankungen sind Schmerzen und Beschwerden in den Muskeln und Nerven. Die Natur hat den Menschen mit feinen Nerven ausgestattet, damit er befähigt ist, zu denken, zu empfinden und zu genießen. Die Natur hat aber nicht gewollt, daß die Nerven dem Menschen Schmerzen bereiten sollen.

Jeder Schmerz, jede Unpäßlichkeit ist das sicherste Anzeichen für drohende Gefahr. Nicht etwa, daß gleich jede Krankheit tödlich wirken müßte, aber jede Krankheit kann durch Vernachlässigung zu dauerndem schweren Leiden oder qualvollem Tode führen.

Eine der größten Entdeckungen, die in letzter Zeit gemacht wurden, besteht in einer ganz einfachen Methode zur Kräftigung der Nerven und Auffrischung des Blutes, die den Körper widerstandsfähig gegen jede Schwäche macht. Eine Methode, die ganz einfach anzuwenden ist. Es wird keine Medizin, keine Salbe, keine Einreibung, kein Apparat oder sogenannte Heilgymnastik gebraucht, sondern es ist eine ganz einfache, der Natur abgelauschte Sache. Aerzte und Professoren haben sich lobend darüber geäußert und verwenden diese Methode schon zum Wohle der Menschheit. Ich bin der Meinung, daß diese Methode eine große Bedeutung für die Menschheit hat. Lesen Sie eine der vielen Anerkennungen, welche täglich bei dem Erfinder eingehen.

Sehr geehrter Herr!
Ich kann es nicht übers Herz bringen, die freudige Mitteilung zu unterlassen, welche, wie ich glaube, auch Sie angenehm berühren wird. Wie ich schon in meinem ersten Schreiben erwähnte, waren von den Aerzten meine Tage bereits gezählt. Ich litt an Blutspucken, schrecklicher Nervosität, Neurasthenie und schlechter Verdauung der Speisen, und da sah ich ein, daß es mit mir zu Ende gehen werde. Ich ging zu mehreren Aerzten, um mein Leben zu retten, aber umsonst. Als ich in den Zeitungen Berichte las, wie gut Ihre Methode auf den menschlichen Organismus wirkt, wendete ich mich an Sie mit der Bitte, daß Sie mir nähere Mitteilungen zugehen lassen möchten. Ich befolgte Ihre Anweisungen mit gutem Erfolge und werde diese weiter fortsetzen. Schon nach einigen Tagen hörte ich auf, Blut zu spucken, konnte essen und fühlte mich jeden Tag besser. Ich bedaure nur, daß ich mich nicht vorher photographieren ließ, wie ich damals aussah, als meine Tage bereits gezählt waren, und wie ich heute aussehe. Ich empfehle mich Ihnen bestens und wünsche, daß Sie dieses Schreiben mit meinem vollen Namen zur Veröffentlichung bringen.
Hochachtungsvoll **Prior Dragicevic.**

Diese Zeilen sind dem Erfinder von diesem angesehenen geistlichen Herrn unaufgefordert und freiwillig zugegangen, obgleich er den Schreiber nie gekannt oder gesehen hat.

Der Erfinder hat ein Buch in einfacher, leicht faßlicher Weise geschrieben, welches vorläufig, um die Methode einzuführen, völlig gratis versandt wird.

Wenn Sie diese Methode eine Zeitlang befolgen, werden Sie gesund und kräftig werden, gesunde Nerven und frisches Blut haben. Wenn Sie diese Methode alle Jahre eine Zeitlang befolgen, werden Sie sich körperlich und geistig frisch erhalten.

Lassen Sie sich das sehr interessante und lehrreiche Buch sofort senden, ehe die Gratisexemplare vergriffen sind. Schreiben Sie eine Postkarte, aber bitte Namen und Adresse recht deutlich, an **Bruno Mischke, Berlin SO. 33, Abt. 14.**

Reinseidene Gesundheitswäsche
prämiiert auf der intern. Hygiene-Ausstellung die Idealität aller Unterkleidung, bei jeder Temperatur überraschend angenehm, leicht, haltbar, porös, gekocht nicht einlaufend; **rheum. Leidenden ärztl. empfohlen.** Eigene Weberei. Maß-Konfektion. Probehemd M. 8—9. Muster etc frei.
M. MÜLLER, Dresden, Elisenstr. 61 (Filiale in Oesterreich. Vertreter in Berlin SO., Neander Str. 36 Herr Fried. Vorlauf

---

Gegründet 1850. Tel. 9181.

Musik-

Instrumente und Werke
Grammophone
mit und ohne Trichter, in 10 Tonstärken spielbar.
Schallplatten,
ff. Marken, 25½ cm, dopp. bespielt, M. 1,50, 2 u. 3. Neu: 30 cm Durchm. M. 3.
Eigene Fabrikation u. Reparaturwerkst.
Illustr. Kat. grat. u. franko.

C. A. Bauer, Dresden-N., Hauptstr. 27.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtsschwäche, Haut- u. Darmleiden behandelt lt. 34jähriger Erfahrung
Goscinsky, Grunaer Str. 28, 2. tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3.

„Ein Stückchen Venedig an der Elbe"

präsentiert sich allabendlich den Besuchern der herrlichen
Waldschlösschen-Terrasse
durch den Anblick der Vogelwiese mit ihren wunderbaren
zauberreichen Lichteffekten.
Heute zum Riesenfeuerwerk
Grosses Militär-Konzert, Kapelle des **2. Grenadier-Regiments Nr. 101.** Direktion: **M. Feierels,** Königl. Musikmeister.
Im hinteren Park Eintritt 10 Pfg. **Anfang 5 Uhr.**

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½6—8 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **18** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Salil das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M. 1,20

Dresdner Vogelwiese 1912.

Nach einer Nacht mit Sturm und Regen hatte der Himmel am gestrigen Donnerstag ein Einsehen mit der Festwiese. Nachmittags in der 3. Stunde hellte er sich auf und gegen 4 Uhr brach die Sonne siegreich durch die Wolken und leuchtete auf die vom Regen aufs sauberste abgewaschene Budenstadt. Da strömten die Scharen, die am Mittwoch ihre Hoffnungen wegen des abscheulichen Wetters zu Wasser geworden sahen, wieder herbei, und in der 5. Stunde flutete ein Leben über die Festwiese, wie es sich die Schausteller und Budenbesitzer nicht besser wünschen konnten. Die von uns im gestrigen Abendblatt noch verbreitete Nachricht, daß das sogenannte „kleine Feuerwerk" mit Schlachtenpotpourri auf den Donnerstag abend verschoben worden war, tat ein Uebriges dazu, um der Vogelwiese einen großen Tag zu bereiten.

Das Festmahl der Bogenschützen

begann nachmittags ½2 Uhr. Die beiden Vorsteher der Gilde, Generalleutnant v. Seydlitz und Hoffuwelier Jähne, und die sechs Deputierten erwiesen den ankommenden Gästen die Honneurs. An der Ehrentafel nahm zwischen den beiden Vorstehern der Königl. Kommissar Graf Rex-Zebista Platz, neben Exzellenz v. Seydlitz saß Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler, Generalmajor Freiherr v. Lindeman, Deputierter Adam, Stadtrat Dittmann, Stadtrat Körner, Polizeihauptmann Matthes, Polizeileutnant Eichler, die Deputierten Fischer und Förster. Zur Rechten des Vorstehers Jähne schlossen sich an Geh. Regierungsrat Heink, Regierungsrat v. Wolf, Deputierter Büttner, Stadtrat Reichardt, Branddirektor Dürwer, Platzmajor Evl. Gegenüber dem Königl. Kommissar saß der diesjährige Schützenkönig Kommerzienrat v. Hoesch-Hütten, ihm zur Rechten der Vertreter der privilegierten Scheibenschützengilde Vizevorsteher Rentier Gey, ihm zur Linken die Stadtverordneten Prokurist Sack und Rechtsanwalt Kaiser. Außerdem nahm an der Tafel Ingenieur Hugo Haase teil. Nach der Suppe erhob sich Exzellenz v. Seydlitz: Dresden habe seit alters viele Festlichkeiten gesehen, selbst vor 100 Jahren, als die sächsische Armee den Unglückszug nach Rußland angetreten habe. Wie anders lägen die Dinge heute! Deutschland marschiere an der Spitze der Völker sowohl auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiete. Echtes Volkstum sei das Gepräge der deutschen Feste, insbesondere der Dresdner. Die Feste der Bogenschützen beherrsche die Liebe zum Vaterland und zum König. Auch in den letzten Monaten habe Dresden große, wohlgelungene Feste gesehen, so das Sachsenfest, an dessen Spitze ein Bogenschütze, Stadtrat Ahlhelm, gestanden habe. Die Gilde habe sich am Sachsenfest beteiligt. Das schöne Gelingen der Deutschen Automobilwoche in Dresden sei wiederum zwei Bogenschützen zu danken, dem Dr. Krüger-Cotta und dem Rechtsanwalt Kohlmann. Es sei der Gilde eine Freude gewesen, dem Dresdner Automobilklub behilflich gewesen zu sein und der Veranstaltung ihr Gelände überlassen zu haben. Auch die eigentliche treibende Kraft der vaterländischen Festspiele sei ein Bogenschütze, der Stadtverordnete Lokalrichter Merbitz. Die rechte Weihe hätten diese Feste durch die Teilnahme des königlichen Hauses erhalten. Auch den Höhepunkt der Vogelwiese habe man in dem Besuch der königlichen Familie auf der Festwiese zu erblicken. Sein dreifaches Hoch galt Sr. Majestät dem König. Nachdem der Jubelruf, in den sich der Tusch der vor dem Zelt spielenden Kapelle der Leib-Grenadiere und das Dröhnen der Böller gemischt hatten, verklungen war, wandte sich Generalleutnant von Seydlitz nochmals an die Tafelrunde. Der König habe die ganz besondere Gabe, seine Diener zu erwählen. Er habe auch bei der Wahl des Königl. Kommissars den rechten Mann gefunden. „Du hast zur Erfüllung Deiner Amtspflichten eine stets gleichmäßige Liebenswürdigkeit gefügt", wandte er sich dann an seinen Nachbar zur Rechten, den Grafen Rex. Er hob die Freundlichkeit des Königl. Kommissars gegenüber allen Bogenschützen hervor, mit der er sich viele Sympathien errungen habe. Das dreimalige Hurra auf Graf Rex fand einen stürmischen Widerhall. Der Gefeierte dankte im Namen des Königs und in seinem Namen für die Ehrung. Auch er wandte in der Ansprache an Exzellenz v. Seydlitz das Du der Freundschaft an, die die beiden Herren schon lange verbindet. Er hoffe, daß die guten Beziehungen auch in Zukunft bestehen bleiben möchten und daß Exzellenz v. Seydlitz immer ein Dolmetsch der Gefühle zwischen Königshaus und Bogenschützen sei, wie es bis vor kurzem der zu früh entschlafene Vorsteher Stadtrat Weigandt gewesen sei. Sein Glas widme er der Gilde. Vorsteher Hoffuwelier Jähne gedachte in seiner frischen, herzgewinnenden Art in fließender Rede der Verdienste der staatlichen und städtischen Behörden um die Gesellschaft und die Festwiese. Der Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Geh. Rat Heink, bekannte, daß es ihm eine Freude sei, in dem Kreise der Bogenschützen zu weilen. Obwohl er sich nicht auf alte Beziehungen zur Gilde berufen könne, spreche er doch mit dem Gefühl der Dankbarkeit; denn die Regierung und die Gilde wüßten beide, was sie gegenseitig voneinander zu halten hätten. Das gute Verhältnis zwischen ihnen habe noch im letzten Jahre bestanden. Möchten die Bogenschützen auch in Zukunft in Treue an den altbewährten Einrichtungen festhalten. Er trinke auf den alten, guten Geist in der Gilde. Oberbürgermeister Beutler betonte, das Festefeiern sei in Dresden eine uralte Sitte. Keine Stadt der Welt sei so reich an Festen gewesen und sei es heute noch wie Dresden. Er müsse bekennen, es sei manchmal etwas reichlich. Aber man solle trotzdem an diesen alten Festen festhalten, wenn man auch verschiedentlich einwende, man führe ein neues Dresden herauf. Das neue Dresden sei bereits erstanden. Während Dresden früher nur eine Fremdenstadt gewesen sei, habe es sich jetzt zu einer Stadt ernster Arbeit, regster Industrie und höchsten Gewerbefleißes entwickelt. Der Zweck seiner Worte sei, die Bogenschützen zu bitten, daß sie auch in Zukunft an ihrem Teile Dresden dem von ihm angedeuteten Ziele zuführen möchten. Er zweifle nicht an der Mitwirkung der Bogenschützen und bitte, einzustimmen in das Hoch auf das neue Dresden. Weitere Toaste hielten Regierungsrat v. Wolf im Namen der Polizeidirektion und Generalmajor Freiherr von Lindeman in witzigen Worten für den in Urlaub befindlichen Stadtkommandanten v. Schlieben; jener bekannte, daß er es in seinem Ressort mehr mit den Folgeerscheinungen der Festwiese zu tun habe, als da sind: unbefugtes Nächtigen usw. Dieser überbrachte die Grüße der Garnison, die vielfache Beziehungen zur Vogelwiese habe. Wie am Tage die Bolzen nach den Vögeln flögen, so schwirrten am Abend Amors Pfeile zwischen den Soldaten und den Bürgerstöchtern umher. Stadtverordneter Rechtsanwalt Kaiser erklärte, es sei eine Freude, als Stadtvertreter an dem Aufblühen Groß-Dresdens mitzuarbeiten. Die Dresdner Einwohner schwärmten für die Vogelwiese. Ueberall könne man es in diesen Tagen hören: „Mir machen uff de Vogelwiese!" Deputierter Adam feierte den derzeitigen Schützenkönig und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Bogenschützen und den Scheibenschützen. Schützenkönig Kommerzienrat v. Hoesch stattete den herzlichsten Dank für die netten Stunden ab, die er im Kreise der Bogenschützen verlebt habe; er werde sie nie vergessen. Sein Trinkspruch gipfelte in einem Hoch auf die Gilde in ihrer reizenden Zusammensetzung. Die ehrenden Worte des Willkomms quittierte der Vizevorsteher der priv. Scheibenschützengesellschaft Rentier Gey für den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsteher Justizrat Lehmann mit einem Hoch auf die Bogenschützen. Schließlich gedachte Deputierter Hoflieferant Förster in beredter, humorvoller Weise der Arbeit der Redakteure, die von dem Leben und Treiben auf der Vogelwiese anschauliche Bilder entwürfen und dadurch zum Gelingen des Volksfestes viel beitrügen. Die anwesenden Vertreter der Presse seien die Freunde der Bogenschützen geworden! Willkommene Abwechslung brachten die Musiker und Tänzer der Oberlandlertruppe aus Lang's Zelt, die, wie alljährlich, mit Tschingbum und Trara in die Halle zogen. Der Schuhplattltanz eines feschen Tiroler Pärchens ergötzte die heitere Tafelrunde so, daß der Schützenkönig v. Hoesch dem Dirndl wie dem Buam Pokale mit perlendem Sekt kredenzte. In der 5. Stunde hob Vorsteher Jähne die Tafel auf, die vom Oekonom des Schützenzeltes, Herrn Arlt, wiederum auf's beste ausgerichtet worden war. Nach einem Kaffee- und Likörstündchen in Haases Salonwagen, der freilich nur eine kleine Schar der Ritter von der Gemütlichkeit zu fassen vermochte, darunter aber alle Ehrengäste der Gilde, begann Punkt 5 Uhr das Schießen nach dem großen Vogel, der aber standfest allem Anprall zu trotzen schien.

Das am Mittwoch in Haases Stufenbahn am Königsplatz abgehaltene Kinderfest war trotz des Regenwetters außerordentlich stark besucht. Groß war die Freude der vielen Kinder über die ihnen überreichten hübschen Andenken. Morgen Sonnabend findet eine Wiederholung des Kinderfestes mit Präsentverteilung statt. Auch die anderen Vergnügungsstätten der Firma Haase erfreuen sich mit Recht eines starken Zuspruches, so das Zentrifugalrad am Königsplatz, das eine vollständig neue Aufmachung zeigt. Die parkettierte „Drehscheibe" ist mit einem hohen gepolsterten Rande umgeben, so daß Unfälle gänzlich ausgeschlossen sind. Die beiden „Achterbahnen", in verschiedenen Teilen der Festwiese gelegen, weisen eine fortgesetzt steigende Zahl von Fahrgästen auf, ein Beweis für die absolute Sicherheit des Betriebes.

Das Programm zum großen Feuerwerk,

das heute abend mit dem Schlage 9 Uhr beginnt, ist sehr umfangreich. Als besondere Schaustücke werden von der Firma Pyrotechnische Fabriken von J. F. Eisfeld in Silberhütte eine humoristische Szene aus der Dorfschule und ein Riesenporträt des Königs bezeichnet; als jüngste Errungenschaften der Kunstfeuerwerkerei reihen sich ein: Schwärme von Leuchtkäfern, blitzende Edelsteine und Schlangen. Ausgeführt wird das Feuerwerk von Max Herrmann, früher Haan, Grunaer Straße 10, und von Max Leibnitz, Kreuzstraße. Das Feuerwerk umfaßt insgesamt 8 Abteilungen. Das Signal zum Beginn geben 3 Blitzkanonenschläge, 12 Kaiserfalutraketen, der Aufflug einer Bombe mit farbigem Blumenstrauß und der Aufflug einer Bombe mit gelben Chrysanthemen. Es folgen: 1. Abteilung: Große pyrotechnische Front, bestehend aus vier großen Sonnen mit farbigen Lichterkreisen, gegeneinanderlaufenden Kreisen und glitzernden Schlangenrohren. Als Zwischenstücke zwölf Raketen mit farbigen Blumensträußen, Kometen, Schlangen, Silberregen, Leuchtkäferkugeln usw. Aufflug von sechs großen Bomben mit Irisfkugeln, Palmen und Polypen. Drei große Feuertöpfe mit Silberschlangen. Drei Raketen mit Fallschirmen und Verwandlungssternen. 2. Abteilung: Strahlenfächerfront, bestehend aus drei Riesenfrontstücken mit drehenden Farbenspielen und Fächerarrangements, endigend mit großer Kanonade. Zwischenstücke: Sechs Raketen mit farbigen Blumensträußen, drei Raketen mit blitzenden Edelsteinen, drei Raketen mit Leuchtkäferkugeln, drei Raketen mit glitzernden Schlangen, Aufflug von sechs großen Bomben mit Bukeits, Meteoren, Silberstrahlen, Irisfkugeln usw. Drei Feuertöpfe mit Kometenregen, drei Feuertöpfe mit Blitzschlangen. 3. Abteilung: Hauptstück: Eine humoristische Szene aus der Dorfschule. Zwischenstück: Aufflug von sechs Riesenbomben mit blitzenden Edelsteinen, glitzernden Schlangen, Leuchtkäferkugeln, Blitzschlangen, Meteoren und Chrysanthemenregen. Sechs Feuertöpfe mit Leuchtkäferkugeln, gleichzeitig abgefeuert. Baldachin Gigantesque, bestehend aus sechs Bomben mit glitzernden Schlangen und Leuchtkäferkugeln, gleichzeitig abgefeuert. 4. Abteilung: Wettstreit der Leuchtkugeln aus fünf großen Batterien, dargestellt durch die neuesten Effekte auf dem Gebiete der Kunstfeuerwerkerei, ferner ein Wettstreit der Bomben, dargestellt durch Aufflug von zehn der schönsten Bomben mit den neuesten pyrotechnischen Effekten. 5. Abteilung: Große Spiralsonnenfront mit Verwandlung. Es verwandeln sich fünf große Spiralsonnen zu elektrischen Feuersonnen. Zwischenstücke: Zwanzig Raketen mit herrlichen Lichteffekten, sechs Bomben mit farbigen Chrysanthemen usw., drei Feuertöpfe mit Silberschlangen, drei Feuertöpfe mit Schwärmerregen, drei Riesenbomben mit Bukeits, Meteoren und Polypen. 6. Abteilung: Große elektrische Springbrunnenfront, aus drehenden Springbrunnen, stürzenden Kaskaden usw. dargestellt. Zwischenstücke: Zwanzig Raketen mit diversen Füllungen, drei Bomben mit blitzenden Edelsteinen, acht Luftbomben, aus einer großen Bombenbatterie gleichzeitig abgefeuert. 7. Abteilung: Riesenporträt des Königs, großes Bombardement von Leuchtkugeln, Raketen, Bombenbatterien, Blitzsalven, Raketenbukeits, ein großes Raketenbukett, aus 200 Raketen bestehend. 8. Abteilung: Beleuchtung des Alpenpanoramas durch bengalische Zylinderflammen, gleichzeitig Bombardement durch Feuertöpfe, Batterien, Raketenbukeits, Lichterbombardement, Kanonenschläge, Mitrailleusen, Gewehrfeuer und Salven. Den Beschluß machen drei Blitzkanonenschläge.

Oertliches und Sächsisches.

— **Niederpoyritz.** Beim Spielen an der Elbe fiel an der Dampfschiff-Landungsbrücke das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Just von hier in die Elbe. Dem im Gasthof zum Erbgericht bediensteten Hausburschen gelang es, das Kind unter eigener Lebensgefahr zu retten. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

— **Riesa.** Das Geländescharfschießen der hiesigen Feldartillerie-Regimenter Nr. 68 und Nr. 32 findet am 20. August in der Gegend von Oschatz statt.

— **Leipzig.** Der Kaufmann Weber von hier, der vor einigen Tagen bei Magdeburg mit seiner Frau eine Kahnpartie unternahm, wobei die Frau angeblich infolge eines Bootsunfalles ums Leben kam, ist jetzt hier wegen Mordverdachtes verhaftet worden. Er hatte die Kahnpartie bei schönem Wetter nach Eintreten der Dunkelheit unternommen und will beim Plätzewechseln mit seiner Frau ins Wasser gefallen sein und versucht haben, sie zu retten. Als ihm das nicht gelang, habe er sich durch Schwimmen in Sicherheit gebracht. Die Leiche der Frau ist noch nicht gefunden. Weber wird nach Magdeburg übergeführt.

— **Cainsdorf** bei Zwickau. Auf der abschüssigen Hauptstraße verlor der Bäckergeselle Burthardt die Gewalt über sein Rad und fuhr gegen eine Mauer. Mit gebrochenem Arm und schwerer Schädelverletzung wurde B. ins Zwickauer Krankenhaus gebracht.

Vereinskalender für heute:

K. S. Mil.-V. 5. Inf.-Regt. 104: Monatsversf., ½9 U., Stadt Rom.
K. S. Mil.-V. Jäger u. Schütz.: Versf., 9 Uhr, Joh.-Georg.-Allee 1.

Kunst und Wissenschaft.

† **Residenztheater.** Heute „Der Tanzanwalt".

† **Central-Theater.** Heute: Gastspiel Parisiana.

† **Im heutigen Konzert des Belvedere-Orchesters** kommen u. a. zum Vortrag: Vorspiel zur Oper „Heimchen am Herd" von Goldmark. Marche militaire von Schubert. Solitude von Godard. Serenade von Pierné. Slavischer Marsch von Tschaikowsky. Schwedische Serenade „Zur Laute" von Svendsen (zum ersten Male). „Bilder vom Rhein", moderne Suite von Schumacher. „Das letzte Gebet der heiligen Cäcilie" von Lombard (zum ersten Male). „Hochzeitsreigen", Walzer von Strauß (zum ersten Male).

† **Hermann Bahr und der Parsifal-Schutzbund.** Hermann Bahr wird in Konsequenz seiner Artikel für den Parsifal-Schutz über Anregung verschiedener Mitglieder des Parsifal-Schutzbundes in der kommenden Saison einen propagandistischen Vortrag „Parsifal-Schutz" in vielen deutschen Städten halten. Vor allem wird Bahr über dieses Thema zunächst in jenen Richard Wagner-Vereinen sprechen, die sich mit dem Parsifal-Schutzbund zum Zweck einer werktätigen Propaganda ins Einvernehmen gesetzt haben.

† **Eine Neuerwerbung der Berliner Nationalgalerie.** Die Berliner Nationalgalerie hat ein neues Werk von Professor Karl Peterich angekauft, dem jetzt in Florenz lebenden Bildhauer. Es ist die in Seravezzamarmor ausgeführte lebensgroße Figur eines Knaben. Der schlanke Knabe läßt die erhobenen Arme mit verschränkten Händen über dem Kopfe ruhen. Kürzlich erwarb auch die Galerie von Oldenburg, der Heimat des Künstlers, Peterichs in schwarzem Marmor ausgeführte Medea.

† **Neuheiten für die Saison 1912.** „Irrende Liebe", Schauspiel in 3 Akten von Max Mar, wurde für 15 deutsche Bühnen erworben, darunter für Dresden. „Der gute Ruf", das neueste Werk Hermann Sudermanns, ein modernes Gesellschaftsstück, erweckt schon vor der Berliner Uraufführung das Interesse der Bühnenleiter. Es wurde bisher von 26 Bühnen erworben. Die Uraufführung am Komödienhaus in Berlin findet spätestens im Dezember statt. Das Werk wird auch bereits ins Französische, Italienische, Englische und Russische übersetzt. — „Die Frau des Kommandeurs" betitelt sich ein neues dreiaktiges Drama von Max Dreyer, das soeben zur Versendung an die Bühnen gelangt. Es wurde bereits im Manuskript vom Hoftheater in Stuttgart, vom Thalia-Theater in Hamburg, vom Stadttheater in Leipzig und vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. angenommen. — Franz Adam Beyerlein, der Verfasser des Schauspiels „Zapfenstreich", hat soeben ein neues modernes Bühnenwerk des Titels „Frauen", Schauspiel in vier Aufzügen, vollendet.

† **Neue Grundsätze für das Verfahren bei Wettbewerben im Gebiete der Baukunst** hat jetzt der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine bearbeitet. Die Grundsätze tragen die Unterschriften von Koehn, Körte, Brix, Schmieden, Saran, Brurein, Bachmann, Hartmann, Heidenreich und Jansen. Ueber die Vorbereitung des Wettbewerbs, die Aufstellung des Programms, die Preisbemessung, die Prüfung und Preisverteilung, das Eigentumsrecht an den Entwürfen, die Ausstellung der Arbeiten, werden genaue Bestimmungen vorgeschlagen, deren Befolgung der Verband seinen Mitgliedern, sowohl den Preisrichtern als den Wettbewerbern, zur Ehrenpflicht macht. Interesse verdient der oft übersehene Grundsatz, daß in allen Fällen das Programm mit den zugehörigen Unterlagen vor der Ausschreibung von allen Preisrichtern und Ersatzmännern geprüft und genehmigt sein muß. Die Anzahl der Preisrichter soll eine ungerade sein. Im Wettbewerbsprogramm soll deutlich angegeben werden, ob die ausgeworfene Bausumme nur als ungefährer Anhalt mit freiem Spielraum für den Bewerber gilt oder auf genaue Einhaltung der Summe entscheidendes Gewicht gelegt wird.

† **Der Kölner Musikschriftsteller Dr. Otto Neitzel** ist dem Düsseldorfer Stadttheater als Dramaturg verpflichtet worden.

† **Mißerfolg Wedekinds in München.** Im Münchner Lustspielhaus ging zum erstenmal die satirische Komödie „Oaha" von Frank Wedekind in Szene, und zwar unter Mitwirkung Wedekinds selbst und seiner Frau, die damit ein Gastspiel begannen. Das Stück ist bekanntlich ein gegen den verstorbenen Verleger des „Simplicissimus" und seine künstlerischen Mitarbeiter gerichtetes, schwaches Tendenzstück. Es erweckte in München nur dadurch einiges Interesse und Neugierde. Das unbefriedigte Publikum demonstrierte am Schluß der Vorstellung teils mit ironischem Beifall, teils mit Pfui-Rufen und Pfeifen gegen die Komödie.

† **Tod Professor Streiters.** Der Extraordinarius für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in München Professor Dr. Richard Streiter ist dort gestorben. Streiter war am 10. Februar 1861 in Wunsiedel geboren. Er studierte Architektur und Philosophie. 1896 promovierte er mit der Schrift über Böttichers Tektonik der Hellenen. Streiters schriftstellerisches Gebiet war vornehmlich die Baukunst. So schrieb er 1898 über Münchens bürgerliche Baukunst der Gegenwart, über das neue Reichstagsgebäude in Berlin (1894), über architektonische Zeitfragen, veröffentlichte Beiträge zur Aesthetik, gab „Die Baukunst" heraus und ward ein angesehener Mitarbeiter des „Zentralblattes der Bauverwaltung". Eine größere architektonische Studie behandelt die Schlösser Nymphenburg und Schleißheim. Professor Streiter war lange schwer leidend.

† **Theaterspiel in Oberammergau.** In der Mitte des Gebirgsdorfes erhebt sich das geräumige hübsche Uebungstheater, das von der Gemeinde erbaut wurde, um mit dramatischen Aufführungen die Intervalle zwischen den Passionsspielen auszufüllen und den Eingeborenen Gelegenheit zu bieten, sich für das alle zehn Jahre wiederkehrende Passionsspiel würdig vorbereiten zu können. Zurzeit geht das dramatische Gedicht „Claudia Procula" von Wilhelm Mollitor über die Bühne. Christi Leiden und Sterben bildet darin den tragischen Untergrund. Alle Darsteller sind vom Geiste dieses Stückes tief durchdrungen. Die Zwischenpausen füllen gut durchgeführte, dem Inhalt gemäße Tonstücke aus. Inszenierung und Ausstattung liegen in den Händen des Direktors der Oberammergauer Schnitzschule, Ludwig Lang, der als vieljähriger Leiter der Passionsaufführungen bekannt ist. Die Aufführungen finden meist am Sonntag statt.

† **Voraussage von Gewittern.** Der Professor der Physik Turpin aus Poitiers teilte dem Kongreß für den Fortschritt der Wissenschaft in Nimes mit, es sei ihm gelungen, einen sehr einfachen Apparat zu konstruieren, der unter Verwendung der Herzschen Wellen gestatte, das Eintreffen von Gewittern und Hagel in einem bestimmten Orte mehrere Stunden vorher anzuzeigen.

† **Die kommende Spielzeit in Covent-Garden.** Obwohl der Vorhang eben erst in der Londoner Covent-Garden-Oper gefallen ist, spricht man doch schon von der kommenden Opernspielzeit. Wenn auch noch nichts feststeht, so scheint doch der Plan bereits sichere Gestalt gewonnen zu haben, daß die neue Spielzeit schon im Oktober beginnen soll. Man wird zwei Monate spielen und dann im Januar wieder anfangen. Verhandlungen schweben bereits, die das mit Begeisterung aufgenommene russische Ballett verpflichten. Das Hauptaugenmerk wird aber auf die deutsche Oper gerichtet werden, und zwar soll im Mittelpunkt der Aufführungen Richard Strauß' „Rosenkavalier" stehen.

Börsen- und Handelsteil.

London, 8. August. (Priv.-Tel.) Die Direktoren des Suez-Kanals kündigen eine Herabsetzung des Durchgangszolls um 50 Centimes pro Tonne an, so daß beladene Schiffe vom 1. Januar ab nur noch 6 Francs 25 Centimes, unbeladene nur noch 3 Francs 75 Centimes pro Tonne zu entrichten haben.

4 % Reichsmündelsichere Anleihe des Provinzialverbandes von Pommern. Laut Anzeige im Inseratenteil sind 2 000 000 M. dieser Anleihe bis 14. d. M. zur Zeichnung aufgelegt worden und nimmt hier Anmeldungen die Deutsche Bank Filiale Dresden entgegen.

Carlton-Hotel A.-G., Frankfurt a. M. In einer kürzlich stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde der Quartalsabschluß (1. Mai bis 1. August) vorgelegt, welcher die bedeutend erhöhte Frequenz des Hotels und der Einnahmen feststellt. Gleichzeitig wurde der Vertrag mit dem Eigentümer des am 15. August schließenden Palast-Hotels Fürstenhof und Esplanade-Hotels genehmigt, laut welchem die Carlton-Hotel A.-G. das Recht, die Firmen Palast-Hotel Fürstenhof und Esplanade-Hotel zu führen, käuflich erworben hat. Sie übernimmt fernerhin das gesamte Hotel-Betriebs-Archiv der vorgenannten Firmen.

Internationale Bohrgesellschaft in Köln. Die höchstrentierende deutsche Aktiengesellschaft, gleichzeitig aber auch dasjenige Unternehmen, dessen Dividenden den erheblichsten Schwankungen unterworfen sind, ist die Internationale Bohrgesellschaft. Auf ganz außerordentliche Gewinnausschüttungen folgten unmittelbar Jahre, in denen überhaupt keine Dividende verteilt wurde. An zwei solcher dividendenlosen Jahre schloß sich das Geschäftsjahr 1910/11, das vorletzte, mit einer Ausschüttung von 2 Millionen Mark, entsprechend einem Dividendensatz von 200 %. Jetzt tritt, wie aus Köln berichtet wird, schon wieder eine Unterbrechung ein. Die Gesellschaft wird, soweit sich bisher übersehen läßt, für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1911/12 keine Dividende zahlen. Das bedeutet aber nicht, daß das Unternehmen ertraglos geblieben wäre. Es hat vielmehr durch Verwertung von Bergwerkseigentum sowohl als auch durch seine rein industrielle Tätigkeit weitere Erfolge erzielt und den aus dem Vorjahre übernommenen beträchtlichen Gewinnvortrag zu steigern vermocht. Schon aus dem 2 332 000 M. betragenden alten Bestand würde sich wieder eine Dividende in der Höhe des Vorjahres mit Leichtigkeit auskehren lassen. Wenn indessen davon Abstand genommen und vorgezogen wird, den Gewinnbestand durch Hinzufügung des letztjährigen Ertrags weiter zu vermehren, so dürfte der Grund hierfür in der angespannten geldlichen Lage des Unternehmens zu suchen sein. Nach der letzten, vom 31. März 1911 datierten Bilanz hatte die Gesellschaft Kredite von 18 Millionen Mark in Anspruch genommen, denen an Effekten und Beteiligungen 12,1 Millionen Mark und an Debitoren 8,1 Millionen Mark gegenüberstanden. Inzwischen sind der Gesellschaft zweifellos Barmittel wieder zugeflossen; aber es ist zu berücksichtigen, daß die im Herbst vorigen Jahres erfolgte Gewinnausschüttung 2 Millionen Mark beanspruchte und ferner die zahlreichen bergbaulichen Gründungen und Beteiligungen der Gesellschaft bedeutende Mittel in Form von Zubußen und Krediten beanspruchten, deren Deckung in erheblichem Maße der Gesellschaft zufiel. Die Dividenden der Internationalen Bohrgesellschaft stellten sich im letzten Jahrzehnt wie folgt: 1910/11: 200 %, 1908/09: 0, 1909/10: 0, 1907/08: 100 %, 1905/06: 500 %, 1906/07: 500 %, 1904/05: 500 %, 1903/04: 85 %, 1902/03: 75 %, 1901/02: 30 %. Das ergibt für das Jahrzehnt eine Gesamtausschüttung von 1550 %, entsprechend einer Durchschnittsdividende von 155 %.

Oraviminen- und Eisenbahngesellschaft. In der Generalversammlung, in der 77 618 Anteile mit 1 552 360 M. Kapital vertreten waren, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 6 M. für den Anteil und 3 M. für den Genußschein festgesetzt. Nach Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinnes wurde der Verwaltung Entlastung erteilt. Die Wahl des an Stelle des Geheimen Seehandlungsrates Dr. Alexander Schöller in den Verwaltungsrat zugewählten Franz Urbig von der Direktion der Disconto-Gesellschaft wurde von der Generalversammlung bestätigt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates, Generalkonsul Dr. v. Schwabach und Geh. Kommerzienrat Steinthal, wurden wiedergewählt.

* **Die Auswanderung über Bremen** betrug im Juli 13 881 Personen gegen 11 992 bezw. 10 628 in den beiden Vorjahren und vom Januar bis Juli 108 167 Personen gegen 74 882 bezw. 117 747.

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Chemnitz am 8. August. Auftrieb: 1 Ochse, 2 Bullen, 29 Kühe, 485 Kälber, 523 Schweine, zusammen 539 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugkälber 93—92 resp. 97—100, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 90—88 resp. 93—97, 4. geringe Kälber 50—54 resp. 80—90. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 81—82, 2. Fettschweine 83—84, 3. fleischige 76—80, 4. gering entwickelte 77—78, 5. Sauen und Eber 76—78. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmeres zu verstehen. Für Rinder die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern und Schweinen mittel. Kein Ueberstand.

New-York, 8. August. (Anfangskurse.)

	8. 8.	7. 8.		8. 8.	7. 8.
Atchison	108⅞	108⅞	Southern Pacific	112¼	111¾
Baltimore	108¼	107¾	Union Pacific	172¼	171
Canadian	276¼	275¾	Amalgam. Copper	83¼	82¾
Erie	36¼	35¾	Steels	72¾	71
Reading	170	167¾	Sehr fest.		

Hamburg, 8. August. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 82,50 B., 82,00 G.

Hamburg, 8. August. **Getreidemarkt.** Weizen stetig, Mecklenburger u. Holsteiner August-Sept. 225,00. Roggen stetig, Mecklenburg u. Altmärker neuer 181,00, russischer cif. 9 Pud 10/15 122,00. Gerste fest, südruss. cif. 121,50. Hafer stetig, neuer Holsteiner und Mecklenb. 202 bis 210. Mais fest, amerikanischer mixed cif. per August —,—, La Plata cif. per August-Sept. 108,50. **Rüböl** ruhig, verzollt 69,00. **Kaffee** —,—. **Spiritus** ruhig, per August 25,87 G., per August-Sept. 25,87 G., per Sept.-Oktbr. 25,87 G. **Petroleum** amerikanisch, spez. Gewicht 0,800 loco —,—. — Wetter: Bewölkt.

Hamburger Warenbörse, 8. August. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: September 65, Dezember 64¾, März 64¾, Mai 64¼, behauptet. 2½ Uhr: September 64¾, Dezember 64½, März 64¼, Mai 64¼, ruhig. **Zucker.** 9¾ Uhr: August 12,17½, September 11,82½, Oktober-Dezember 10,05, Januar-März 10,20, ruhig. 2¼ Uhr: August 11,72½, September 11,45, Oktober-Dezember 10,00, Januar-März 10,10, matt. **Kupfer.** 11 Uhr: September 155¾, Dezember 157¼, März 158, matt.

Hamburger Warenbörse, 8. August. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: September 64½, Dezember 64¼, März 64¼, Mai 64¼, behauptet. **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: August 11,75, September 11,50, Oktober-Dezember 10,00, Januar-März 10,10, behauptet. **Kupfer.** 2,30 Uhr: September 156½, Dezember 157¼, März 158, stetig.

Bremen, 8. August. Baumwolle 67,00. Ruhig.

Metallmarkt. London, 7. August. (Schluß.) **Standard-Kupfer,** stetig, per Kasse 77 5/16, per 3 Monate 78 9/16. **Zinn,** ruhig, per Kasse 204¼, per 3 Monate 202. **Blei,** fest, spanisch 19½, englisch 19¾. **Zink,** ruhig, gewöhnl. Marken 26, do. spezielle Marken 26½.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Herren-, Damen- und Kindergarderobe-, sowie Schuhwarenhändler Max Koplowitz, Chemnitz. Offene Handelsgesellschaft in Firma vorm. Johann Schmidt, Max Köhler u. Paul Schmidt, Zigarren- und Zigarettengroßhandlung, Chemnitz. Glaser Hermann Karl Friedrich Rudolph und Max Linno Welsch, Inhaber der Firma Rudolph u. Welsch, Siegmar (Chemnitz).

Außersächsische: † Böttgermeister Heinr. Namer, Angerburg. Kaufmann Ew. Teruwitz, Saal (Barth). Metallwarenfabrik Zonanini, Deutsch u. Co., Türen. Kolonialwarenhändler Jos. Schmidt, Hamborn-M. (Duisburg-M.). Herrenschneider Mart. Kuhlins, Essen-R. (Essen). Kaufmann W. H. A. C. Wilcken, Hamburg. Bäckermeister Joh. Ritter, Ingolstadt. Uhrmacher Fr. R. Häuser, Oberstein. Kaufmann Abr. Friedlander, Posen. Kaufmann Max. Brühl, Posen. Zimmermeister Ad. Borgesan, Schleswig. Ofenhändler Paul Wanner, Weißenfels. Tiefbauunternehmer Karl Goebel, Tittelsdorf.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatensuppe. Rinderbrust mit Welschkohl. Schweinslendchen mit Salat. Gefüllte Omeletten. — Für einfachere: Hammelfleisch mit grünen Bohnen.

MORFIUM etc. Entwöhnung ohne Zwang Prosp. frei. Sanator. Schloss Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller Entwöhn. Kur. Erholungsbed. Nerv. (Schlaflose) Gegr. 1899 ALKOHOL

Jugend! Reine, weiße Haut, Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme 2,50, 1,50 u. Seife 1,—, —,60, bewährt bei Sommersprossen, gelber fahler Haut. F. Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Herm. Roch, Drogerie, Altmarkt 5.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Zurück: Dr. Alfred Otto, Eisenstuckstr. 1.

Dr. Bennewitz, Ammonstr. 1, pt., für innere Krankheiten, zurückgekehrt. §

Zurück: Dr. Hans Lehmann, Frauenarzt, Räcknitzstrasse 15. §

Von der Reise zurück! Martha Rennert, Dentistin, Serrestrasse 1, Eckhaus Amalienstraße, Tel. 4939. Sprechzeit von 10—6 Uhr. §

Vereins- und Innungsberichte.

— **Die Ortsgruppe Dresden des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte E. V. (Sitz Berlin)** hielt am Sonntag im Hotel Bellevue in Blasewitz ihr Sommervergnügen in Gestalt eines „Blumenfestes" ab, das sowohl in bezug auf den Besuch als auch auf die mannigfachen Darbietungen als äußerst gelungen bezeichnet werden kann. Die Geschäftsleiterin des Verwaltungsbezirks Königreich Sachsen, Fräulein Plewe, eröffnete den Abend mit einer freundlichen Einladung an die Gäste, die auch aus den Ortsgruppen Leipzig, Döbeln, Meißen, aus Pirna und sogar aus Berlin gekommen waren, ins heitere Blumenland zu folgen. Für die entsprechende Stimmung hatte lange vor Beginn der mit Girlanden und Schnittblumen geschmückte Saale gesorgt. Die Künstlerinnen Fräulein Margarete Schwarz (Rezitation) und Fräulein Lotte von Woiska (Lieder zur Laute), die mit ihrer liebenswürdigen Kunst sich bereits früher alle Herzen erobert hatten, wurden auch diesmal mit stürmischem Beifall begrüßt und ernteten uneingeschränkte, wohlverdiente Anerkennung. Einem von vier Mitgliedern flott getanzten Reigen „Haarlemer Tulpenmädchen", der sehr beifällig aufgenommen und wiederholt werden mußte, folgte das Hauptstück des Abends, das Märchenspiel „Johannisfeier", das durch gute Vortragsweise der zwanzig um die Rosenkönigin gescharten Blumen und Knospen (Mitglieder des Verbandes), bei reicher, geschmackvoller Bühnendekoration ebenfalls viel Anklang fand. Eine Blumenverlosung sorgte für die lebendige Erinnerung an das Fest und den Schluß des Abends bildete der allgemeine Tanz.

Vermischtes.

Das Grubenunglück auf Zeche „Lothringen".

Das Unglück auf der Zeche „Lothringen" ist größer als anfangs angenommen wurde. Bis gestern nachmittag 4 Uhr sind 25 Leichen, die teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und zusammengekrümmt sind, zutage gefördert worden. Es scheint nunmehr sicher, daß die betreffenden beiden Bezirke brennen und **von den 178 Eingeschlossenen kaum noch einer am Leben ist.** — Um ½5 Uhr nachmittags wurde die Zahl der Toten mit 40 und die der Verletzten mit 20 angegeben. Es ist eine Treppe im Bergwerke zu Bruch gegangen.

** **Auf dem Anthropologentag in Weimar** sprach Hofrat Schlitz (Heilbronn) über Rassebildung der Slawen. Er führte aus: Die Frage ist: Gab es ursprünglich einen einheitlichen slawischen Rassetypus? Und: Kann man Altslawenschädel und Germanenschädel unterscheiden? Letztere Frage hat R. Virchow verneint. Der Redner legte 10 altslawische Schädel aus Schlesien und Mecklenburg, einen Germanen- und einen Finnenschädel, sowie 5 südslawische, einen Tschechen- und einen Keltenschädel vor. Der Germane zeigt einen scharfgeprägten Rassetypus, ebenso der Finne. Die altslawischen Schädel nähern sich teils der germanischen, teils der finnischen Bildung, die meisten haben Merkmale beider Rassen. Die Altslawenschädel sind von den germanischen deutlich an ihren finnischen Merkmalen zu unterscheiden, besonders in der Gesichtsbildung, den vorstehenden Backenknochen. Die Nordslawen sind ursprünglich den Germanen ähnlich gewesen, haben aber durch finnische Rassenzumischung eine besondere Rassebildung erhalten. Alle Südslawen und ein Teil der Mittelslawen sind ausgesprochen brachykephal und es fragt sich: Liegt ein besonderer Kurzkopftypus vor und läßt sich derselbe auf eine vorgeschichtliche Rasse zurückführen? Bis zur gallischen Wanderung saßen in diesen Gebieten nur langköpfige Völker. Die ersten reinen Kurzköpfe nach ihnen waren die Kelten, welche Böhmen, Pannonien und die Balkanländer bis zur Moldau besetzten. Die vorgelegten Südslawenschädel haben einen vollkommen keltischen Habitus und gar keine Gemeinschaft mit der finnischen Bildung. Die Kurzkopfbildung der Südslawen ist daher auf die Kelten zurückzuführen. Nordslawen und Südslawen haben zwar Sprachgemeinschaft, aber keine Rassengemeinschaft. — Weiter verbreitete sich Dr. Tschepourkowsky (Moskau) über anthropologische Befunde bei der orthodoxen slawischen Bevölkerung auf dem Lande. Aus den Vorträgen, die eine reiche Fülle von Material zusammentrugen, ging hervor, daß erst weitere eingehende und umfassende Forschungen und Studien Klarheit schaffen werden in Fragen, die vorläufig eine Gegenwartsbedeutung noch nicht gewinnen können. Da sich größere Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Rednern nicht ergaben, wurde von einer Diskussion Abstand genommen. Der nächste Referent Dr. Mollison-Dresden behandelte das Thema Anthropomorphe Verwandtschaften des Menschen: Spritzt man einem Versuchstier (Kaninchen) mehrfach Blut einer bestimmten Tierart ein, so erhält das Blutserum des Versuchstieres die Eigenschaft, mit dem Blut der betreffenden Tierart einen Niederschlag zu bilden, und ebenso mit dem Blut der ihr verwandten Arten. Diese Erscheinung (Praecipitinreaktion) benützt Mollison zur Prüfung der gegenseitigen verwandtschaftlichen Stellung von Mensch, Schimpanse und Makak. Der Vortragende geht von der Hypothese aus, daß mit jeder Aenderung einer Art die Neuerwerbung gewisser Eiweißstrukturen (Proteale) Hand in Hand geht. Mit Hilfe verbesserter Methoden führt er den Nachweis, daß Mensch und Schimpanse Eiweißstrukturen gemeinsam haben, die ein niederer Altweltaffe, wie zum Beispiel der Makak, nicht besitzt. Seit der Trennung von den gemeinsamen Ahnen haben Mensch und Schimpanse mehr neue Eiweißstrukturen erworben, als der Makak, sich also weiter von dem ursprünglichen Stamme entfernt. Daß ein Teil der neuen Eiweißstrukturen bei beiden gleich ist, läßt sich nur durch eine Periode gemeinsamer Entwicklung erklären. — Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Teilnehmer an eine Grabstätte an der Merseristraße zu Weimar, wo eine große Anzahl von Gräbern aus der Zeit der Völkerwanderung aufgedeckt worden sind. Kustos Möller (Weimar) legte ein solches Grab bloß, wobei ein verhältnismäßig gut erhaltenes weibliches Skelett gefunden wurde, ferner eine wertvolle Perle und andere Ueberreste von Schmucksachen. Das Skelett wurde in Gips eingegossen, um die späteren Ausgrabungen zu erleichtern. Der Besichtigung wohnten u. a. bei der Oberhofmarschall Freiherr v. Fritsch, Oberbürgermeister Dr. Donndorf und zahlreiche Vertreter der Weimarer wissenschaftlichen Kreise. Abends waren die Anthropologen Gäste der Stadt Weimar, die ihnen zu Ehren ein Gartenfest veranstaltete. Oberbürgermeister Dr. Donndorf begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt. Während des Abends fand eine von der Weimarer Gruppe des Thüringerwaldvereins veranstaltete „Thüringische Spinnstube" statt, zu welcher der Jenaer Dialektdichter Ludwig den Text verfaßt hatte. Die Spinnstube, die u. a. einen alten Bauerntanz und alte thüringer Volkslieder in einem Milieu von echt thüringer Hausrat brachte, wurde von Bewohnern des benachbarten Dorfes Hopfgarten in den alten Trachten vorgeführt.

** **Zum Diebstahl der Kaiserkette.** Der verhaftete Hochgeschurz hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, einer der Täter zu sein, die an dem Kaiserkettendiebstahl beteiligt waren. Der mitverhaftete Franz Bayer habe ihn mit vorgehaltenem Revolver zum Diebstahl gezwungen.

** **Wegen eines Nervenleidens** stürzte sich nachts der Professor der tschechischen juristischen Fakultät in Prag Emanuel Tilsch vom zweiten Stockwerk seines Hauses in den Hof hinab und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erlegen ist. (Wiederholt.)

** **Verschwundene Geldbriefe.** Auf der Strecke Wien—Berlin verschwanden zwei Geldbriefe, von denen einer von der Böhmischen Industrialbank mit 15 000 Mark an die Deutsche Bank in Berlin, der zweite vom Wiener Bankverein an eine Berliner Firma mit 10 000 Rubel adressiert war. Die Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

** **Die Lehren der „Titanic"-Katastrophe.** Das Blatt „New-York Commercial" meldet: „Zwei Dampfer der Austro-Americana in Triest, „Martha Washington" und „Oceania", fuhren zusammen von Newyork nach dem Mittelländischen Meer, um einen Gedanken zur Ausführung zu bringen, den wir nach der „Titanic"-Katastrophe zuerst angeregt hatten, daß nämlich die großen Passagierdampfer stets paarweise fahren sollen, um die Sicherheit zu erhöhen und im Falle eines Unglücks einander beistehen zu können. Die Reise in steter Sicht eines anderen Schiffes wird weniger einförmig sein, und nervöse und furchtsame Naturen werden viel ruhiger fahren. Es ist dies der erste Versuch einer solchen Doppelfahrt, den je eine Dampfschiffahrtsgesellschaft unternommen hat, und der Austro-Americana gebührt für diese Probe größtes Lob." Auch andere Blätter besprechen diesen interessanten Versuch in eingehender Weise.

** **Eine Kindstaufe im englischen Parlament.** Der Abgeordnete für Derby J. H. Thomas hat von dem Rechte der Mitglieder des englischen Parlaments Gebrauch gemacht und seinen Erstgeborenen in der Krypta des Hauses taufen lassen. Der Lord Chamberlain mußte die Erlaubnis erteilen, und der Kaplan des Abgeordnetenhauses Erzdekan Wilberforce vollzog die Taufe. Der ältere Vertreter der Stadt Derby Sir Thomas Roe hatte am Tage, als das Kind geboren wurde, sein achtzigstes Jahr vollendet und fungierte bei der Taufe als Pate. Das Kind wurde auf die Namen Thomas Roe Thomas getauft. Nur Mitglieder des englischen Parlaments haben das Recht, ihre Kinder in der Krypta taufen zu lassen. Nur sehr selten wird dieses Recht in Anspruch genommen und Mr. Thomas ist das erste Mitglied der Arbeiterpartei, das ein Kind in der Krypta taufen ließ.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Karlshorst, 8. August. 1. Rennen. 1. Clou (Jentzsch), 2. Schakal, 3. La Turbie. Tot.: 388 : 10, Platz 66, 15, 47 : 10. Ferner liefen: Dakota, Rejoice (gef.), Frühwach, Dahme, Journal, Gold-Parmense. — 2. Rennen. 1. Edda (Stmt. v. Berchem), 2. Imker, 3. Heiotoho. Tot.: 30 : 10, Platz 18, 26 : 10. Ferner liefen: Myrthe, Falkenauge. — 3. Rennen. 1. Turandot (R. Rosak), 2. Hecker, 3. Melitta. Tot.: 25 : 10, Platz 13, 13 : 10. Ferner liefen: Harald I, Satl. — 4. Rennen. 1. Werra (Stmt. v. Berchem), 2. Gesa, 3. Rutland Arms II. Tot.: 37 : 10, Platz 15, 15 : 10. Ferner liefen: Knud, Coppee, Libel. — 5. Rennen. 1. Grace (O. Weber), 2. Catalonier, 3. Jungtürke. Tot.: 62 : 10, Platz 19, 23, 18 : 10. Ferner liefen: Grasmücke, Priotina, Menelik (ausgebr.), Rothaut (gef.), Harzrose, Postillon, Prompt. — 6. Rennen. 1. Landesvater (Stmt. v. Lütken), 2. Großherzog, 3. Wetterwolke. Tot.: 37 : 10, Platz 18, 13, 22 : 10. Ferner liefen: Thurles Belle, Blitz, Scribo, Hermes I. — 7. Rennen. 1. Habwichtlied (Jentzsch), 2. Delila, 3. Malta. Tot.: 56 : 10, Platz 18, 24, 16 : 10. Ferner liefen: Sühne, Extra, Bathseba, Chutbih, Courschleppe, Lady Pekin.

Bichy, 8. August. 1. Rennen. 1. Snail (Gaudinet), 2. Canga, 3. Persephone. Tot.: 15 : 10, Platz 12, 13 : 10. Ferner liefen: Besone II, Ma Reinette. — 2. Rennen. 1. Petit Carrabi (Bryan), 2. Effraie, 3. Estella. Tot.: 34 : 10, Platz 16, 15 : 10. Ferner liefen: Massabielle, Donato III, Coliharpe. — 3. Rennen. 1. Heverie (L. Robert), 2. La Mi Careme, 3. Sole Seed. Tot.: 29 : 10, Platz 18, 22, 19 : 10. Ferner liefen: Spinelle, Bravade III, Etoile Polaire IV, Arrayoa, Gabelle II, Sainte Helene III. — 4. Rennen. 1. Entente Cordiale (Mons. de Chivre). Tot.: 14 : 10. Ferner lief: Misere (gef.). — 5. Rennen. 1. Infortune (E. Doux), 2. La Clochette. Tot.: 16 : 10. Protest zurückgezogen.

Lisieux, 8. August. 1. Rennen. Prix Special de la Société Sportive. 1. La Glorita (R. Woodland), 2. In Salah II, 3. Boyfario. Tot.: 24 : 10, Platz 15, 21 : 10. Ferner liefen: Marteau II, Doumen, Colonat. — 2. Rennen. Prix du Conseil Général. 1. Membakut (J. Childs), 2. Portha, 3. Geniale. Tot.: 24 : 10, Platz 17, 19 : 10. Ferner liefen: Couailleur, Lt. — 3. Rennen. Prix de la Société D'Encouragement. 1. Muscadin IV (J. Reiff), 2. Le Genitoy, 3. Ferraguo. Tot.: 16 : 10, Platz 13, 15 : 10. Ferner liefen: In Salah II, Rive du Gave, Mon Tresor III.

Leichtathletik.

Der Dresdner Sport-Club veranstaltete am vergangenen Sonntag auf seinem Sportplatz Schützenhof unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine diesjährigen internen leichtathletischen Wettkämpfe. 162 Meldungen waren abgegeben. Nachstehend die Resultate: 100-Meter-Laufen (Vereinsmeisterschaft): 1. Müller 11,3 Sek., 2. P. Kretzschmar, 3. Seebe. 1500-Meter-Laufen (Vereinsmeisterschaft): 1. Latas 4 Min. 37⅕ Sek., 2. A. Röber, 3. Ketzel. Weitsprung (Vereinsmeisterschaft): 1. P. Kretzschmar 6,24 Meter, 2. Helbig 6,14 Meter, 3. Seebe 5,94 Meter. Hochsprung (Vereinsmeisterschaft): 1. K. Kretzschmar und H. Schönebaum je 1,57 Meter, 2. P. Kretzschmar 1,52 Meter. Diskuswerfen (Vereinsmeisterschaft): 1. Kallmeyer 28,95 Meter, 2. Eißner 28,82 Meter, 3. Seebe 27,48 Meter. Kugelstoßen: 1. P. Kretzschmar 9,40 Meter. 50-Meter-Lauf für Mitglieder der Altersmannschaft: 1. A. Neumann 6⅗ Sek. 400-Meter-Vorgabelaufen: 1. Heinrich (ohne Vorgabe) 56⅗ Sek. Stabhochsprung: 1. Raabe 3,08 Meter, 2. Seebe 2,98 Meter. Dreisprung: 1. P. Kretzschmar 12,87 Meter, 2. Neumann 12,80 Meter. Speerwerfen: 1. Kallmeyer 42,62 Meter. 3000-Meter-Vorgabelaufen: 1. Latas (vom Mal) in 10 Min. 28⅗ Sek. Dreikampf: 1. P. Kretzschmar 14 Punkte, 2. Seebe 12 Punkte, 3. Eißner 7 Punkte.

SLUB Wir führen Wissen.

spülte er auch die Träume des jungen, leidenschaftlichen Herzens mit sich fort und wiegte es endlich in Schlummer.

Die Frühlingssonne weckte Mara aus festem Schlaf. Sie mußte sich erst ordentlich besinnen, ob nicht alles, was sie gestern erlebt, ein schwerer Traum gewesen. Doch nein! Droben in der Logierstube über ihr klangen gleichmäßig Dieters Schritte — ihn hatte die Unruhe nicht schlafen lassen und früh vom Lager getrieben.

Noch halb angekleidet nur trat Mara an das Fenster und öffnete die weiten Flügel — ihr war heiß geworden bei dem Schritt da oben. Ein halb unterdrückter Jubelruf entfuhr ihren Lippen. Wie mit Schnee überdeckt standen die Kirschbäume vor ihrem Fenster — Blüte an Blüte gedrängt, und über ihnen lachend, als freue er sich des Segens, den er gespendet, der blaue, weite Himmel!

„Nun ist es doch Frühling geworden," staunte Mara, „und gerade heute! Ist's nicht, als hätte die Natur sich mir zu Ehren bräutlich geschmückt?"

„Susanne!" rief sie die alte Dienerin herbei. „Geh, sei lieb, schneide einen Zweig von meinem Kirschbaum. Du weißt, der große rechts ist es, und trage ihn hinauf zum Grafen. Achte aber darauf, daß er recht viel Blüten hat, und wenn Du ihn abgibst, sag nichts weiter, als: er sei ein Frühlingsgruß von mir."

(Fortsetzung folgt.)

Wie der neue Kaiser von Japan über Ehe und Mutterpflichten denkt.

Kaiser Mutsuhito, der Kaiser von Japan, ist tot, und der neue Kaiser Yoshihito, mit dem Beinamen Har no Miya, tritt seine Herrschaft an. Er ist ein Mann, der am 31. August das 33. Lebensjahr vollendet, und der bereits seit zwölf Jahren vermählt ist. Seine Gemahlin, die Prinzessin Sadako, die ihn mit drei Söhnen beschenkt hat, hat ihm einen hohen Begriff von Eltern- und Mutterpflichten besonders beigebracht, denn der neue Kaiser huldigt in seinen Ansichten über die Ehe fast europäischen Grundsätzen. Die Japanerin, gewöhnlich als das Ideal einer Gattin bezeichnet, ist nämlich ihrem Manne gegenüber hilflos und rechtlos, und moderne Frauenbewegung, die auch bis nach Japan vorgedrungen ist, hat daran nichts zu ändern vermocht. Die Japanerin glaubt sich nur dazu berufen, ihrem Manne eine Trösterin, ein Zeitvertreib zu sein. Sie fühlt sich durchdrungen von der Pflicht, ihn jederzeit aufzuheitern, sofern er der Aufheiterung bedarf, sie stellt niemals Forderungen an ihn, die ihr nicht zukommen, sie ist immer lustig, immer bereit, zu lachen, sie kennt die Eifersucht nicht, und niemals würde es ihr einfallen, etwa dem Manne Vorwürfe zu machen, weil er nicht in ihrem Sinne gehandelt hat. Der Kaiser Yoshihito aber denkt in dieser Beziehung ganz anders. Die Frau ist für seinen Begriff, wie er in einem Briefe an seine Gattin niedergelegt hat, die Gefährtin des Mannes, die weinen soll, wenn er weint, und die mit ihm zusammen lacht. Am höchsten unter allen Frauen stellt er die Mutter, weil sie unsterblich ist. Er sagt von der Mutter, daß sie in ihr Kind hineinwachsen muß, daß sie sich vergessen soll, und verlieren, weil sie dem Kinde einen Mann schenken muß, d. h. weil sie aus dem Sohne einen Mann machen muß. Der Mann aber ist der Diener des Staates.

Eine gute Mutter ist die Frau, die mit ihren Kindern denkt und fühlt, und die den Sinn ihrer Geschöpfe auf das lenken soll, was der Staat für seine Bürger als gut erkannt hat. So werden die Mütter die treuesten Staatsbeamten. Er schätzt aber auch die Frauen, die den Mutternamen niemals von Kindeslippen gehört haben, er sagte: „Die wirklichen Frauen und Mütter werden den Frieden und die Güte ihrer Seele auch dann fortpflanzen, wenn das Geschick es ihnen versagt hat, daß sie selbst Kinder gebären, alsdann werden sie dem Mann eine treue Gefährtin sein, wenn sie ihn anhalten, jederzeit die Pflichten gegen den Staat und das Vaterland zu erfüllen. Sie werden ein armes, verirrtes Kind finden, dem sie mütterliches Empfinden entgegenbringen, und das sie mit der Stärke ihrer Seele erziehen." Auch in die moderne Frauenbewegung hat Kaiser Yoshihito hineingeleuchtet, indem er seine Ansicht über die Frauen kundtat. Er schrieb: „Ein wahres echtes Weib kann nur dann glücklich sein, wenn es in seinem Hause die Erfüllung der Pflichten einer Frau und Mutter sieht. Ein wahres Weib wird die Sehnsucht nach dem Manne immer haben, weil von dem Manne die Staatsgedanken ausgehen, und weil es durch ihn Mutter von Söhnen werden kann. So werden die wahren Frauen immer Frauen bleiben, und auch dann, wenn sie sich einem anderen Berufe zuwenden, werden sie das Wohl des Vaterlandes stets vor Augen haben."

Aus dem Japanischen von M. Walter.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 Erscheint täglich

No. 183 Freitag, den 9. August. **1912**

Des Nächsten Weib.

Original-Roman von H. Teichert.

(5. Fortsetzung.)

„Bekannt ist mir davon nichts, aber unmöglich wäre es nicht. Gretchen Heine ist ein allerliebstes Mädchen geworden. Doch warum kombinierst Du so?"

Sie zuckte die Achseln. „Weiß es selbst nicht, Onkel. Die Zusammengehörigkeit, die doch keine geschwisterliche ist, bringt es, denke ich mir, so mit sich — sie sind aneinander gewöhnt."

„Und Du meinst, das genügt zur Eheschließung? Räumst Du der Liebe dabei nicht das Hauptrecht ein?"

Er fragte dringend, auf seinem Gesicht lag es wie Spannung.

Mara blickte ihn verwundert an.

„Du nimmst es so ernst, Onkel, das Ganze war ja nur eine gedankenlose Plauderei von mir."

Sie gingen schweigend weiter. Noch ein Weilchen und aus der grauen, niedrighängenden Wolkenschicht begann es leise zu träufeln. Dieter öffnete den Schirm und bot Mara den Arm.

„Ich kann Dich so besser schützen."

Sie nahm ihn ohne Zögern. Wie oft war sie so mit dem Onkel gegangen.

„Wir müssen aber doch wohl umkehren, Onkel," sagte sie, zum Himmel aufsehend, „das gibt einen Landregen, wie er schöner nicht gedacht werden kann."

„Wär's Dir angenehm, wenn wir trotzdem weitergingen?"

„Mir — angenehm?" Sie lachte. „Entzückend schöner als bei Sonnenschein zu promenieren! Als Kind gab es für mich kein größeres Vergnügen, als Schuhe und Strümpfe auszuziehen und in den warmen Wasserpfützen im Garten patschen zu dürfen, und auch jetzt noch liebe ich den Regen in jeder Gestalt. Er erfrischt die Luft und mir die Seele — anhaltend schöne Tage machen mich träge."

Gleichmäßig ruhig rieselte jetzt das erwünschte Naß vom Himmel, und als wüchsen sie, hoben Halme und Knospen die gesenkten Köpfchen.

Mara drückte des Onkels Arm und atmete mit Behagen den frischen Erdgeruch, der Feldern und Wiesen entströmte.

„Himmlisch, dies friedvolle Regenrauschen! So ruhig wird mir dabei, als spüle es alle meine schweren Gedanken mit fort. Wenn es möglich wäre, daß mir mein Herzensmütterchen doch noch erhalten bliebe!"

Dieter suchte nach einer ausweichenden Antwort.

„Hoffen wir, Liebling, die Hoffnung ist nächst der Arbeit des Menschen treueste Gefährtin; sie läßt nicht kopfhängerisch werden, und zeigt sie sich später doch einmal als trügerisch, ist's immer noch Zeit, zu trauern. Willst Du nicht wieder anfangen, zu malen oder zu musizieren, wenn ich fort bin, Mara?"

Sie nickte. „Wenn sich nur die Lust erst wieder einstellte! Könntest Du bei uns bleiben, Onkel, ich würde zu allem die alte Ruhe wieder finden."

Dieter zog den weichen Mädchenarm fester an sich und faßte mit der Rechten nach der Hand, die auf seinem Arm lag.

„Könnte ich bleiben, Mara, wie gerne tät ich's; aber ich muß zum Osterempfang im Winterpalais sein, und kann auch meinen armen Jungen nicht so ganz fremden Händen überlassen. Sobald Du mich brauchst, komme ich sofort, und ruft Du mich nicht früher, so bin ich zu Pfingsten wieder bei Euch. Doch wenn ich das nächste Mal komme — als ein anderer, wie bisher, möchte ich von Dir empfangen werden . . ."

Er stockte und sah auf sie nieder. Sie war sehr rot geworden, ihre Augen hingen fast betroffen an ihm.

„Als ein anderer?" wiederholte sie fragend, als hätte sie ihn nicht verstanden.

Er neigte den Kopf dicht zu ihr nieder, ein Leuchten war in seinen Augen, das ihren Blick magnetisch festhielt.

Die Verabreichung einer einwandfreien Säuglingsnahrung

ist die Grundlage zum späteren gesunden, kräftigen Nachwuchs der Kinder. In unserer

Milch-Küche

wird unter gewissenhaftester bakteriologischer Kontrolle täglich frisch jede beliebige Milchmischung, als auch Haferschleim, Pegninmilch, Buttermilch usw. in **trinkfertigen** Tagesportionen hergestellt und **frei Haus geliefert.** Erwünscht ist, dass vorher der Arzt befragt wird, welcher für die individuelle Veranlagung jedes Säuglings unter Berücksichtigung seines Alters und Kräftezustandes die passende Zusammenstellung der Milch vorschreibt.

Man verlange Prospekt!

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,

Würzburger Strasse 9. §

Telephon 1494. Telephon 3561.

546 **Zeichnung auf M. 2600000**

4% reichsmündelsichere Anleihe des Provinzialverbandes von Pommern.

M. 800000 Ausgabe XI unkündbar bis zum 1. April 1918
M. 1800000 Ausgabe XII unkündbar bis zum 1. Oktober 1918
— eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 200 —
Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Wir legen vorstehende

M. 2600000 4% reichsmündelsichere Anleihe des Provinzialverbandes von Pommern

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden bis einschließlich

Mittwoch, den 14. August ds. Js.,

gleichzeitig

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank mit sämtlichen Depositenkassen,**
„ **Stettin** „ „ **Landschaftlichen Bank der Provinz Pommern,**
in **Dresden** bei der **Deutschen Bank Filiale Dresden,**
in **Leipzig** bei der **Deutschen Bank Filiale Leipzig**
sowie bei den übrigen **Filialen der Deutschen Bank**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

99 %

zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. April 1912 ab; außerdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlußnote zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
6. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Kaufpreises (Nr. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit **vom 19. bis zum 24. August ds. Js.** abzunehmen.

Die 4% Pommersche Provinz-Anleihe Ausgabe XI wird bereits an der Berliner Börse notiert, während die Zulassung der Anleihe Ausgabe XII zum Handel an der Berliner Börse gemäß Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe als erfolgt gilt.

Berlin und **Stettin**, im August 1912.

Deutsche Bank. **Landschaftliche Bank der Provinz Pommern.**

Müller & C. W. Thiel

Inh. **Rich. Müller,** Hofl.,
Prager Strasse 35. §
Aparte Neuheiten
in
Damenblusen.
Lahmanns Unterzeuge.

Johann Schneider

Schuhreparatur-Anstalten.

Johann Schneider.

Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regelrecht ausgeführte Reparatur (Besohlen) erhält die Schuhe angenehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdirbt beides. — **Ausführung in feinerem Stil:**

Trompeterstrasse 18,
Gr. Zwingerstrasse 17,
Striesener Strasse, Ecke Schumannstraße,
Neustädter Markt 1,
Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Wir offerieren, solange Vorrat reicht, ein Quantum

Ia Bruchbriketts

aus den heizkräftigsten Marken

zu M. 1,05 pro hl

frei vors Haus

oder 6 Pfg. mehr frei Keller.

Etwaige Aufträge erbitten wir uns umgehend.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung,

Dresden,

Kontor: **Prager Straße 20, I.**
Lager: **Johannstädter Ufer.**
Telephon 209, 6820 und 19121.

Kaffee.

Bei Bedarf von geröstetem Kaffee halte ich meine anerkannt **vorzüglichen**

Mischungen

bestens empfohlen.

Nr. 4 Mexikaner-Misch. p. Pfd. 1,60
Nr. 3 Java- „ „ „ 1,80
Nr. 2 Ceylon- „ „ „ 2,00

C. Hofstädter,

Bautzner Straße 77. Tel. 3015. Forststraße 8.

Bei Asthma, Emphysem, Katarrhen

der Atmungsorgane, Verschleimungen der Bronchien usw. wende man sich an das **Sauerstoff-Inhalatorium Dresden** Brunnerstr. 5. Geöff. v. fr. 9 U. bis ab. 6 U. **Neueste Vernebelungsapparate zur Vernebelung für Medikamente, Emser, Salzbrunner Sole usw. auf kaltem Wege.**

Haut- u. Harnleiden, Drüsen, Wunden, speziell alte Fälle, Schwäche, sehr gute Erfolge d. Schwarze, Gr. Brüdergasse 18. Harn- u. mikrosk. Unterr. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1. §

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Stgs. 9—12.

Aluminium-Kochgeschirr

garant. rein, Ia Qualität, jetzt 25% billiger. Preisl. gratis.

Otto Graichen,

Trompeterstr. 15
(Central-Theater-Passage).

„Den Onkel möchte ich über Bord geworfen sehen und Dein Dieter werden, Mara! Willst Du den Tausch eingehen, mein Liebling, und wie die Fee im Märchen mit einem Wort einen seligen, glücklichen Mann aus mir machen?"

Aus Maras Gesicht war alles Blut gewichen, sie senkte den Blick und brachte mühsam nur das eine Wort hervor: „Onkel . . ."

„Habe ich Dich erschreckt, Mara, es ungeschickt angefangen?" flüsterte er zärtlich. „Sieh, ich dachte, Du wüßtest es längst, daß ich in Dir nicht mehr das Kind des Bruders, sondern das Weib meines Herzens liebe. Ich glaubte, es bedürfe nicht vieler Worte, Du müßtest es gespürt haben, und hättest in meinen Augen mein Herz gelesen. Habe ich mich getäuscht — ahntest Du nicht, wie es um mich stand?"

Sie hatte den Kopf tief gesenkt und rang sichtlich nach Worten, aber keins kam über ihre Lippen. Was sollte sie dem Onkel sagen, der plötzlich als Freier auftrat? Daß sie sich vor diesem Augenblick gefürchtet, den sie mit dem Instinkt des Weibes lange hatte nahen sehen, daß sie aber, da er so lange hinausgeschoben wurde, schon wieder angefangen habe, zu hoffen, es sei vielleicht nur Einbildung ihrerseits gewesen? Sollte sie ihm das offenherzig erklären und den Mann, dem sie alles verdankte, der ihrer Mutter durch seinen Edelsinn die Todesstunde erleichtert und ihr eigenes Leben in sichere Gleise gelenkt, dadurch bis ins Herz treffen?

„Wird Dir so schwer, mir zu antworten, Mara? Spricht nichts in Deinem Herzen für mich?"

Sie schüttelte heftig den Kopf — sie wollte ihm ja auf keinen Fall weh tun.

„Onkel, lieber Onkel . . ."

„Onkel . . ." unterbrach er sie bitter, „Du hängst an diesem Namen, und darüber hinaus gehen Deine Gefühle nicht. Wolltest Du das sagen?"

Mara schüttelte wieder den Kopf und sah zu ihm auf. Aus seinen Augen war alles Leuchten geschwunden, sie blickten ernst fragend zu ihr nieder. Ein sekundenlanges stummes Anblicken — sein Blick wurde wieder weich dabei, er hatte aus den klaren Mädchenaugen neue Hoffnung geschöpft.

„Antworte mir heute nicht, wenn's Dir schwer wird, Liebling, nur die Hoffnung laß mir, daß Dir der Gedanke, mein, ganz mein zu werden, nicht schreckhaft ist. Ich habe so lange suchen müssen, bis ich diese „Eine", die meinem Herzen alles sein soll, gefunden habe; ich bin darüber ein Vierziger geworden — ich kann, wenn es sein muß, noch eine kleine Weile warten, bis sie sich mir zu eigen gibt, aber die Hoffnung auf ihren einstigen Besitz, die kann ich nicht mehr missen. Ich will's nicht glauben, daß mich das Schicksal so alles Glückes bar geschaffen."

Er drückte die kleine Hand und sprach weiter, ohne auf Antwort zu warten.

„Bei allem, was ich im letztvergangenen Jahre in Angriff genommen, habe ich vor allem im Auge gehabt, Dir Dein Leben an meiner Seite so zu gestalten, wie ich mir dachte, daß es nach Deinem Wunsche sein würde. In unseren Kreisen in Petersburg werden Kunst und geistige Bestrebungen hochgehalten. Du sollst dort nachholen dürfen, was Dir die Krankheitsjahre der Tante vorenthalten. Du sollst Dich frei entfalten und durch Deine Anmut mein Haus zu einem gesellschaftlich hochstehenden machen. Auf meinen Händen will ich Dich tragen, Du sollst mein Kleinod sein, das ich schätzen und hüten will, denn ich liebe Dich mehr wie mein Leben. Und für alles das will ich nichts weiter, als daß Du mich und meinen Jungen ein klein wenig lieb hast — wir verlangen fürs erste nicht viel — wir hoffen auch dabei auf die Zukunft. Dürfen wir, Mara? Willst Du uns erhören?"

„Laß mir Zeit, Onkel . . ." sie verschluckte das Wort und sprach hastig weiter: „bis morgen nur, ich bitte darum — bis morgen und sei mir nicht böse um meines Verlangens willen — ich muß in so ernster Sache erst mit mir selbst einig werden — es kam zu überraschend . . ."

Dieter zog die kleine, kalte Hand an seine Lippen.

„Ich danke für Dein Verlangen, Mara — die Frühlingsnacht kann nicht meines Glückes Zerstörerin sein . . ."

Sie kehrten um. Schweigend wie zwei Menschen, die nichts mehr zu erörtern haben, gingen sie den Weg nach Hause zurück und sagten sich dort nur durch einen Händedruck gute Nacht. Sie hatten beide den Wunsch, an diesem Abend nicht mehr miteinander zu sprechen.

Frau von Renard hatte sich schon zur Ruhe begeben, Mara fand das Wohnzimmer leer, die Fenster geschlossen und die Lampe auf dem ovalen Sofatisch brennend. Die breite, grüne Kuppel verbreitete ein mildes Dämmerlicht — es war traulich in dem Raum mit den lieben, alten Möbeln.

Die alte Dame hatte wohl geglaubt, daß sie zu plaudern haben würden, die beiden, die unter dem Regenschirm hoffentlich einig geworden waren. . . . Sie

waren beide ihrem Herzen gleich teuer, und der Wunsch, sie vereinigt zu sehen, war ihr sehnlichster — sie gönnte ihnen die Stille des ersten bräutlichen Zusammenseins.

Als fühle sie der Mutter Gedanken, stieg glühende Röte in Maras Gesicht. Ihre Blicke flogen nach dem dunkelbezogenen, kleinen Eckdiwan, zum bräutlichen Kosen wie geschaffen! Sie preßte die Lippen aufeinander und zitterte auf einmal nervös. War sie denn wirklich solch ein schwaches Frauenzimmer, das da bebte, weil es so ganz anders gekommen war, wie ihre Mädchenträume ihr vorgegaukelt? Es waren ja liebe Hände, die sich nach ihr ausstreckten, Hände, die Liebe, Glanz und Reichtum auf ihren Lebensweg streuen wollten! . . . .

Sie faltete eine Weile in stummem Kampfe die Hände zusammen — dann strich sie über die brennenden Augen und die glühende Stirn. Verlockend genug war das Zukunftsbild. Was gab's da zu zaudern? Tausend andere griffen wohl mit Freuden zu, wenn's ihnen so geboten ward, und sie konnte auch nur einen Augenblick daran zweifeln, daß das große Glück, das ihr geworden, wirklich ein Glück sei?

Sie löschte die Lampe aus und ging in ihr Stübchen, das dicht neben dem Schlafzimmer der Mutter lag. Lauschend bückte sie sich zu dem Türschloß nieder. Ob die Mutter schon schlief? Nein, sie hustete eben und schlug die Blätter ihrer allabendlichen Lektüre um.

„Darf ich noch einen Augenblick zu Dir kommen, Mama?"

„Gewiß, Kind! Ich glaubte, Ihr wäret noch zusammen im Wohnzimmer, Du und der Dieter."

Mara antwortete nicht — sie zauderte sekundenlang, dann kam sie festen Schrittes an das Bett der Mutter, kniete davor nieder und zog die welke, magere Hand, die auf der Decke gelegen, an die Lippen.

„Mama, ist's Dein Wunsch, daß ich Onkel Dieters Frau werde?"

Es klang nicht bräutlich zagend, auch nicht traurig; es war ein Laut in der Stimme wie bei einem, der, zum Kampf gerüstet, nur noch die letzte Bestätigung zum Vorgehen einholt.

Die alte Dame empfand es schmerzlich. So war es also doch kein Glücksgefühl, das ihr Kind bei dieser Werbung erfüllte! Sie entzog der Knienden die Hand und strich sacht über den gesenkten Kopf.

„Mein größter Wunsch, Mara — sofern Dein Herz voll und ganz dabei ist. Ist das nicht der Fall, so sage es Dieter unumwunden; er ist besser daran, ohne Frau zu bleiben, als eine zu bekommen, die sich ihm ohne Liebe gibt, und mir machst Du auch keine Freude, wenn ich glauben muß, daß Du Dich nur opferst."

„Aber wenn ich ihm froh und gern mein Jawort gäbe, Mütterchen, würdest Du froh darüber sein?"

Sie zog wieder schmeichelnd die liebe Hand zu sich nieder und drückte sie an Mund und Augen.

„Sag's mir noch einmal, dann wird's mir leichter sein, was mir vor einer Stunde fast unmöglich schien."

„Ja, Kind, sehr glücklich; wüßte ich Dich doch dann in guten Händen, wenn meine Stunde kommt."

Das junge Mädchen stand auf, ihre Augen blickten hell und ihre Stimme hatte den alten, weichen Klang.

„Bete für mich, lieb Mütterchen," bat sie und umfaßte den Hals der alten Frau, „bete, daß mir Gott helfen möge, Dieter ein Weib zu sein, wie er es verdient. Und nun wünsche mir Glück, mein Herzensmuttchen — von morgen an ist Dein Sorgenkind Braut!"

Der alten Frau liefen Tränen über die Wangen.

„Füge hinzu „eine glückliche", mein Kind — oder will das noch nicht gehen?"

„Du mußt nicht zu viel auf einmal fordern," wehrte Mara ernst ab, „heut' ist's mir noch zu neu, mit meinem Glück zu prahlen . . ."

Sie konnte noch lange nicht schlafen. Sie war ja mit sich fertig geworden, denn sie hatte ein starkes Herz und starken Willen, aber die laue Frühlingsnacht trug ihr wache Träume zu, und soviel sie sich sträubte, zuzuhören, sie plauderten doch von einem Glück, das braunäugig und braunlockig war, das dort oben auf der alten Burg mit schlecht gestopftem Riß im Aermel so frisch und keck geblickt und das Pfingsten nach ihr Ausschau halten werde. . . . .

Draußen fiel noch immer leise und weich der fruchtbringende Regen. Er plätscherte auf das grüne Zinkdach und klopfte an die Scheiben, und mitleidig

Wildunger „Helenenquelle"

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. — Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen.
Flaschenversand 1911: 2071167.
Badegäste 1911: 13596.

Wollen Sie reich heiraten? Wollen Sie mit passenden Verbindungen sofort direkt korrespondieren? Dann bitte Sie, sich noch heute zu melden. Davidovics, Budapest II. Zárda-utca 34.

Verwalter, 38 J. alt (Christ), in pensionsber. Stelle m. 7000 ℳ Einkommen, sucht nach gutseeligen

Gattin,

die ihm treue Lebensgefährtin, seinem 3jährig. Töchterchen aber liebevolle Mutter wäre. Mitgift Nebensache. Nur nichtanon. Briefe u. **W. 7101** Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

21jähr. christl. Waise, hübsch u. häuslich, tadellose Verg., mit 80 000 M. bar, wünscht sich an nett. jung. Mann zu verheiraten, der ihr ein liebevoll. Zahmleben sichert. Briefe unt. **V. 7100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Friseur, angen. Erich., welcher demn. ein größ. gutg. Geschäft übernimmt, sucht zwecks

Heirat

pass. Damenbekanntsch. m. etw. Vermögen. Off. unt. **O. 7132** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Nicht heiraten
ohne Auskunft d. die
Detektiv-Auskunftei
Otto Maucksch,
Marschallstraße 5.

Heirat

wünscht jg. **beff. Professionist,** welcher das langj. best. Geschäft u. Grundstück des Vaters übernimmt. Näh. erteilt Frau **A. Giebner,** Arnoldstraße 13.

Heirat.

Schicke, heit. Dame, Norddeutsche, von höchst symp. Wesen, **alleinstehend, v. Zins. lebend,** sucht feingeb. Herrn als Lebensgefährten durch
Frau **Alma Mühlmann,**
Granachstraße 20, 2.

Reell.

Sekr. in Staatsst., 40 J., ev., musik., Eink. 3500 ℳ, m. geb., heit. Dame zur Lebensgefährtin. Bedingg: Tadell. Ruf, häusl. Sinn, gute Herzensbild. Vermög. erw. Witwe m. Kind angen., da gr. Kinderfr. Berufsverm. verb. Gef. u. anon. Off., die diskret u. taktvoll beh. w., m. Ang. d. Verh. u. **F. 16113** Exp. d. Bl. erb.

Heirat

Junger Landwirt, strebsam u. vermög., wünscht Einheiratung in ein Gut. Näh. ert. bereitwilligst **Frau L. Elias,** Viktoriastraße 14, 2.

Geb. Herr, 30 J., 6000 ℳ Eink., sucht die Bekanntsch. e. jung. Dame o. Anh., a. kinderl. Witwe, zw. spät. Heirat. Anon. zwecks. Off. m. Bild, das sof. zurückgeh. w., u. **K. 7125** Exp. d. Bl. erb.

Gesellschafts-Reisen
nach

Rußland
am 3. September. Dauer 20 Tage

Paris und London
am 5. bezw. 12. September sowie am 3. bezw. 10. Oktober. Dauer 9 bezw. 16 Tage

Spanien
am 3. Oktober. Dauer 39 Tage

Dalmatien, Montenegro, Bosnien
am 7. Oktober. Dauer 19 Tage

Orient
am 14. Oktober. Dauer 37 Tage

Vorder-Indien u. Ceylon
am 15. Oktober. Dauer 71 Tage

sowie kurze Reisen nach Holland, Belgien, Luxemburg, nach dem Rhein, nach Prag, Wien, Budapest, Hohe Tatra, nach Paris auf dem Seewege, nach Italien bis Neapel usw.

Die Prospekte, die alles Nähere enthalten, stehen jedem Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

* * *

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.
Vertreter in **Dresden: Emil Hölck,** Prager Strasse 56.

Nr. 11.

Koffer,

Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, **billig, da keine Ladenmiete,**
Lindenaustr. 14,
im Hof. Kein Laden!

Frische großbeerige Edelvernatsch
Weintrauben,
zum Kurgebrauch u. Tafelgenuß, versendet in Postkolli à 5 kg frko. zu ℳ 3,50 geg. Voreinj. des Betrages oder per Nachnahme
Rudolf Tutzer,
Weinkellerei, **Eppan** bei Bozen.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

Zigarrenpackungen, Streifen, Ringe usw.,
ein Pöstchen wegen Fabrikationsaufgabe billig abzugeben. Refl. Adr. erb. u. A. R. 67 Postamt 18.

Schönes **Förster-**
Pianino
280 M. verkauft **Sybre,** Struvestr. 3.

Altertum: (Stadt) Dresden
meistbietend verkauft
Emil Müller, Friseur,
Sonnewalde, N.-L.

Schirme in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge.

Petschke
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.